# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

**Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46 Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 39 53/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch**

**Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41 800, Erfüllungsort Neuß**

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 48 | SAMSTAG, 25. FEBRUAR 1950 | 77. JAHRGANG


## In der Sackgasse

**Washington,** 24. Februar (UP). In höchsten amerikanischen Regierungskreisen wird die Ansicht vertreten, daß zum gegenwärtigen Zeitpunkt sowjetische Friedensfühler nichts anderes wären als Propagandamanöver, mit denen das Ziel verfolgt würde, Verwirrung zu verursachen und die wahren Ziele des Kreml zu verschleiern. In diesen Kreisen wird mit einer neuen großen sowjetischen „Offensive im kalten Krieg" im Fernen Osten gerechnet, die das Ziel verfolgen dürfte, das reiche und strategisch bedeutsame Südost-Asien unter Moskaus Einfluß zu bringen.

Diese Ueberlegungen dürften der am Donnerstag von Präsident Truman in seiner allwöchentlichen Pressekonferenz bekanntgegebenen Haltung zugrundeliegen, durch die er die Forderung des Kongresses auf Durchführung eines neuen Versuches zwecks Ueberwindung der Sackgasse in der Atomfrage ablehnte.

Es wird in amerikanischen Kreisen angenommen, daß die Sowjetunion für ihre Zustimmung zu den amerikanischen Atomkontrollvorschlägen als Preis die Kontrolle über die großen zinn- und gummiproduzierenden Gebiete Südostasiens fordern würde. Dies wäre das gleiche Ziel, das einst auch das japanische Imperium anstrebte.

## McCloy wieder nach USA

**Frankfurt, 24. Februar (dpa) Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy wird in den nächsten Tagen erneut nach Washington fliegen. Amerikanische Kreise in Frankfurt erwarten, daß McCloy bei dieser Gelegenheit mit Präsident Truman und Außenminister Acheson akute politische und wirtschaftliche Probleme der Bundesrepublik erörtern wird.**

# Knapper Labour-Sieg

## Scharfer Rechtsruck in England - Nicht genug für eine Churchill-Regierung

**London, 25. Februar (Eigenbericht). Die diesjährigen Wahlen zum britischen Unterhaus entwickelten sich zu den dramatischsten in der englischen Geschichte. Die Labour Party, die bisher im Parlament ein Uebergewicht von mehr als 80 Sitzen hatte, ging diesmal als äußerst knapper Sieger aus den Wahlen hervor. Von insgesamt 625 Sitzen im Unterhaus errang sie nach der bisherigen Stimmauszählung mit 314 Sitzen die absolute Mehrheit. Dicht auf dem Fuße folgt die Konservative Partei mit 294 Sitzen, die Liberale Partei erlitt mit nur 8 errungenen Mandaten eine schwere Wahlniederlage, und ein unabhängiger Kandidat wurde gewählt. Nach diesem Ergebnis ist die Vergebung von 8 Sitzen noch offen.**

**Die endgültigen Ergebnisse der Wahl werden erst am Montag bekannt werden. Man erwartet, daß das Wahlresultat von den fünf schottischen Wahlkreisen auf den Inseln nicht vor Montag vorliegen wird. Durch den Tod eines Kandidaten kurz vor den Wahlen, muß ferner in einem nordenglischen Wahlkreis eine Nachwahl im März stattfinden.**

Die Labour Party hat bei den Parlamentswahlen wohl rein rechnerisch die absolute Mehrheit der Sitze des Unterhauses gewonnen, doch ist ihre Mehrheit so gering, daß sie nicht als Grundlage für eine stabile Regierung dienen kann, wurde am Freitag in unterrichteten britischen Kreisen erklärt. Die maßgebenden Parteiführer bei den Parteien waren sich stets einig darin, daß zu einer wirksamen Mehrheit im Unterhaus ein Uebergewicht von etwa 50 Stimmen gehört.

Das neue Parlament wird jedenfalls am 1. März zusammentreten und am 6. März die Thronrede des Königs entgegennehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Ausweg aus der schwierigen Lage einer Labour-Regierung in der Anberaumung von Neuwahlen liegt. In London hat der Gewinn der Konservativen Partei nach den vorläufigen Ergebnissen des Vortages starke Ueberraschung ausgelöst. Als die Parteiführer sich am Freitag früh zur Ruhe begaben, hatte die Labour Party eine Ueberlegenheit von 62 Sitzen. Das hätte zur Bildung einer funktionsfähigen Regierung genügt. Um so erstaunlicher war es daher, daß die Mehrheit der Labour Party im Laufe des Freitag langsam dahinschmolz, da die Konservativen den Vorsprung aufholten.

Politische Beobachter weisen ferner auf die Tatsache hin, daß die Liberale Partei eine Niederlage erlitten hat, von der sie sich nicht so leicht erholen dürfte. Das Ergebnis (nur 8 Sitze) bedeutet auch finanziell einen schweren Rückschlag, denn die von den einzelnen Kandidaten vor der Wahl zu stellenden Garantiesummen in Höhe von je 150 Pfund Sterling sind bei der Liberalen Partei in 178 und bei der Kommunistischen in 59 Fällen verlorengegangen.

**Nach Abschluß der Zählung in 604 von 625 Wahlkreisen lag folgende Verteilung der Stimmen vor:**

| | |
|---|---|
| **Labour** | **12 951 063** |
| **Konservative** | **12 082 344** |
| **Liberale** | **2 524 399** |
| **Kommunisten** | **88 556** |
| **andere** | **115 202** |

### Churchill wiedergewählt

**London,** 24. Februar (dpa). Winston Churchill, Englands Kriegspremier, jetzt Führer der Opposition, wurde in seinem Wahlkreis Woodford mit großer Mehrheit wiedergewählt. Für ihn wurden 37 239 Stimmen abgegeben. Der Labour-Kandidat erhielt 18 714 Stimmen, der Liberale 5664 und der Kommunist 827.

### Zwanzig dramatische Minuten

**London,** 24. Februar (dpa). Die dramatischsten Minuten der britischen Parlamentswahlen lagen am Freitag zwischen 16.50 und 17.10 Uhr. Zwanzig Minuten lang wurde das Land in Atem gehalten, weil aus dem ständig geringer werdenden Labour-Vorsprung in diesen zwanzig Minuten ein totes Rennen wurde. Um 17.40 löste sich die Spannung mit der Ankündigung eines Vorsprunges von vier Laboursitzen gegenüber allen anderen Parteien. Fünf Minuten darauf hatte Labour einen Vorsprung von fünf Sitzen, es ging also tatsächlich Kopf an Kopf.

### Unterhaus ohne Kommunisten

**London,** 24. Februar (dpa). Im britischen Unterhaus wird es keine kommunistischen Abgeordneten mehr geben. Die beiden bisherigen kommunistischen Unterhausmitglieder, William Gallacher und Phil Piratin, sind in ihren Wahlkreisen geschlagen worden. Die Kommunistische Partei hatte für die Unterhaus-Wahlen insgesamt einhundert Kandidaten aufgestellt, die sämtlich durchfielen. Harry Pollitt, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Großbritanniens, und einer ihrer aussichtsreichsten Bewerber um einen Unterhaussitz erlitt in Rhondda (Wales) eine schwere Niederlage.

### Entscheidende Fragen

**London, 25. Februar. Das britische Kabinett wird am Samstagvormittag in Downingstreet 10 zu einer Sitzung zusammentreten. Die verantwortlichen Labour-Politiker haben drei Kurse vor sich, die sie einschlagen können:**

**1. Ein neues Labour-Kabinett mit oder ohne Unterstützung der Liberalen. 2. Bericht an den König, daß Labour unter den obwaltenden Mehrheitsverhältnissen keine Möglichkeit sehe, ein Kabinett zu bilden. 3. Angebot an Winston Churchill, eine Koalitionsregierung zu bilden.**

**Ein Angebot an Churchill gilt als die am wenigsten wahrscheinliche Lösung, da beide Parteien im Wahlkampf ausdrücklich den Gedanken einer Koalition zurückgewiesen hatten. Dagegen rechnet man in politischen Kreisen damit, daß Attlee den ersten Weg einschlagen wird.**

### Adenauers Kommentar

**Bonn, 25. Februar. „Am bisherigen deutsch-englischen Verhältnis wird der Wahlausgang in England nichts ändern, aber ich möchte nicht Minister der Mehrheit sein, wie sie dieser Wahlverlauf gebracht hat. Der Sessel wäre mir zu wenig haltbar, zu schwankend."**



**Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr. h. c. Hans Böckler, vollendet am 26. Februar 1950 sein 75. Lebensjahr**

### Ruhrbehörde mit Gewerkschaften?

**Düsseldorf,** 24. Februar (dpa). Vertreter ausländischer Metall- und Bergarbeiter-Gewerkschaften kündigten in Düsseldorf an, daß sie in Kürze einen Vorschlag über die gewerkschaftliche Beteiligung an der Ruhrbehörde vorlegen würden. Sie hatten mit dem Generalsekretär der Ruhrbehörde, Kaeckenbeck, informatorische Besprechungen über Aufgaben, Vollmachten, Aufbau und Möglichkeiten einer gewerkschaftlichen Anteilnahme und Mitwirkung an der Ruhrbehörde erörtert.

Die gewerkschaftlichen Vorschläge sollen von einem Ausschuß ausgearbeitet werden, der auf der Aachener Gewerkschaftskonferenz gebildet worden war. An dieser Tagung hatten Gewerkschaftsvertreter aus Frankreich, Belgien, Luxemburg, Holland, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik teilgenommen. Sie hatten die Signatarmächte des Ruhrstatuts aufgefordert, die stellvertretenden Delegierten in der Ruhrbehörde auf Vorschlag der jeweiligen Gewerkschaften zu ernennen, wie dies bereits für die Bundesrepublik geschehen ist. Die Teilnehmer an den Düsseldorfer Besprechungen waren Delegierte des in Aachen gebildeten internationalen Gewerkschaftsausschusses.

# In Frankreich streiken 120 000

## Auch christliche Gewerkschaften unterstützen die Streiks

**Paris, 24. Februar (UP). Die Streikwelle breitet sich in Frankreich weiter aus. Immer mehr Arbeiter entschließen sich, die seit vier Tagen anhaltenden Streiks zur Durchsetzung von Lohnerhöhungen zu unterstützen. Bisher liegen insgesamt 160 Automobil- und Metallwerke still. Allein im Gebiet in und um Paris streiken bereits 120 000 Metall- und Automobilarbeiter. Die Renault-, Ford- und Hotchkiss-Kraftwagenwerke wurden am Freitagvormittag von der Polizei, die sie seit Donnerstag besetzt hielt, ohne Zwischenfall wieder geräumt. Andere Werke sind jedoch weiterhin polizeilich besetzt.**

Es ist möglich, daß in der nächsten Woche sogar 450 000 Metall- und Automobilarbeiter streiken werden, da der kommunistische, sozialistische und katholische Gewerkschaftsbund die Forderung der Arbeiter unterstützen. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 25 bis 65 Prozent sowie einen monatlichen Teuerungszuschuß von 3000 Francs, bis das neue Lohnabkommen abgeschlossen ist.

Die Pariser Gruppe des französischen Arbeitgeberverbandes in der Metallindustrie hat eine offizielle Erklärung abgegeben, daß der Beschluß, keine über 5 Prozent hinausgehende Lohnerhöhung zu gewähren, endgültig sei. Zugleich wurde die Bereitschaft zu weiteren Verhandlungen mit den Gewerkschaften ausgedrückt.

### USA-Streiks und die Folgen

**Pittsburgh,** 24. Februar (UP). Die Braunkohlenreserven in den Vereinigten Staaten sind durch den Streik der Kohlenarbeiter so zusammengeschmolzen, daß die Stahl-, Auto- und andere Schwerindustrien vor der vollständigen Stillegung stehen. Bis zum Wochenende werden bereits ungefähr 100 000 Arbeiter verschiedener Industrien ohne Arbeit sein, da die Anlagen wegen Kohlenmangels stilliegen. Weitere Hunderttausende sind zur Kurzarbeit gezwungen. Auch die Hausbesitzer leiden bereits empfindlich unter dem Kohlenmangel. In den meisten Staaten wird die Kohlenzuteilung an Privatpersonen rationiert.

Die Kontraktverhandlungen zwischen Lewis und den Unternehmern sind festgefahren. Präsident Truman wies die Forderung auf Uebernahme der Bergwerke durch die Regierung zurück bis das Verfahren gegen die Gewerkschaft wegen „Mißachtung der gerichtlichen Verfügung" beendet ist, das am Montag beginnen wird. Die Züge von und nach New York haben bis fünf Stunden Verspätung wegen der schlechten Kohle, die als Ersatz verbraucht werden muß.

Die Ford-Werke haben 40 000 Arbeiter zeitweilig entlassen. Die Packard-Werke werden am 6. März ganz schließen, wenn der Streik bis dahin nicht beigelegt ist.

### Tschiang wieder Präsident?

**Taipeh, 24. Februar (UP). Der Legislativ-Yuan (gesetzgebender Rat) genehmigte am Freitag ohne Wahl einstimmig den Vorschlag, Generalissimus Tschiang Kai Schek erneut mit der Uebernahme der Präsidentschaft Nationalchinas zu beauftragen.**

Die 304 Mitglieder des Legislativ-Yuan, die zum ersten Male auf Formosa zu einer Sitzung zusammentraten, faßten diesen Beschluß, nachdem darauf hingewiesen wurde, daß sich der amtierende Präsident Li Tsung Jen noch immer in den USA aufhalte und keine Vorbereitungen treffe, die auf eine baldige Rückkehr hindeuten. Der Beschluß wurde nach einer anderthalbstündigen Diskussion über die rechtlichen Folgen dieses Schrittes gefaßt.

Tschiang hat zu diesem Beschluß noch nicht Stellung genommen.

## „Reine Phantasie"

**Vatikanstadt, 24. Februar (UP). Von zuständiger vatikanischer Seite verlautete, die von einigen amerikanischen Blättern verbreiteten Nachrichten über eine angeblich schwere Erkrankung des Papstes beruhten auf „reiner Phantasie". Es treffe keineswegs zu, daß Papst Pius XII. an Störungen des Blutkreislaufs leide. Er habe auch niemals unter irgendwelchen derartigen Krankheiten zu leiden gehabt.**

Der amerikanische Rundfunkkommentator Ray Henle hatte am Donnerstagabend gesagt, daß der Papst schwer krank sei. Der Papst habe jedoch dem Rat der Aerzte nicht Folge geleistet, die ihm nahegelegt hätten, sich im Interesse der Verlängerung seines Lebens zunächst von allen Verpflichtungen fernzuhalten. Henle teilte mit, er besitze „einwandfreie Informationen", denen zufolge der Papst an einer akuten Sklerose in den Blutgefäßen der Beine leide. Diese Krankheit ist die gleiche, wie sie König Georg VI. von England hatte. Die Leibärzte des Papstes sollen jedoch fürchten, daß eine eventuelle Operation, durch die der englische König geheilt werden konnte, im Falle des Papstes „schwerste Folgen" haben könnte. Der Papst wisse über die Schwere seiner Krankheit voll und ganz Bescheid. Er habe es trotzdem abgelehnt, sich zu schonen.

### Kölner Domschatz wieder zugänglich

**Köln,** 24. Februar (dpa). Die Schatzkammer des Kölner Doms wurde am Donnerstag durch den Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, feierlich wieder eröffnet. Das Glanzstück der Schatzkammer ist der berühmte Schrein der Heiligen Drei Könige, der heute den Hochaltar des Doms krönt.

# Vogelers Freund tot aufgefunden

## Leiche eines amerikanischen Diplomaten bei Salzburg gefunden

**Wien,** 24. Februar (UP). Oesterreichische Polizeistellen teilen mit, daß in der Nähe von Salzburg in einem Tunnel der Bahnstrecke, die der Arlberg-Orient-Expreß passiert, die Leiche des amerikanischen Marineattaches in Bukarest, Captain Eugene F. Karp, gefunden worden sei.

Karp, der ein enger Freund des dieser Tage in Budapest abgeurteilten amerikanischen Geschäftsmannes Robert E. Vogeler war, war vor seiner Abreise aus Wien Gast von Mrs. Vogeler. Die Kriminalabteilung der amerikanischen Besatzungstruppen in Oesterreich konnte die Todesursache bis jetzt noch nicht ermitteln. Es bestehe jedoch der Verdacht, daß der Verunglückte einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei.

### Tod im Düsenjäger

**Stockholm,** 24. Februar (UP). Der Flugzeugmechaniker Hans Lundin wurde am Donnerstag in das Düsenaggregat eines stehenden Flugzeuges eingesogen und war auf der Stelle tot. Wie ein Augenzeuge berichtet, war Lundin gerade im Begriff, den Flugplatz der „Saab"-Flugzeugwerke zu überschreiten. Als er die Oeffnung des Düsenaggregates in mehr als drei Meter Entfernung passierte, wurde er durch den überaus starken Sog angezogen, durchschlug das Gitter vor der Düsenöffnung und wurde durch den Luftdruck gegen den Boden des fünf Meter langen Lufttunnels geschleudert, wo er den Tod fand.

### Schumacher interveniert wegen Watenstedt

**Bonn, 24. Februar (Eigenbericht). Der Vorsitzende der SPD im Bundestag, Dr. Schumacher, hat am Freitag an Bundeskanzler Dr. Adenauer ein Schreiben gerichtet, in dem er die Bundesregierung auffordert, die willkürliche Zerstörung durch die Sprengungen in Watenstedt-Salzgitter durch die Oberkommission stoppen zu lassen. Das zwischen der Bundesregierung und den Hohen Kommissionen vereinbarte Programm zum Aufbau von Friedensindustrien zur Ueberwindung der Massenarbeitslosigkeit in Salzgitter sei durch diese Sprengungen auf das schwerste bedroht, heißt es in dem Schreiben Schumachers an den Bundeskanzler. Darüber müsse bezweifelt werden, ob es für dieses Vorhaben der englischen Demontagegruppe, das ohne jede vorherige Verständigung der Reichswerke erfolgte, irgendeine rechtliche Grundlage gäbe.**

**„Wenn die Ihnen gemachten Zusagen bezüglich der Ansetzung von Friedensproduktion in Watenstedt-Salzgitter, über die Sie dem Bundestag berichtet hatten, einen Sinn haben sollen, so müssen die willkürlichen Zerstörungen von seiten der Oberkommission gestoppt werden."**

# Adenauer: Wohnungsnot muß besiegt werden

## Wichtigster Gesetzentwurf vor dem Bundestag – Neuer Tumult um Beleidigung der Regierung

Von dem Bonner Vertreter der NGZ

**Bonn, 24. Februar. Bundeskanzler Dr. Adenauer richtete am Freitag vor dem Bundestag in einer Regierungserklärung zum Wohnungsbauprogramm „an alle die dringende und herzliche Bitte, mitzuhelfen, damit wir die entsetzliche Wohnungsnot in Deutschland besiegen". Dr. Adenauer bezeichnete die dem Bundestag vorliegende Wohnungsbauvorlage als den wichtigsten Entwurf, den der Bundestag bisher beraten habe.**

Dr. Adenauer sagte, die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt seien so unklar, daß es heute noch nicht möglich sei, ein Programm auf mehrere Jahre aufzustellen. Der Vorschlag der Bundesregierung sei ein Mindestprogramm. Die Regierung verspreche, daß auch in den künftigen Jahren alle verfügbaren Finanzkräfte dem Wohnungsbau zugeleitet werden sollen. Zu den Vorschlägen für die Rettung des privaten Wohnungsbaues sei die Regierung der Auffassung, daß die Aufgabe so groß sei, daß die öffentliche Hand allein nicht damit fertig werden könne. Es handele sich hier um eine deutsche Frage, bei der parteipolitische Interessen in den Hintergrund treten müßten.

Wohnbauminister Wildermuth gab hierauf einen Ueberblick über die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes und die Quellen, aus denen die für den Bau von 250 000 Wohnungen erforderlichen 2,5 Milliarden DM entnommen werden sollen.

Für die SPD forderte Erich Klabunde eine auf mehrere Jahre geplante Vorlage, um vor allem die Stockungen des Winters zu überbrücken bei Heranziehung der Länder und Sicherung der Finanzmittel auf lange Sicht. Er sprach sich für die Umgestaltung des Regierungsentwurfes aus und forderte die Regierung auf, den Vorschlägen der SPD entgegenzukommen.

Für die CDU faßte Dr. Brönner die Gesichtspunkte seiner Partei in drei Hauptpunkte zusammen: 1. Steuerbegünstigung, 2. Baulandbeschaffung, 3. Lockerung der Zwangsbewirtschaftung des Wohnungsraumes. Er bedauerte, daß die Bestimmungen des Gesetzes die Beschlagnahme oder Enteignung von baureifen Bauplätzen nicht ermögliche. Der Gesetzentwurf der Bundesregierung wurde vom Bundestag einstimmig an den Ausschuß für Wiederaufbau verwiesen. Alle Fraktionen setzten sich für eine möglichst schnelle Bearbeitung im Ausschuß ein. Die für Freitag vorgesehene dritte Lesung des Beamtengesetzes wurde auf die nächste Woche verschoben.

### Der Zwischenfall

**Bonn,** 24. Februar (Eigenbericht). Zu einer aufregenden Unterbrechung der Sitzung kam es bei der anschließenden zweiten Beratung des Einkommensteuergesetzes im Bundestag. Bundesfinanzminister Schäffer hatte im Zusammenhang mit der Besprechung der erhöhten Steuerfreiheit von Weihnachts- und Sonderzuwendungen an Arbeitnehmer sich gegen alle vermeidbaren Abänderungsanträge gewandt, da ihnen die Regierung nicht zustimmen werde und dadurch ganz erhebliche Verzögerungen entstehen würden. Sämtliche Finanzminister der Länder, auch die der SPD angehörenden, seien seiner Auffassung. „Ich wehre mich dagegen, weil es den deutschen Namen im Ausland gefährdet". Die Regierung habe nicht die Absicht, neue Gesetze zu schaffen, die die deutsche Steuerkraft gefährden.

Auf die Erwiderung des Abgeordneten Walter Seuffert (SPD): „Mit den Absichten dieser Regierung und der Mehrheit dieses Bundestages hat der deutsche Name nichts zu tun. Der deutsche Name wird anderwo repräsentiert", sprang Bundeskanzler Dr. Adenauer erregt auf, verlangte das stenographische Protokoll und machte dem Präsidenten Köhler Vorhaltungen. Von Brentano bezeichnete die Bemerkung Seufferts als eine grobe Ungehörigkeit. Köhler unterbrach die Sitzung für fünf Minuten, bis das Stenogramm übertragen sei.

Aus den 5 Minuten wurden 25, während deren sich lebhaft diskutierende Gruppen auf der einen Seite um Dr. Schumacher, Seuffert und Carlo Schmidt, auf der anderen Seite um den Bundeskanzler bildeten. Schließlich erklärte Dr. Köhler, daß er die Sitzung unterbreche und in dieser schwerwiegenden Angelegenheit den Aeltestenrat einberufe. Nach einer zweiten Unterbrechung fragte er Seuffert, ob er eine Erklärung zu seinem Ausspruch abgeben wollte. Unter dem Beifall der Linken und unter Zwischenrufen von rechts erwiderte Seuffert, das er nichts zu sagen gedenke, wenn nicht auch der Bundesfinanzminister eine Erklärung abgeben werde. Dr. Köhler wies das zurück, da es nur um die Aeußerungen Seufferts gehe, und schloß den SPD-Abgeordneten für den Rest der Sitzung aus. Daraufhin verließen SPD, KPD und WAV den Saal.

Nachdem Bundespräsident Dr. Köhler um 19.30 Uhr eine neue Sitzung eröffnet hatte und über die Abänderungsanträge der SPD zum Steuergesetz abstimmen lassen wollte, bezweifelte der als Beobachter anwesende SPD-Abgeordnete Mellies erneut die Beschlußfähigkeit des Hauses. Dr. Köhler ließ durch Namenszettel feststellen, daß 203 Abgeordnete anwesend waren und somit der Bundestag beschlußfähig war. Der Bundestag nahm daraufhin die Regierungsvorlage eines Einkommensteuergesetzes in zweiter Lesung an. SPD, WAV und KPD waren bei der Abstimmung nicht anwesend. Um 21.20 Uhr wurden die Sitzungen beendet.

### Eine der schwersten Beleidigungen

**Bonn, 24. Februar (UP). Vizekanzler Blücher erklärte nach dem Zwischenfall im Bundestag, daß die Aeußerung Seufferts „eine der schwersten Beleidigungen sei, die man einer Regierung sagen könne". „Die Empörung des Kanzlers ist vollauf gerechtfertigt, wenn ich Präsident des Bundestages wäre, würde ich zwanzig Sitzungstage Ausschluß verhängen. Es gibt dafür kaum eine Strafe die scharf genug wäre."**

**Ein anderes Regierungsmitglied sagte, daß dieser Fall das Ergebnis davon sei „daß wir damals bei der Kontroverse Schumacher—Adenauer nicht hart genug geblieben sind. Das war doch Schumachers Geist, der aus dem jungen Mann sprach".**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

## Das Ergebnis

pr— Von 34 Millionen Wahlberechtigten sind etwa 30 Millionen britische Wähler zur Wahlurne geschritten, und eben diese ungewöhnlich starke Beteiligung machte den Ausgang der Unterhauswahlen noch ungewisser. Weder die Labourminister noch die konservativen Oppositionsführer ließen sich während des langwierigen Auszählungsgeschäftes dazu hinreißen, einen Zweckoptimismus zur Schau zu tragen, den die nächste Stunde hätte zerstören können. Mit Fug und Recht; denn manchmal hatten allein die Konservativen die Labourleute an Stimmenzahl überholt und sie nach der Zahl der errungenen Sitze bereits eingeholt. Es gab Augenblicke, in denen der Sieg der bürgerlichen Parteien, der Konservativen und der Liberalen, sicher schien, da sie die Arbeiterpartei bereits hinter sich gelassen hatten und nur noch die Ergebnisse ländlicher Wahlbezirke ausstanden. Dann wieder wechselte das Bild, und die Labour Party lag klar in der Führung. Diesem Kaleidoskop der Situationen gegenüber verharrten die Politiker in eisernem Schweigen. Bis schließlich die Blitzmeldung durchkam; Labour hat die absolute Mehrheit — nicht der Stimmen, sondern — der Sitze errungen.

Aber auch dann wird der Jubel der siegenden Regierungspartei gedämpft gewesen sein, denn was man vorgestern in England tatsächlich erlebt hat, ist nicht so sehr die Manifestierung einer eindrucksvollen Ueberlegenheit der Labour Party, sondern, schlicht gesagt, ein scharfer Ruck nach rechts. Noch liegen nicht alle Ergebnisse vor. Vier schottische Wahlkreise werden das Wahlresultat erst am 27. Februar melden. Im Moss Side-Distrikt (Manchester) wird die Wahl am 9. März wiederholt werden, da der dort aufgestellte Kandidat inzwischen verstorben ist. Es ist also durchaus möglich, daß die zur Stunde mit 294 angegebene Zahl der konservativen Sitze sich auf 300 oder auf annähernd diese Ziffer erhöht. Aber auch wenn das nicht der Fall sein sollte, bleibt doch die Tatsache, daß im neuen Unterhaus die Konservativen um mindestens 75 Abgeordnete stärker opponieren werden, während die Labour Party mit wenigstens 70 Ja-Stimmen weniger regieren muß. Immer in dem Bewußtsein, daß die Mehrheit der Stimmen nicht hinter ihr, sondern hinter den Oppositionsparteien steht. Nur am Rande sei bemerkt, daß keiner der Abgeordneten aus der Gruppe der ultralinken Labourleute, die, ohne Kommunisten zu sein, Moskau ideologisch nahe standen, ins Unterhaus zurückkehren wird, und daß auch keiner der zahlreichen kommunistischen Kandidaten gewählt wurde.

Zur Erklärung der auf den ersten Blick verwirrenden Situation läßt sich mancherlei sagen. Fürs erste verdanken die Labourleute ihren Sieg der besonderen Art des britischen Wahlrechts. Da der Wähler sich nicht für eine Partei, sondern für eine Persönlichkeit entscheidet, fallen in jedem Wahlkreis die für die unterliegenden Kandidaten abgegebenen Stimmen unter den Tisch. Allein das erklärt rechnerisch die Möglichkeit, daß sich die Majorität der Sitze auf eine Minorität der Stimmen vereinigt. Das zeigt aber auch, wie gefährlich, um nicht zu sagen: wie töricht, die Strategie der Liberalen war. Die Millionenzahl ihrer Stimmen hätte den Konservativen zu einem klaren Erfolg verhelfen können. Da aber die Parteileitung eigensinnig dem Wunschtraum nachjagte, Zünglein an der Waage zu werden, ihren Wählern also in keinem Fall die Freiheit ließ, sich für den Abgeordneten der bürgerlichen Bruderpartei zu entscheiden, konnte die Labour Party einen unverdienten Profit einstreichen, der schließlich den Ausschlag gab. Die doktrinäre Linientreue der Liberalen wirkte sich praktisch als Wahlenthaltung aus. Obwohl die bürgerlichen Parteien es beinahe wider Erwarten vermocht hatten, die Masse ihrer Anhänger zu mobilisieren, brach sich die Flut an der überlegenen Disziplin der Arbeiterpartei.

Attlee und Cripps, Bevin und Bevan werden aller Wahrscheinlichkeit nach weiterregieren. Auf sehr viel schmalerer Basis als zuvor und sicherlich mit einem unbehaglichen Gefühl im Rücken. Aber das werden sie die anderen nicht merken lassen. Ohne Zweifel wird es bei den Errungenschaften des bisherigen Regimes bleiben. Bei der Politik der Vollbeschäftigung und des billigen Geldes, des kostenlosen Gesundheitsdienstes, der Verstaatlichung der Grundindustrien, der Subventionierung der Lebensmittelpreise und der „Austerity" — jener Selbstbescheidung, die Sir Stafford Cripps nicht nur an und für sich selbst übt, sondern auch vom britischen Volk verlangt. Es wird weiter dabei sein Bewenden haben, daß Fleisch und Fett rationiert sind, und daß die Engländer keine Devisen bekommen, um ins Ausland zu reisen. Vieles hätten auch die Konservativen bestehen lassen, wahrscheinlich sogar die Verstaatlichung der Zechen und der Eisenbahnen; aber sie hätten doch die Bande des Zwangs gelockert und versucht, die Kräfte des freien Wettbewerbs wieder ins Spiel zu bringen: im Innern wie in Englands Verhältnis zur Außenwelt. Damit wird es also fürs Erste nichts werden. Es ist indessen möglich, daß der scharfe Erdrutsch, der die Mehrheitsbasis der Regierung auf eine schmale, den Abgrund überhängende Scholle verkleinert hat, den Schwung der innenpolitischen Regierungsmaßnahmen auf die Dauer doch abbremst. Das dürfte einerseits die Klugheit gebieten und andererseits dem britischen Sinn für Fairneß entsprechen. Mit anderen Worten: man wird noch mehr als bisher zu der Einsicht neigen, daß auch eine Einparteienregierung mit Wasser kochen muß.

Wir Deutsche könnten jedenfalls von einer wahrhaft staatsmännischen Haltung der wieder zur Regierung Gelangten nur profitieren.

# Pazifische Union gegen Rußland

### Fernoststaaten erwarten einen Pakt mit USA und Großbritannien

**Seit der Unterzeichnung des neuen sowjetisch-chinesischen Vertrages und seit der Konferenz amerikanischer Diplomaten in Bangkok spricht die westliche Welt wieder vom Pazifik-Pakt.**

**Die Idee dieses Paktes beruhte bekanntlich auf einem Übereinkommen zwischen dem philippinischen Staatspräsidenten Elpidio Quirino und dem chinesischen Generalissimus Tschiangkaischek. Seit dem Besuch Quirinos in Washington im August des vergangenen Jahres war es um diesen Paktplan jedoch still geworden. Verschiedene Staaten des Pazifik-Raumes hatten Bedenken gegen dieses Projekt vorgebracht, die sich wohl in erster Linie gegen den Mitschöpfer der Idee, Tschiangkaischek, gerichtet haben mögen. Die klare Entscheidung der USA, vorläufig nicht für die Verwirklichung eines derartigen Paktes einzutreten, mag überdies viel dazu beigetragen haben, daß selbst die von Quirino auf den Philippinen geplante Vorbereitungskonferenz nicht stattfand. In Kommentaren zu diesem Projekt war im Herbst vergangenen Jahres immer wieder erklärt worden, daß das Schicksal des Pazifik-Paktes in der Hand der Westmächte ruhe und daß nur eine klare Entscheidung der Haltung der Westmächte zum Fernen Osten der Paktidee neuen Auftrieb verleihen könne.**

**Der Zeitpunkt dieser Entscheidung scheint nun gekommen zu sein. Immer deutlicher zeichnet sich die kommunistische Expansion im asiatischen Raum ab, und immer dringender wird eine klare Beschlußfassung über die Maßnahmen, die durchgeführt werden sollen, um Südostasien und die anliegenden Gebiete (vor allem Australien, Neuseeland, Ceylon und Japan) vor dem Kommunismus zu bewahren. Klare Entscheidungen müssen jedoch offensichtlich von den westlichen Großmächten getragen werden, die ihrerseits der asiatischen Entwicklung keineswegs mit übereinstimmenden Ansichten gegenüberstehen.**

**Die nichtkommunistischen, aber vom Kommunismus bedrohten Staaten Südostasiens, sehen mit Ausnahme Indiens, das sich durch den Mund seines Ministerpräsidenten Pandit Nehru wiederholt mit allem Nachdruck gegen einen derartigen Pakt aussprach, in einer regionalen antikommunistischen Union den einzigen Weg, auf dem der kommunistischen Expansion Einhalt geboten werden kann. Obwohl sich die Lage Thailands, Burmas, Malayas, Koreas und der Philippinen seit dem vergangenen Sommer gewiß nicht gebessert hat, konnten sich die verantwortlichen Politiker dieser Staaten noch immer nicht entschließen, von sich aus für die Verwirklichung eines regionalen Zusammenschlusses zu arbeiten. Noch immer blicken diese Staaten in erster Linie auf die USA und erwarten von dort den entscheidenden Schritt. Als nach der Bangkok-Konferenz der im Fernen Osten akkreditierten amerikanischen Diplomaten bekannt wurde, daß der Abschluß eines Pazifik-Paktes in Aussicht genommen sei und daß erwartet werden könne, daß das State Department und das Verteidigungsministerium der USA für Waffenlieferungen an asiatische Staaten eintreten dürften, schöpften die bedrohten Gebiete erneut Hoffnung.**

**Es ist damit zu rechnen, daß sich die Diskussionen um die Pazifik-Union in den kommenden Wochen beleben werden. Es wird in erster Linie darum gehen, die Verschiedenheit der Auffassungen zu überwinden, die über dieses Projekt vorhanden sind. Dabei erscheint es durchaus möglich, daß eine Koordinierung der bekanntgewordenen Vorschläge erreicht werden kann. Staatspräsident Quirino tritt dafür ein, daß der Pakt alle im Pazifik anliegenden Staaten einschließlich der USA und eventuell auch Kanadas umfaßt. Er scheint auch nicht abgeneigt zu sein, selbst Japan darin einzubeziehen, und möchte auch Indien und Pakistan für diese Union gewinnen. Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee stimmt Quirinos Plänen weitgehend zu. Der Aga Khan ging sogar noch weiter und forderte eine „Asiatisch-Pazifische Union", in der auch Indien eine bedeutende Rolle spielen müsse. Australiens Außenminister Percy Spender befürwortete am 20. Februar schließlich den Abschluß eines „Commonwealth-Pazifik-Verteidigungspaktes", dem in erster Linie Australien, Neuseeland, Ceylon und Großbritannien angehören müßten. Auch die Vereinigten Staaten von Indonesien haben die Notwendigkeit einer regionalen Zusammenarbeit Asiens erkannt. Ministerpräsident Hatta lehnte jedoch vorläufig noch ein dem Atlantik-Pakt ähnliches Gebilde ab und spricht nur von einer „moralischen Zusammenarbeit". Es gibt auch Kräfte, die eine südostasiatische Union ohne USA für ausreichend erachten.**

**Alle Befürworter einer derartigen regionalen Zusammenarbeit sind sich darüber im klaren, daß ein „Vakuum" gefüllt werden müsse, dessen sich sonst der Kommunismus bemächtigt.**

### Wetter-Funk

Leichter Nachtfrost / Im Laufe des Tages bedeckt mit geringfügiger Bewölkungsauflockerung / Nachmittags Regenschauer / Weiterhin mild bei leichten bis mäßigen Winden aus Südwest

# Stillstand im Jugoslawien-Export

### Aufträge für 60 Mill. Dollar – Lösung der Kriegsgefangenenfrage Bedingung

**Duisburg** 24. Februar. Die durch die Kriegsgefangenenfrage entstandene Spannung in den Handelsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik und Jugoslawien hat in der Ruhrindustrie starke Beunruhigung hervorgerufen. In bedeutenden Werken des Maschinen- und Stahlbaus warten bereits seit Monaten größere Mengen von Jugoslawien bestellter Fabrikausrüstungen auf ihren Abruf. Der Versand der Anlagen war vor etwa einem Vierteljahr abgestoppt worden, weil von jugoslawischer Seite ein Preisnachlaß gefordert wurde. Durch Verhandlungen wurde der Weg für die weitere Geschäftsabwicklung freigemacht. Nach Ansicht der westdeutschen Industrie dürfte die Absicht der Bundesregierung, die Ratifizierung des Handelsabkommens mit Jugoslawien von der Lösung der Kriegsgefangenenfrage abhängig zu machen, der Belgrader Regierung nur angenehm sein, da Jugoslawien an Dollarmangel leide und die Maßnahme der Bundesregierung von Jugoslawien eine weitere Verschiebung der Zahlungstermine ermöglichen würde. Ein Vertreter der Industrie betonte, daß die von Jugoslawien an das Bundesgebiet vergebenen laufenden Aufträge einen Wert von etwa 60 Millionen Dollar hätten. An diesen Aufträgen seien zahlreiche deutsche Industriewerke beteiligt. In einigen Betrieben überlege man sich, ob in der gegenwärtigen Situation die Fortsetzung der Produktion für Jugoslawien überhaupt noch tragbar ist.

### Glückwünsche zur BVN-Gründung

**Düsseldorf**, 24. Februar (dpa). Die Gründung des unabhängigen Bundes der Verfolgten des Naziregimes ist auch im Ausland stark beachtet worden.

Wie in diesem Zusammenhang bekannt wurde, hat die Vereinigung der ehemaligen politischen Gefangenen in Belgien alle kommunistischen Mitglieder ausgeschlossen. Damit haben sich fünf Landesorganisationen von der „Flapp", der kommunistisch beherrschten internationalen Vereinigung ehemaliger KZ-Insassen, getrennt. Es wird damit gerechnet, daß sich in Kürze eine neue nichtkommunistische Internationale ehemaliger Widerstandskämpfer bilden wird.

## Von Tag zu Tag

**Die deutschen Vorschläge zur Benzinfreigabe hat Professor Erhard dem Wirtschaftsausschuß der alliierten Hohen Kommission am Freitag übermittelt. Bei der Gelegenheit hatte der Minister eine längere Unterredung mit den alliierten Wirtschaftsberatern, die die deutschen Vorschläge prüfen werden.**

**In München nannte der erste Vorsitzende der Vaterländischen Union Feltenhansl die vom Generalkläger des Kassationshofes München gegen ihn erhobenen Anklage wegen neofaschistischer Umtriebe die beste Reklame, die für seine Partei gemacht werden könne.**

**In Nürnberg erschien am Freitag erstmals die Wochenzeitschrift „Der Protest", die sich als „parteiloses Oppositionsblatt" bezeichnet. Herausgeber ist der Vorsitzende der Interessengemeinschaft der Fliegergeschädigten in Nürnberg.**

**Aus Stuttgart verlautet, daß die Staatliche Erfassungsgesellschaft für öffentliches Gut (STEG) nicht vor Ende 1950 liquidiert wird. Die STEG verfüge noch über Bestände im Werte von 80 Millionen DM.**

**Hamburgs erster Bürgermeister, Max Brauer, wurde am Freitag vom Hamburger Senat für das laufende Jahr wiedergewählt.**

**Die Hamburger Werften, die augenblicklich 600 Schiffbauer beschäftigen, suchen noch weitere 100. Für Schiffbauer, die nach Hamburg kommen, wollen die Werften Wohnmöglichkeiten zur Verfügung stellen.**

**Im Münchener Lebensbornprozeß forderte der öffentliche Kläger für den ehemaligen SS-Standartenführer Max Sollmann die Einreihung in die Gruppe der Hauptschuldigen, zwei Jahre Arbeitslager, 10 Jahre Berufsverbot und 50 Prozentige Abgabe seiner laufenden Bezüge.**

**In der Ostzone werden augenblicklich in verschiedenen Polizeischulen Volkspolizeikompanien zusammengestellt, die in der Sowjet-Union eine besondere militärische Ausbildung erhalten sollen.**

**Der neue europäische Rundfunkwellenplan soll am 15. März endgültig in Kraft treten. Der Plan legt Deutschland eine wesentliche Beschränkung seiner Sendewellen auf.**

**In Rom traf der Bischof von Berlin, Kardinal von Preysing, ein. Eine Gruppe von Rompilgern aus Berlin wird in diesen Tagen folgen.**

**Nationalchinesische Kampfflugzeuge und Kriegsschiffe haben erneut einen Versuch der Kommunisten, auf der Insel Hainan zu landen, zerschlagen.**

**Das amerikanische Außenministerium entsendet in der nächsten Woche eine „Sondermission" nach Südostasien, die den Auftrag erhalten hat, Vorbereitungen für die bestmögliche Verwendung einer amerikanischen Hilfe für strategisch bedeutsame Gebiete zu treffen.**

# Manstein-Urteil verringert und bestätigt

### Strafmaß von 18 auf 12 Jahre Gefängnis herabgesetzt

**Hamburg, 24. Februar (dpa). Der Oberkommandierende der britischen Rheinarmee, General Sir Charles Keightley, bestätigte am Freitag das Urteil gegen den ehemaligen deutschen Generalfeldmarschall von Manstein. Das Strafmaß, das von einem britischen Militärgericht in Hamburg am 19. Dezember vorigen Jahres ausgesprochen wurde, ist jedoch von 18 auf 12 Jahre Gefängnis herabgesetzt worden. Wie von amtlicher britischer Seite am Freitag verlautet, wurde dieser Beschluß von Manstein am Freitagmorgen zugestellt. Von Manstein war für schuldig befunden worden, Kriegsverbrechen im Feldzug gegen die Sowjetunion begangen zu haben.**

### Sie lehnen Untergrundbewegung ab

**Stuttgart**, 24. Februar (dpa). Der ehemalige General von Donat verwahrt sich dagegen, daß sein Name im Zusammenhang mit „militärischen Untergrundbewegungen" genannt wird, wie es eine ausländische Nachrichtenagentur kürzlich getan hat. Einem deutschen Pressevertreter erklärte von Donat, er und seine Kameraden lehnten militärische Geheimorganisationen ab. Ueber ein Offizierstreffen, das am 28. Januar in Stuttgart stattfand, sagte von Donat, es habe einer Aussprache über die Versorgungsrechte ehemaliger Berufsoffiziere gedient.

### Deutsche für Paraguay

**Hamburg**, 24. Februar (dpa). Paraguay ist an der Aufnahme deutscher Auswanderer stark interessiert, erklärten die Mitglieder der paraguayischen Handelsdelegation am Freitag in Hamburg vor Pressevertretern. Die guten Erfahrungen mit deutschen Ansiedlungen in Paraguay sind in erster Linie Anlaß zu dieser Bereitwilligkeit..

Nach Ansicht des Delegationsführers ist das schwierigste Problem der Auswanderung die Finanzierung der Ueberfahrt und der Ansiedlung. Man müsse zu einer Einigung darüber kommen, daß die Bundesrepublik und Paraguay die Kosten je zur Hälfte übernehmen. Paraguay werde sich dabei voraussichtlich bereitfinden, den Einwanderern Land, Maschinen und Aufbaukredite zur Verfügung zu stellen.

### Kürzung der Gelder?

**Frankfurt**, 24. Februar (dpa). Die Mittel für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Bundesregierung, für das ursprünglich 950 Millionen DM bereitgestellt werden sollten, sind infolge Streichung von 50 Millionen DM für die Post auf 900 Millionen DM gekürzt worden. Verhandlungen über eine Kürzung des für die Bundesbahn vorgesehenen Betrages von 250 auf 200 Millionen DM sind gegenwärtig im Gange.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G Neuß, Niederstraße 46. Verlag Tel. 2053. Schriftleitung Tel 3953/3954, Vertriebs- und Anzeigen-Abt 2553. Verlagsleiter: Alfons Frings Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottschall. Chefredakteur: Kurt Pritzkoleit. Nachricht: Dieter Berenbrok, Kultur: Josef Schmitz Lokales: Joseph Lange Heinz Obletz, Sport: Josef Stahl Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck: Gesellschaft f. Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Abonnementspreis DM 2.70 einschl. Botenlohn Einzelpreis DM 0.15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

# Arabische Reise / Öl, Sand und Steine

**Anfang des Jahres traf in Aden, im äußersten Südwestwinkel der arabischen Halbinsel, eine Archäologen-Mission des Chikagoer Field-Museums ein. Sie wollte das schwer zugängliche „Hinterland von Aden" zwischen den ständig umstrittenen Grenzen des Jemen, des britischen Protektorats Aden und des Hadramaut erforschen. Die Sache ging nicht so einfach, wie die Amerikaner erwartet hatten. Als sie ihr Reiseziel angaben, stießen sie bei den örtlichen Regierungsstellen auf Achselzucken, auf Ausflüchte, und schließlich erhielten sie nach wochenlangem Hin und Her den gutgemeinten Rat, sich vorerst einmal in die hadramautische Hafen- und Sultanstadt Makalla zu begeben. Mit dem dortigen britischen Gouverneur Ingrams sollten sie eine Reise in das zivilisiertere, aber archäologisch nicht weniger interessante Wadi Hadramaut absprechen. Die Amerikaner fühlten sich von einer Dienststelle zur anderen abgeschoben und waren geneigt, dem holländischen Hadramaut-Forscher van der Meulen recht zu geben, der schon vor Jahren behauptet hatte, „Land, Leute und Großbritannien" seien die Hauptgegner des Südarabien-Reisenden.**

### Die Komplikation

**Mit britischen Augen betrachtet, sah die vermeintliche Unfreundlichkeit etwas anders aus. In dem Bericht, der über diese Angelegenheit von Aden nach der Downingstreet ging, wurde darauf hingewiesen, daß der amerikanischen Archäologen-Mission auch Öl-Sachverständige beigegeben waren. Das hatte die Sache kompliziert. In den Vereinigten Staaten schien bereits ein Tauziehen zwischen den Ölgesellschaften im Gang zu sein, die sich jeweils hinter eine Universität stellten. Seit Anfang des Jahres verhandelt auch die California-University über die Entsendung einer Expedition, die sich aus Archäologen und aus Erdöl-Experten zusammensetzen soll. Schließlich wurde von britischer Seite die Initiative ergriffen und eine Expedition der Shell-Gesellschaft in das Hinterland von Aden ausgerüstet.**

### Die Weihrauchstraße

**Wäre alles nach den ursprünglichen Plänen gegangen, dann hätten sich die rivalisierenden Erdöl-Archäologen in Schabwa getroffen, im entlegensten Winkel der arabischen Halbinsel, in dem sich sicherem Einvernehmen nach die Schakale gute Nacht sagen. Schabwa liegt hinter der Küstengebirgskette am Rande des Rub el Chali, einer trostlosen Sandwüste von der Größe Syriens, die auf der Landkarte nur als weißer Fleck markiert ist. Heute ist Schabwa ein kümmerliches Beduinendorf, das seinen Bewohnern wegen des Wassermangels nur ein Teil des Jahres Obdach bietet. Wer vom südlicher gelegenen britischen Außenfort Ayad über die weite Sandebene nach Schabwa reitet, findet nur wüste Haufen grauen Steingerümpels, umglastet von unbarmherzig grellem Licht und glühender Hitze. Erst beim Näherkommen erkennt man große, sorgfältig behauene und polierte Steinquader, nach allen Regeln der Baukunst zu mächtigen Fundamenten zusammengefügt, mit scharfen Kanten und feingeschwungenen Profilen. Hier wohnen heute die Beduinen. In vorislamischer Zeit aber waren die Steinquader zu den Palästen der Herrscher und Notabeln des alten Reiches Saba aufgetürmt, dessen Wohlstand auf dem Handel mit Weihrauch und Gewürzen über die quer durch Südarabien ziehende „Weihrauch-Straße" beruhte. Wo heute trostlose Wüste ist, lagen damals großzügig bewässerte Blütengärten und Saatfelder. Zur Zeit Salomonis herrschte hier die sagenhafte Königin Belkis von Saba. Nach über 2000 Jahren hat das Öl nun die Augen der Welt wieder auf die einst so reiche Gegend gelenkt. Schon in den dreißiger Jahren vermuteten amerikanische Sachverständige reiche Ölvorkommen unter den weiten Sandflächen mit den sich plötzlich aufwölbenden Salzkratern, von deren Abbau die Bevölkerung ihr kümmerliches Leben fristet. 1936 tauchte plötzlich der Engländer Philby mit Wüstenkraftwagen von Saudia kommend in Schabwa auf. Philby war Berater bei Ibn Saud. Der Jemen fühlte sich beunruhigt. Der damals noch lebende Imam Jahja, der sich niemals mit der Grenzziehung im Süden und Osten seines Landes abgefunden hatte, warf Truppen in die Gegend von Schabwa. Die britische Aden-Regierung schickte Truppen und Flugzeuge, und der Imam zog sich kampflos zurück. 1938 bauten die britischen Stellen ihr nördliches Außenfort Ayad im Hinterland von Aden, etwas südlich von Schabwa. Seit 12 Jahren passen dort nun britische Truppen auf der einen Seite und jemenitische Truppen auf der anderen Seite der Grenze aufeinander auf. Eine wahrhaft orientalische Geduld gehört dazu.**

### Ölpsychose

**Durch die „Ölspychose" der letzten Jahre, die Stärkung des amerikanischen Einflusses in Saudi-Arabien und den politischen Kurswechsel im Jemen seit dem gewaltsamen Tod des Jmam Jahja ist das Schabwa-Problem wieder aktuell geworden. Der ehrgeizige Jmam Ahmed, der Nachfolger Jahjas, scheint die Initiative ergriffen zu haben. Es kam zu Reibereien zwischen zwei arabischen Stämmen, und die Aden-Regierung schuf mit ein paar Flugzeugen wieder Ordnung. Der Jemen protestierte gegen diesen angeblichen Eingriff in seine Souveränitätsrechte, und die britische Verwaltung erklärte sich zwar bereit, für den Schaden aufzukommen, verwies aber nachdrücklich auf die vertragsmäßig festgesetzte Grenzziehung, nach der Großbritannien im Recht sei. Der Jmam jedoch lehnte einen Vergleich ab und drohte mit einer Klage beim Haager Gerichtshof, die er durch diplomatische Schritte in sämtlichen arabischen Hauptstädten, bei der arabischen Liga und Eingaben an die UNO vorbereitete. Im Dezember begannen daraufhin in London neue Grenzverhandlungen, die nach den letzten Nachrichten einen guten Verlauf nehmen sollen. Vielleicht bilden sie die Grundlage für eine völlige Neuordnung der südarabischen Landkarte nach den Gesichtspunkten politischer Stabilität. Bisher zeigte sie außer dem Jemen und dem britischen Protektorat Aden nur ein loses Nebeneinander verstreuter Stämme und Sultanate.**

### Basis Aden

**Aden, die britische Hochburg an der engen Durchfahrt vom Indischen Ozean zum Roten Meer, liegt blendend weiß im Krater eines erloschenen Inselvulkans, den ein schmaler Schwemmlandstreifen mit der Küste verbindet. Der seestrategisch wichtige, aber klimatisch alles andere als begünstigte Stützpunkt wurde 1839 von den Engländern besetzt und zu einer hervorragenden Marinebasis ausgebaut. 1937 wurde Aden Kronkolonie und der Indienverwaltung unterstellt. Heute spielt Aden als Wächter am östlichen Eingangstor zum Suezkanal noch immer eine wichtige Rolle. Die großen in die Felsen eingebauten Befestigungswerke allerdings stammen noch aus dem ersten Weltkrieg, als die Türken aus dem Jemen vorstießen und die auf dem Festland liegende Zwillingsstadt Adens, Scheich Osman, einnahmen. Heute verläßt sich die britische Festung auf wirksamere Abwehrmittel als dicke Mauern.**

**Nicht hinder eindrucksvoll als die Mauern wirken die riesigen Wasserbehälter im Nebenkrater des erloschenen Vulkans, deren Entstehung der Königin von Saba, nach anderen Quellen den Römern zu verdanken sein soll. Die Engländer haben diese Wasserreservoire wieder restauriert und benutzen die dort gespeicherten Wasser aus dem jemenitischen Hochland zur Versorgung der Stadt, in der ein buntes Gewimmel von Arabern, Indern, Malaien, Somali und Sudannegern lebhaften Handel treibt. Abseits vom Bazar und dem danebenliegenden arabischen Hafen mit den pittoresken Segelschiffen, den Dhaus, ist Aden ganz nüchtern, ganz sachlich, ganz britisch. Offiziere und Beamte haben hier ihre Wohnhäuser, Kinos, Bars und Klubräume. Überall liegen britische Tageszeitungen aus, die bei den Arabern ein sehr geschätztes Einwickelpapier abgeben. Wer tagaus, tagein in Aden leben muß, spürt wenig von Romantik und wenig vom Zauber der Tropen, aber viel von der drückenden Hitze und der grellen, unerbittlichen Sonne.**

### Der Talh-Paß

**Wer eben aus einem der modernen Verwaltungsgebäude kam, würde kaum glauben, daß unweit von Aden in tiefster Einsamkeit eine geheimnisvoll wilde Gebirgslandschaft liegt. Hohe Gebirgsmassive riegeln Schabwa von der Außenwelt ab. Nur bis zum Dorf Zara vermögen Autos zu fahren. Dann müssen alle Waren für das Landesinnere auf Kamele verladen werden, die von dunkelhäutigen Treibern mit wilden Flüchen angetrieben werden. Der Weg ist schwer. Vor dem Reisenden steigt der Talh-Paß so schroff aus der Ebene von Lodar auf, als hätten ihn urweltliche Kräfte hoch zum Himmel geschleudert. Er bildet die erste Schwelle des Hochplateaus, das sich im Osten zum Hadramaut und im Westen zum Jemen fortsetzt. Über der ausgeglühten Felslandschaft zittert das Licht der südlichen Sonne. Kobaltblau, manchmal bleiern grau und nur gelegentlich glühend rot sind die Felsen, durch die der Gebirgspfad in ständigem Bergauf, Bergab in manchmal beängstigender Steilheit führt.**

# Aus der Stadt Neuss

## „Einmalig"

*Da stand ein Mann auf der Niederstraße und verteilte Flugblätter. Die Passanten griffen danach. Er trat auch an mich heran. Mit einer Stimme, die aus der Unterwelt zu kommen schien, sprach er mich an: „Es ist bestimmt Ihr Vorteil!" „Was heißt hier Vorteil?" „Bitte, überzeugen Sie sich selbst! Heute Werbepreise: Unser Horoskop, für ein Jahr gültig, kostet nur eine Mark!" Der Mann deutete auf einen Lieferwagen: „An unserem Wagen können wir Ihnen gleich Auskunft geben über folgende Fragen: Wann beginnen Ihre sieben guten Jahre? Welche Menschen sind aufrichtig und p a s s e n zu Ihnen?"*

*Ich schaute mir den Mann näher an: er paßte nun wirklich nicht zu mir. Seine trübe dreinblickenden Augen sollten ganz unvermittelt in meine Zukunft blicken können, wenn ich eine Mark „springen" ließ? Der Mann hoffte wohl, mich überzeugen zu können, denn er drang wieder auf mich ein. Ich schaute inzwischen auf das Flugblatt, das er mir in die Hand gedrückt hatte und las: „Einmalige Werbeaktion! 50 Prozent billiger! Nur kurze Zeit am Platze — Kosmos-Studio Schweinfurt-M."*

*„Aus Schweinfurt kommen Sie?" Der Mann nickte. Ich ging mit zur Kasse. Ich sagte: „Bitte, zahlen S i e m i r eine Mark aus!" Der Mann blickte mich an, als sei ich ein Geist oder die Zukunft selbst. „Wieso sollen w i r Ihnen . . . ?" Ich erwiderte: „Weil ich Ihnen die Z u k u n f t sagen will — aber ich mache es auch gratis: Sehen Sie bitte zu, daß Sie aus Neuß herauskommen. Neuß wird nicht auf Ihren Leim kriechen." Womit ich glaube, recht zu haben.*

## Treue zum Unternehmen

**Wieder Jubilare bei Harvester**

Festlich geschmückt war der Raum, in dem die elf Jubilare der Firma „Internationale Harvester-Companie" Freitagvormittag zu einer Feierstunde versammelt waren. Direktor Prinz dankte im Namen des Unternehmens für die bisher geleistete Arbeit und betonte im Laufe seiner Ansprache besonders, daß die Jubilare im Auf und Ab des Wirtschaftslebens die Treue zu ihrer Arbeitsstätte und damit ihrer Firma gehalten hätten. Auch der Betriebsratsvorsitzende Schwarz hob in seiner Ansprache die Treue der Jubilare zum Unternehmen hervor. Im Namen der Jubilare dankte Produktionsleiter Cornelius Kanzler, der sein 40jähriges feierte. Die Feier wurde durch Darbietungen des Werkchores, der wie immer zur Jubilarehrung, in seiner Arbeitskleidung versammelt war, verschönt.

Nachdem die Firma den Jubilaren ein namhaftes Geldgeschenk überreicht hatte, führten die Abteilungsleiter die Jubilare an ihre Arbeitsplätze, die die Arbeitskameraden festlich geschmückt und mit zahlreichen Geschenken, wie Blumenkörben, Eß- und Trinkwaren — sogar ein Radioapparat, eine Waschmaschine und ein Elektroherd waren darunter — ausgestattet hatten. Zur Feier des Tages wurden die Jubilare dann mit dem Wagen nach Hause gefahren. Am Abend fanden noch verschiedene interne Feiern im Kreise der Arbeitskameraden statt.

Folgende Jubilare wurden gestern geehrt: für 40jährige Zugehörigkeit Cornelius Kanzler, Anton Hellenbrand; für 25jährige Zugehörigkeit Balthasar Richrath, Peter Spelter, Heinrich Kraus, Theodor Ammann, Peter Kirschbaum, Peter Schillings, Heinrich Scherfgen, Heinrich Landen, Christian Deussen. Bis zum Ende des vorigen Jahres gehörte der Firma ein Jubilar 40 Jahre und 345 Jubilare 25 Jahre an. Im Laufe dieses Jahres werden 170 neue Jubilare dazukommen, von denen elf auf eine 40jährige Tätigkeit bei Harvester zurückblicken können. Diese beträchtliche Anzahl von Jubilaren, mit der die Firma Harvester wohl einzig in Deutschland dasteht, beweist die enge Zusammengehörigkeit zwischen Arbeitnehmern und dem Unternehmen.

### Gauner in der Stadt

Ein Mann wendete sich gestern an verschiedene Neußer Unternehmen, um Verbandskästen zum Preise von 10,80 DM zu verkaufen. Er erklärte, diese Kästen müßten laut Verordnung des Verkehrsministeriums ab 1. Januar sämtliche Kraftfahrzeuge mitführen. Dies ist eine Lüge. Die Verbandskästen, die ohne Quittung und Herkunftsangabe angeboten werden, sollen einen Wert von höchstens 5 DM haben. Vor dem Betrüger wird gewarnt.

## Kraftfahrer atmen auf

**Straße Neuß—Düsseldorf wird verbreitert**

Die NGZ hat schon immer die Forderung erhoben, daß der allzu enge „Verkehrsschlauch" Neuß-Düsseldorf eine der unwürdigsten und unsichersten Verkehrsstraßen in der Umgebung ist. Immer wieder mußten über folgenschwere Verkehrsunfälle auf dieser Straße berichtet werden. Nun endlich haben sich die maßgeblichen Stellen zum Handeln entschlossen, nachdem sowohl die Neußer Städtischen Betriebe wie auch die Rheinbahn auf der Linie 16 bald ihren ganzen Wagenpark in Trümmer gefahren haben. Da nach der gegebenen Situation zur Zeit nur diese einzige Verkehrsstraße zwischen Neuß und Düsseldorf besteht, war es unumgänglich, hier Wandel zu schaffen, denn sowohl Autofahrer als Fahrer der Straßenbahn waren auf diesem Wege ihres Lebens nicht mehr sicher. Die zunehmende Größe der Ueberlandtransporter wuchs sich immer mehr zu einer Gefahr für dieses „schmale Handtuch" aus, wie es die Verkehrsteilnehmer nennen.

In Oberkassel begann man dieser Tage mit dem Fällen der hohen Alleebäume, die natürlich das Opfer dieser notwendigen Straßenverbreiterung werden müssen. Damit hat ein Werk begonnen, dem wir eine möglichste Beschleunigung im Interesse aller wünschen, denen an einer verkehrssicheren, breiten Verkehrsstraße zwischen Neuß und Düsseldorf liegt. Und das sind nicht wenige. Wir freuen uns, daß die in der NGZ immer wiederholten Hinweise auf die Unhaltbarkeit dieser Straße nicht ungehört verhallt sind.

### Wieder ein Zusammenstoß

Auf der Düsseldorfer Straße am Schlachthof Neuß ereignete sich am gestrigen Spätnachmittag wieder ein Zusammenstoß zwischen einem Lastwagen und der Straßenbahn der Linie 16. Der in Richtung Düsseldorf fahrenden Straßenbahn wurde der Führerstand eingedrückt. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Dieser Zusammenstoß lief noch verhältnismäßig glimpflich ab, da es außer zwei Leichtverletzten nur eine einstündige Verkehrsstockung in Richtung Düsseldorf gab. Die Strecke Düsseldorf—Neuß erlitt keine Fahrtunterbrechungen.

### Was bietet die „Brücke"?

Am Freitag, 3. März, 20 Uhr, setzt Dr. W. Wiertz, Neuß, seinen Vortragszyklus „Große abendländische Denker" mit dem Thema „Nietzsche" fort.

## Ehrung für Wilhelm Werhahn

**Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer**

Die Industrie- und Handelskammer Neuß hatte für gestern abend zu einer Vollversammlung in das Parkhotel eingeladen.

Die Versammlung erhielt eine besondere Note durch die Anwesenheit des Präsidenten der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern von Nordrhein-Westfalen, Herrn V o r w e r k, Wuppertal, und des Präsidenten H e u s c h von der Industrie- und Handelskammer Aachen als Vertreter der linksrheinischen Kammern.

Die zahlreich erschienen Mitglieder nahmen einen Bericht des Hauptgeschäftsführers der Kammer, Landtagsabgeordneten Dr. F l e c k e n, über die wirtschaftspolitische Lage entgegen. Neben den sachlichen Ausführungen zur Lage in der Wirtschaftspolitik des In- und Auslandes, insbesondere der Stellungnahme zu dem Memorandum der Hohen Kommissare an die Bundesregierung, wurden brennende Probleme der derzeitigen Wirtschaftslage erörtert.

Dazu nahm man Gelegenheit, in diesem Kreise dem verehrten Präsidenten der Neußer Kammer, Herrn Wilhelm W e r h a h n, die Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag zu entbieten. Seitens der Neußer Kammer und der Vereinigung würdigte man die mannhafte und getreue Haltung und Wirtschaftspraxis dieses weit über seine rheinische Heimat hinaus bekannten Wirtschaftlers. Ihm galten herzliche Worte des Dankes und die besten Wünsche für die Zukunft.

## Ein neues Kunstwerk für St. Quirin

**Besuch bei Professor Hein Minkenberg — Ehrenplatz für den Quirinusschrein im neuen Hochaltar**

In einem unscheinbaren Backsteinhaus an der alten Neußer Stadtmauer, nicht weit vom ehemaligen Hammtor, arbeitet Professor Hein Minkenberg an dem neuen Altar für die Münsterkirche.

Als wir ihn dieser Tage in seinem Atelier besuchten, um Näheres über das Werk, das unter seinen Händen wächst, zu erfahren, hatten wir nicht geringe Gewissensbisse. Wie wird er den Besuch auffassen? Darf man den Künstler bei seiner Arbeit stören? Doch als wir vor ihm stehen, sind unsere Bedenken wie weggeblasen. Der graumelierte Herr mit der Baskenmütze und dem offenen Antlitz, zunächst etwas wortkarg, aber schließlich zu jeder Auskunft gern bereit, fesselt uns durch seine Persönlichkeit. Wir suchen nach dem Schlüssel, der uns das Wesen dieses Mannes erschließt; denn wer das Werk verstehen will, muß den Weg zum Wesen seines Schöpfers finden. Auf dem kleinen Tisch am Fenster liegt das Buch: Simplizius Simplizissimus. Sollte das nicht der Schlüssel sein? Der Meister, der vor uns steht, ist der einfache, naturhafte Mensch, dem der Schöpfer die Gabe des Gestaltens schenkte. Damit ist das Wesen des Künstlers aber noch nicht völlig erschlossen. Erst sein Werk, die Plastiken und Reliefs im Atelier, geben uns eine tiefere Antwort.

Dort schreitet St. Jakobus der Wanderer. Einen schöneren Ausdruck des Gedankens, daß wir Menschen allzeit unterwegs sind, sahen wir noch nie. Dort steht St. Johannes in jugendlicher Gestalt, doch drückt sein Antlitz schon den Seher von Patmos aus. Die Bilder tragen Menschenangesicht und -gestalt; wuchtig und schwer und mit dem Boden verwachsen, ähnlich dem Menschenschlag, der hier am Niederrhein zu Hause ist; und doch nicht sein Abbild; es sind eigene Wesen, die leben, wenn sie auch aus Holz und Stein gestaltet sind, man möchte sagen, Schöpfungen Gottes, der sich des Künstlers bediente, um sie in diese Welt zu setzen.

Unser Blick fällt auf die überlebensgroße Abbildung des Christuskopfes vom frühromanischen Gerokreuz. Wir wissen genug. Der Künstler steht in der großen christlichen und künstlerischen Tradition von ewig gültigem Wert. Und niemand als er ist berufen, den Opfertisch der Quirinusgemeinde zu gestalten.



*Unser Bild zeigt den Künstler bei der Arbeit an einer der Tragsäulen der Altarplatte. Als wir ihn besuchten, war er dabei, die Gestalt des Propheten Ezechiel aus dem bläulich schimmernden, harten Muschelkalkblock, der aus einem Steinbruch von Kirchheim bei Ulm stammt, herauszumeißeln.*

Hein Minkenberg zeigt uns den Entwurf zu dem Altar, der die Reliquien des hl. Quirinus bergen soll, um derentwillen vor Jahrhunderten das herrliche Münster erbaut wurde. Acht Pfeiler tragen die Altarplatte: die vier äußeren zeigen Reliefbilder der Propheten Isaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel in charakteristischer Ausprägung. Vier weitere kantige Säulen unter der Mitte des Altars, an denen Bronze-Gittertüren angebracht werden, sollen den Raum zur Aufnahme des Quirinusschreines abgrenzen. Das Tabernakel, ein mit Reliefplatten geschmücktes Gehäuse, wird von vier Bronze-Tauben getragen. Sechs Bronzeleuchter werden die Kerzen tragen. Hinter dem Altartisch wird ein fünf Meter hohes Kreuz aus Lindenholz emporragen. Das Christusbild vereinigt den zum Menschen sich neigenden und den königlich herrschenden Gott.

Hein Minkenberg schenkt dem ehrwürdigen Neußer Münster durch diesen Altar ein Kunstwerk, vor dem Generationen voll Ehrfurcht und Andacht stehen und das Mysterium des heiligen Meßopfers feiern werden. Und wir glauben, sie werden lange noch des Meisters gedenken, der ihnen aus tiefster Gläubigkeit heraus den Mittelpunkt ihrer Gemeinde schuf.

Unser Bild zeigt den Künstler bei der Arbeit an einer der Tragsäulen der Altarplatte. Als wir ihn besuchten, war er dabei, die Gestalt des Propheten Ezechiel aus dem bläulich schimmernden, harten Muschelkalkblock, der aus einem Steinbruch von Kirchheim bei Ulm stammt, herauszumeißeln. ar

## Kurz, aber wichtig

### Neue Konzessionen

Der Stadtbeschlußausschuß hatte sich gestern nachmittag wieder mit einigen Anträgen auf Erteilung einer Konzession zu befassen. Folgende Konzessionen wurden dabei genehmigt:

Die Konditorei Matthias H e e r e n, Büchel, darf in ihrem Café Weinbrand und Liköre ausschenken. — Ursula H e r m e s, Josefstraße 11, wurde die Errichtung einer Trinkhalle mit alkoholfreiem Ausschank auf dem Grundstück neben Josefstraße 18 gestattet. — Frau Heinrich H a a s, Reuschenberg, Rosmarinstraße 20, erhielt die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein. — Die Werkkantine der Nationalen Radiator-Gesellschaft und Standard wurde von der Firma an Hermann E i l übertragen, der jetzt die Konzession mit alkoholfreiem Ausschank erhielt.

### NGZ gratuliert

Frau Gertrud Hesemann geb. Bohnen feiert am 28. Februar ihren 90. Geburtstag. Frau Hesemann ist eine Schwägerin des Stifters der Hesemann-Stiftung Sie wohnt, nachdem sie lange Zeit in Neuß lebte, in einem Altersheim in Düsseldorf-Kaiserswerth.

### Zweimal Goldhochzeit

Für die Anwohner der Bergheimer Straße wird die Goldene Hochzeit der Eheleute Hubert S c h m i t z, Neuß, Bergheimer Straße 220, das Ereignis des Wochenendes sein. Der Jubilar ist 72 Jahre und seine Ehepartnerin 70 Jahre. Beide sind noch sehr rüstig. Zehn Kinder und viele Enkelkinder werden zusammen mit der Anwohnerschaft dem Jubelbrautpaar den Tag verschönern. Ein Festausschuß hat für heute abend im Lokal Pullen eine Feier vorbereitet.

+

Gestern feierten die Eheleute Heinrich Kassel, Neuß, Weingartstraße 78, in seltener Rüstigkeit das Fest der Goldenen Hochzeit. Am Vorabend wurde ihnen bereits ein Ständchen gebracht. Die NGZ kommt auf das Fest noch ausführlich zurück.

## Nüsser Alt

**Was wir noch sagen wollten . . .**

Neuß, den 25. Februar

Nun ist alles glücklich überstanden. Das Narrenkostüm ist wieder eingemottet, der Geldbeutel schlaff und leer, und man zehrt noch von der Erinnerung. An vielen Stätten war es schön, auch sehr schön, — an manchen Stätten auch weniger schön. Über Mangel an Stimmung konnte man sich kaum beklagen. Die Buntheit war grandios. Alte und neue Kostüme einfallsreich und sehr nett, im Rahmen und nicht so albern-extravagant wie „anderswo". Die Neußer Lokalitäten konnten die Narren oft nicht fassen, die im Lande blieben und an heimatlicher Freude redlich trunken werden wollten. Vereinzelte Krakeeler wurden erfreulich deutlich und mit „handlichen Beweisen" für Ruhe und Ordnung an die Luft gesetzt.

Eine kleine Nachlese sei uns noch gestattet, — und dann wird endgültig der Riegel vorgeschoben.

Bedarf es einer Rechtfertigung dafür, daß wir unsere Berichterstattung über das Karnevalstreiben in unserer Dienstagsausgabe abgeschlossen haben? Die einen haben es als eine spießige Marotte gewertet, andere haben einen dankenden Stoßseufzer ausgestoßen. dafür, daß wir Schlag Aschermittwoch den Fastelovend endlich hinter uns ließen. Sie und wir meinen, es sei genug des Guten geschehen. Man begreife: Volle sieben Wochen — die „Vorbereitungszeit" seit dem 11. 11. nicht eingerechnet! — stand das gleiche Thema zur Debatte. „Et kött eenem jo zom Hals eruut!" sagten die Neußer, und mit Recht. Wir hatten uns schon in der Berichterstattung über die unheimlich vielen karnevalistischen Veranstaltungen weise Beschränkung auferlegt, ob man uns das übelnahm oder nicht. Natürlich: jeder betrachtet seine Büttenrede und seine „Große Karnevalsgesellschaft" als d i e Sache. Aber alles muß ein Maß haben. Vielen scheint das nicht einzugehen. Ihnen genügt sogar das Vierteljahr Karneval nicht, und deshalb wird der Aschermittwoch noch „zum Ausklang" hinzugenommen. Zum Schein ißt man Fisch dazu und tut so, als ob.

Ja, man hat manchmal so getan, als ob. Wenn man schon den Kölschen Fastelovend kopieren will mit all seinen Erscheinungsformen, dann soll man wenigstens genau zusehen, w i e so etwas gemacht wird. Dann schaltet man nicht in den größten närrischen Krakeel eine „Gefallenenehrung" ein, wie es in einem Ort der Umgebung geschehen ist. Das sind nicht nur lächerliche Geschmacklosigkeiten, — so etwas ist höchst peinlich. Oder: was soll man dazu sagen, wenn man noch nicht oder gerade erst schulpflichtige Kinder als „Karnevalisten" auftreten läßt und sie „ganz groß" der staunenden Umwelt anpreist! Gelinde gesagt: d a s t i m m t e t w a s n i c h t . . . Mit einem Lehrer kamen wir dieser Tage ins Gespräch über die Manieren 13- bis 14jähriger „Damen", die sich — wieder „ganz groß" karnevalistisch aufgemacht, in der Nähe von Tanzlokalen aufhielten und vorbeikommende Passanten um Feuer für ihre Zigaretten baten; als diese nicht reagierten, schickten sie einen „jungen Mann" in die Wirtschaft, damit er Streichhölzer besorge. Der Lehrer meinte drastisch, es sei an der Zeit, die Prügelstrafe für eine gewisse Sorte von Eltern einzuführen. Denn in den meisten Fällen sei an der Verwahrlosung der Jugend die Vernachlässigung der elterlichen Erzieherpflicht schuld. Er muß es wissen, — und er weiß es, was da oft für traurige Früchte heranwachsen. Und im übrigen sind das Irrwege, die nicht nur zur Karnevalszeit gegangen werden.

*

Nachdem nun die tollen Tage vorüber sind, und der Vorwurf der „Geschäftsschädigung" entfallen muß, mit dem gewisse Kreise immer schnell bei der Hand sind, — möchten wir noch einiges Grundsätzliche zum Nüsser Fastelovend sagen.

Ein Neußer hat es fertiggebracht, sich bei einer Karnevalsveranstaltung in einem bei Neuß gelegenen Ort über die Verhältnisse im Neußer Karneval abfällig auszulassen und da Dinge zu unterbreiten, die uns Neußer allein angehen. Kurz: Hä hätt jeschängt, — und zwar am falschen Ort und in der falschen Tonart. Die Leute sind anscheinend untröstlich darüber, daß man ihnen nicht genügend Beachtung schenkt. Sie sind anscheinend der Meinung, daß sie d e n Neußer Karneval darstellen.

Den guten Willen wollen wir ihnen lassen. Soviel Objektivität bringen wir auf. Aber wir müssen doch etwas zu bedenken geben: der N ü s s e r F a s t e l o v e n d hat sein eigenes Gesetz und ist ein eigenes Wachstum. Die Neußer wollen selbstverständlich Fastnacht feiern, — sonst wären sie keine Neußer. Sie wollen auch fidele Sitzungen und Büttenreden. Sie wollen singen und schunkeln und tanzen und springen, sie wollen „Freud bes zom Baschte". Aber daß Fastnacht in Neuß d i e Staatsaktion des Jahres wird mit großartigem Getue und „Rosenmontagszug", — das wollen die Neußer nicht. Die Beweise dafür sind klar. Aber manche wollen das immer noch nicht kapieren und deshalb sei ihnen einmal deutlich Bescheid gegeben:

U n s e r F e s t i s t d a s N e u ß e r S c h ü t z e n f e s t u n d u n s e r Z u g i s t d e r N e u ß e r S c h ü t z e n z u g ! Und der ist echt und original, der ist einmalig im lieben deutschen Vaterland, der ist oft kopiert und nie erreicht! Auf den wartet und freut sich das Neußer Volk und die gesamte Verwandtschaft zwischen Rhein und Erft und Gilbach das ganze Jahr, für den spart es in unbegreiflichen Ausmaßen. Und — um den b e n e i d e n sämtliche Klein- und Großstädte die Stadt zwischen Kohle und Korn.

Wir wollen und können in Neuß nur e i n allgemeines Volksfest feiern. Jede Zweiteilung der Freude würde an den Grundlagen unseres Schützenfestes rütteln. Die Neußer Bürger müßten damit gleichzeitig ihr „Schützenfest-Betriebskapital" halbieren, das sich bei vielen aus den Ersparnissen fast eines ganzen Jahres zusammenfügt, das zum Anschaffen und Feiern dient und die Vorbedingung ist für ein glanzvolles, fröhliches Fest. Die Auswirkungen auf den Verlauf des Schützenfestes kann man sich ausdenken. Und — obwohl es nicht den Sinn des Festes trifft — es darf in diesem Zusammenhang auch gesagt werden: Das Neußer Schützenfest ist ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor, der seine Bedeutung verlieren würde, wollte man dem Schützenfest einen groß angelegten Neußer Karneval zur Seite stellen.

Es ist mehr als ein Witz, daß ausgerechnet Düsseldorfer Zeitungen dem kümmerlichen Versuch eines sogenannten Neußer „Rosenmontagszuges" Lobeshymnen singen und einer fixen Idee gute Wünsche für das nächste Jahr widmen. D e n Gefallen werden die Neußer keinem tun; für sie ist das Problem keine Frage. Und jenen, die da glauben, es sei doch eine Frage, diesen werden die Neußer Bürgerschützen die Antwort am Samstag, dem 29. Juli, abends gegen 21 Uhr höchstpersönlich geben, wenn Präsident Albert Vellen (ohne Herzklopfen) die gewichtige Frage tut: „Sollen wir in diesem Jahre . . . . . ?" Vor d e m Heer der Neußer Bürgerschützen, die sich wahrscheinlich auf dem Markt versammeln müssen, weil kein Saal sie fassen kann, müßten sämtliche Fastelovends-Separatisten Reißaus nehmen.

Es sind doch schon so oft Ansätze gemacht worden, in Neuß Karneval nach Kölner oder Düsseldorfer Muster aufzuziehen. Und immer sind sie f e h l g e s c h l a g e n. Dies sollte man sich doch endlich einmal zu Herzen nehmen. Wir können und wollen auf diesem Gebiet keine Konkurrenz für Köln und Düsseldorf sein.

Wir können die Versicherung geben: diese unsere Auffassung ist a u c h d i e A u f f a s s u n g d e r v e r a n t w o r t l i c h e n M ä n n e r a u s V e r w a l t u n g u n d B ü r g e r s c h a f t, denen die Wahrung und Pflege von Heimatsinn und Heimatfest am Herzen liegt, und darüber hinaus die Auffassung jedes echten Neußers.

*

Unsere Sorgen um den Nüsser Fastelovend zielen in eine andere Richtung. Sie decken sich mit einer Zuschrift eines alten Neußers, der meint: „Übertreibungen führten auch im Karneval noch nie zu etwas Gutem. Es sind in diesem Jahre so viele karnevalistische Sitzungen veranstaltet worden, daß zu befürchten steht, es könnte im nächsten Jahr jeder Dreimännerverein sein Jahresprogramm um eine karnevalistische (Gala-, Damen-, Prunk-) Sitzung erweitern und verlangen, daß sie „ganz groß" gewertet würde." Unser alter Freund hat recht. Alle Kräfte werden verzettelt und dabei kommt heraus: lääje Krom!

Der Neußer Karneval braucht ein festes Gefüge und eine solide Grundlage. Und darum möchten wir denen, die sich bemüßigt fühlen, dieses alte, auch in Neuß nicht traditionslose Brauchtum zu erhalten, einen Rat geben: schafft (vielleicht nach Stadtvierteln) zwei oder drei — nicht mehr! — „vernünftige" Karnevalsgesellschaften, die sich mit der Vereinigung der Neußer Heimatfreunde des Neußer Karnevals annehmen und die Über-

# Neußerin malt Brêche Napoléon

**Das Fräulein mit den vielseitigen Aufgaben — Studentin mit Gesellenprüfung — „Es macht mir viel Freude"**

An der Haustür auf der Breite Straße bellt uns ein Foxterrier entgegen. Auf die beschwichtigenden Worte seiner jungen Herrin kriecht er — gewichtig knurrend — hinter den Ofen des Wohnzimmers zurück. Da steht nun ein junges Fräulein vor uns, die uns gleich an ihren Zeichentisch führt, den sie sich übrigens selbst geschreinert hat. Auf dem Tisch liegen große Mappen mit Zeichnungen und Zahlen, die dem Laien zunächst ein Rätsel sind. Fräulein Drees ist Architektur-Studentin an der Werkkunstschule in Wuppertal-Vohwinkel. Sie will Innenarchitektin werden. Der Besucher wird gewissermaßen mit buntbemalten Blättern und fremdklingenden Begriffen überschüttet. „Hier sehen Sie zum Beispiel selbstgemalte Muster von Holzarten, die wir für unsere spätere Tätigkeit als Innenarchitekten in- und auswendig kennen müssen." Auch verschiedene Marmorsorten sind, naturgetreu und säuberlich gemalt, vertreten. „Brêche Napoléon" lesen wir unter einer solchen Malerei, die so fein gefertigt ist, daß man meint, es sei ein Stück Naturmarmor, das da auf dem Tisch liegt.

Die Farbenlehre bildet ein wichtiges Kapitel in der Ausbildung der Studenten. Denn zur Raumgestaltung, einem wichtigen Aufgabengebiet des Innenarchitekten, gehört das Wissen um Farbenharmonie und Farbenwirkung. Ebenso wichtig ist das Gebiet des Möbelentwurfes. Wir sehen die Zeichnung eines Wohnzimmersessels in Originalgröße. Alle technischen Einzelheiten sind präzise ausgeführt. „Da müssen Sie also auch etwas vom Tischlern verstehen?" Das Fräulein mit dem weißen Kittel antwortet: „Selbstverständlich! Vorbedingung für das Studium ist ein Praktikum, das ich in einer Bau- und Möbeltischlerei abgeleistet habe. Dieses praktische Jahr habe ich bei Meister Ehrentraut an der Kölner Straße gemacht. Wenn es mir auch im Anfang meines Lehrjahres nicht immer leicht fiel, eine Arbeit zu verrichten, die oft erhebliche Körperkraft erfordert — mit der Zeit gewann ich so viel Freude an meiner Tätigkeit, daß ich mich schließlich für die Gesellenprüfung in Düsseldorf meldete, die ich mit „Sehr gut" bestand. Als ich zunächst auf die Schule für gestaltendes Handwerk nach Düsseldorf ging, brachte ich auch schon einige zeichnerische Fähigkeiten mit, die ich mir auf einem Baubüro erworben hatte."

In Vohwinkel studiert die junge Aspirantin bei Professor Stotz, dessen Möbel auf der Kölner Werkbund-Ausstellung „Neues Wohnen 1949" viel Beachtung gefunden haben. Es ist nicht damit getan, daß ein Innenarchitekt weiß, wie man Möbel schreinert und welche harmonierenden Farben man für Tapeten, Mobiliar und Anstrich verwendet. Als Nebenfächer lernt das Fräulein Aquarellieren, Stilkunde, Heraldik und vor allen Dingen Materialkunde über Stoffe, Teppiche, Leder, Glas, Tapeten und Metalle. Sogar, wie ein Sessel gebaut wird, also das rein Technische, hat ein Innenarchitekt zu beherrschen. Seine Arbeit beginnt bereits mit den Türen und Fenstern. „Bei der Grundrißgestaltung achten wir darauf, von innen nach außen zu bauen, d. h., wir dienen zunächst dem Zweck des Hauses, und der Zweck eines Hauses ist, daß Menschen darin wohnen und sich wohlfühlen sollen. Dann haben wir natürlich auch an die Außengestaltung zu denken. Beides muß miteinander harmonieren." Parallel zur Innenarchitektur läuft die Außenarchitektur. Deshalb nimmt die Architekturstudentin als Nebenfach auch Außenarchitektur, damit sie sich später im Beruf auf jedem Gebiet zurechtfindet.

Auch das Drechseln versteht das Fräulein. Auf ihrem Gesellenstück, einer schlichten, gut durchgearbeiteten Truhe, stehen geschmackvolle Holzteller und Kerzenhalter, die sich das Fräulein selbst gedrechselt hat. Ja, auch ihre Familie zieht Nutzen aus ihrer Tätigkeit.

Wir fragen die Studentin nach der modernen Raumgestaltung und lassen uns bestätigen, daß großblumige, mehrfarbige Tapeten im allgemeinen überlebt sind. Die Tapete darf die Möbel nicht „überschreien". Bei der Gestaltung der Möbel habe man davon auszugehen, daß der Zweck an erster Stelle zu berücksichtigen ist. Meist ist mit der zweckmäßigen Ausgestaltung des Möbelstücks und der sinnvollen Auswahl des Materials schon eine Formschönheit geschaffen.

### Rückgabe deutscher Rheinschiffe

Der Gemeindedirektor Dr. Burmester von der Allgemeinen Speditionsgesellschaft sprach am Mittwoch in Duisburg die Erwartung aus, daß bei der nächsten Pariser Zusammenkunft zwischen deutschen und französischen Reedern eine Einigung über die Rückgabe der nach Kriegsende von Frankreich beschlagnahmten deutschen Rheinschiffe zustandekommen werde. Dr. Burmester, der über das Wochenende zusammen mit drei weiteren Vertretern deutscher Reederein in Paris zum zweitenmal mit französischen Reedern zusammentraf, sagte, daß die Verhandlungen in günstigem freundschaftlichem Sinne verlaufen seien. Vor einem endgültigen Abkommen müsse jedoch noch die Befürwortung verschiedener französischer Stellen eingeholt werden.

### Nüsser Alt (Schluß)

lieferung pflegen. Sie sollen für eine Rednerschar besorgt sein, die einen inhaltreichen Humor und deftigen Witz pflegt und deren Unsinn noch Sinn hat. Sie können große Sitzungen veranstalten und ihre Konkurrenz soll der Bürgerschaft nur zur Freude gereichen. Vielleicht fänden sich in ihnen auch wieder die alten Nachbarschaften zusammen, dann würde der Karneval in doppeltem Sinne bodenständig. Vielleicht könnten sie auch wieder einen Straßenkarneval in Szene setzen, wie er früher in Neuß beliebt war, einfach und originell. Aber Prunk und Theaterdonner, Prinz und Rosenmontagszug, — die brauchen wir nicht. — Man sollte es sich einmal überlegen. Jetzt haben wir Zeit dazu. Eine ganze Menge.

Zeit hatte die mittlere Dame auch, die am Rosenmontag vier Stunden auf der Düsseldorfer Königsallee auf den Zug lauerte, und auf einmal — mitten im schönsten Cantus und beim fidelsten Schunkeln ihren rechten Nachbarn anfauchte: „Was soll denn dieses ewige Geschubse?! Bleiben Sie doch endlich mal ruhig stehn!!" — —

Damit seien die Akten über den Karne-Fall endgültig geschlossen. F r i e n e s

# Das Standesamt meldet . . .

### Eheschließungen

**In der Zeit vom 16. bis 22. Februar 1950**

Landwirt Friedrich Wilhelm Bahr, evgl., Norf, Bonner Str. 3, mit Kath. Finken geb. Hüvel, kath., Macherscheider Str. 72. — Fabr.-Arb. Adolf Kanther, evgl., Frechen, Pappelweg 16, mit Hildegard Irma Lietzke, evgl., Niederstr. 46. — Fabr.-Arb. Thomas Mund, kath., Rheydter Str. 77, mit Gertrud Henriette Reipen, kath., Glehner Weg 4. — Autoschlosser Kurt Linke, kath., Am Röttgen 46, mit Margarete Frings, kath., Werresweg 59. — Maschinenschlosser Albert Sangs, kath., Burgunder Str. 15, mit Margarete Gertrud Nebeler, Viersener Str 64. — Maschinenbauer Ludwig Kauffmann, kath., Holzbüttgen, Burchweg 8, mit Anna Maria Maaßen, kath., Friedrichstraße 20. — Tiefbauingenieur Ludwig Georg Gabrielli, Heerdter Str. 14, mit Ruth Irmtraud Charlotte Jacobs evgl., Lange Hecke 12. — Schriftsetzer Johann Heinrich Stemmer, kath., Dahlienstraße 22, mit Alice Hildegard Köller, evgl., Erprather Str. 226. — Modellschreiner Johannes Hillemacher, kath., Kölner Landstraße 427, mit Eva Hubertine Hübel, kath., Kölner Landstr. 427. — Bauhilfsarbeiter Jakob Christian Kindiger, kath., Büttgen, Gladbacher Str. 7, mit Sibilla Vogt, kath., Rheydter Str. 260. — Dreher Helmut Tiedemann, kath., Broichstr. 47, mit Elisabeth Lotte Anna Hintzen, kath., Broichstr. 47. — Pol.-Wachtmeister Karl Franz Schmitz, kath., Further Str. 96, mit Elfriede Schiefer, evgl., Gustorf Mühlenstraße 93. — Kaufm.-Angest. Erwin Maximilian Jendretzki, kath., Gladbacher Str. 130, mit Sigrid Isolde Hanika, evgl., Gladbacher Str. 130. — Kranführer Aloysius Franziskus Arnold Deuß, kath., Grefrather Weg 32, mit Maria Gertrud Wilhelmine Schmitz geb. Kehls, Grefrather Weg 32. — Maschinenschlosser Johann Bender, kath., Grünwegsiedlung 43, mit Dorothea Berta Irma Margarete Kosenow, Quienheimer Str. 38. — Autoschlosser Willi Franz Metzner, evgl. Büttgen, vom Steinstraße 14, mit Frieda Bienefeld geb. Schulz, Glockhammer 20. — Kaufm.-Angest. Hubert Ferdinand Spiex, kath., Melissenstr. 28, mit Elisabeth Paula Klösters, kath., Melissenstr. 18. — Schreiner Paul Gerhard te Boekhorst, kath., Markt 13, mit Anna Maria Gondorf, kath., Büdericher Str. 4. — Besteckschleifer Josef Ippers, kath., Bleichstr. 28, mit Hedwig Möllecken, kath., Sterkrack, Erzstr. 6. — Bauarbeiter Theodor Vieten, kath., Grünwegsiedlung 40, mit Margarete Spicker, kath., Stüttgen Nr. 8. — Einkäufer Peter Wilhelm Weidemann, kath., An der Obererft 49, mit Johanna Elisabeth Hönnekes, kath., Grevenbroich, Erftwerkstr. 3. —

### Geburten.

Brigitte Anna, Tochter von Wilhelm Lamers, Görresstraße 26. — Rita, Tochter von Josef Klein, Nievenheim, Zonser Weg 9a. — Ludwig Herbert, Sohn von Erich Brangenberg, Kapitelstr. 51. — Veronika Johanna, Tochter von Horst Seliger, Weißenberger Weg 27. — Peter Wilhelm Sohn von Josef Metz, Deutschestr. 14. — Heinz Peter, Sohn von Karl Mobers, Dahlienstr. 17. — Roswitha Kona Stefania, Tochter von Friedrich Piel, Drususallee 37. — Heinz Peter, Sohn von Peter Zimmermann, Nievenheim, Nordstr. 16. — Renate Elisabeth, Tochter von Wilhelm Noethen, Erprather Str. 141. — Robert Ludwig, Sohn von Matthias Segger, Hermannstraße 38. — Margarete, Tochter von Viktor Jantzen, Jostenallee 1. — Hans-Jürgen, Sohn von Johann Baum, Kolpingstraße 36 — Alfred August Adam, Sohn von Alfred Lamm, Lupinenstr. 70. — Isolde Antoniette Christine, Tochter von Wilhelm Cremerius, Venloer Str. 128. — Jürgen, Sohn von Otto Dobberitz, Hambuchenweg 12. — Inge Ilse, Tochter von Theodor Tümmler, Am Kruchenbusch 3. — Ingrid Mathilde, Tochter von Friedrich Förster Kettelerstr. 15. — Rainer Johannes, Sohn von Josef Tonder, Jostenallee 18. — Hedwig Roswitha, Tochter von Hermann Luthner, Kaarst, Neußer Str 21. ter von Johann Walther, Neumark 43. — Ellen Josefine, Tochter von Hermann Luthner, Kaarst, Neu-

### Sterbefälle

Norbisrath geb. Petroske, Maria, Deichstr. 105. — Josef Kremp, Grimlinghauser Brücke 30. — Wilhelm Titz, Im Püllenkamp 29. — Agnes Braun geb. Schneider, Erprather Str. 237. — Margarete Kühl, geb. Schorn, Kanalstraße 22. — Maria Egert, Kölner Str. 23. — Maria Roß geb. Göres, Heerdter Str. 16. — Anna Dickler geb. Martens, Eintrachtstraße 8.

# Kirchliche Nachrichten

**Münsterpfarre.** Sontag. Hl. Messen: 6.30, 7.30 Gemeinschaftsmesse der Frauen mit hl. Kommunion, 8.30 Kindermesse mit Predigt, 9.15 Abholen des hochwürdigen Herrn Primizianten Hans Neumann vom Pfarrhaus, Freithof 7, anschließend feierl. Primizamt mit Predigt. Nach dem Amt wird der Herr Primiziant wieder ins Pfarrhaus zurückbegleitet. 11 Uhr mit Predigt, 12 und 14 Christenlehre. 18 Uhr Abendmesse mit 1. Fastenpredigt und Dankandacht des Herrn Primizianten, danach Spendung des Primizsegens. Montag hl. Messen im Münster: 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Danach wird das Münster für 4 Wochen für den Gottesdienst geschlossen nur Gelegenheit zur hl. Beichte bleibt im Münster auf der Evangelienseite und in der Sakristei. Samstag von 3 bis 8 Uhr. Werktags sind die hl. Messen im Kloster Marienberg um 7, 7.45 und 8.30 Uhr. (Dienstag, Mittwoch und Freitag letzte hl. Messe bereits um 8.15 Uhr). Donnerstagabend 8 Uhr Männerstunde u. Vortrag im Marienberg. — Freitag Herz-Jesu-Freitag. Samstag — Priestersamstag. Freitagabend 6 Uhr Kreuzwegandacht. Krankenwoche: Kpl. Eisenhut. Donnerstag von 4 Uhr an Beichtgelegenheit im Kloster Marienberg.

**St. Marien:** Hl. Messen um 6, 7 Uhr m. gem. hl. Kommunion der Frauen, 8, 9 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 11.15, 14 Uhr Christenlehre, 17.30 Uhr Abendmesse mit Fastenpredigt. — Werktags sind die hl. Messen um 7. 7.45 und 8.30 Uhr. Mittwochs 7.45 Uhr Segensmesse. Donnerstag 6.15 Uhr Pfarrjugendmesse. Freitag: 6.45 Uhr Fastensegensmesse m. Ansprache. Abends 6 Uhr Kreuzwegandacht. In der Fastenzeit ist jeden Morgen um 6.15 Uhr die 1. hl. Messe. Samstags: 17.30 Uhr Salveandacht; 19.15 Uhr kirchl. Abendgebet.

**St. Kamillus:** Hl. Messen um 6.30, 8, 9 und 10.30 Uhr, 12 Uhr Christenlehre, 17.30 Uhr Andacht.

**Konvikt:** Hl. Messen um 6.30, 7.45 und 9 Uhr.

**Hl. Dreikönige:** 1. Fastensonntag. Gem hl. Kommunion der Frauen und der Mädchen der Oberstufe, 6.30, 7.30, 8.45, 9.45 11 und 18 Uhr (Fastenpredigt), hl. Messe. 12 Uhr Christenlehre der Oberstufe, 14 Uhr der Unterstufe und aller Kommunionkinder. — Werktags: 6.30, 7.15 und 8 Uhr hl. Messe. Schulmesse wie gewohnt. Mittwoch 8 Uhr Frauenmesse mit Ansprache, Donnerstag 6.30 Uhr Jugendmesse, Samstag 19.30 Uhr Abendgebet der Jugend. In dieser Woche ist der Herz-Jesu-Freitag und der Priestersamstag. Beichtgelegenheit: Donnerstag von 17 bis 19 Uar. Samstag von 15 bis 19 Uhr. Kapelle Selikum: Sonntag 8 Uhr hl. Messe. Krankenwoche: Kpl. Vollmer, Fringsstraße 5.

**St. Joseph.** Hl. Messen: 6.30, 8 Uhr mit Gemeinschaftskommunion der Frauen, 9, 10, 11 Uhr mit Fastenpredigt des hochwürdigen Herrn Provinzials der Franziskanerpatres. Um 14 Uhr Christenlehre, um 17 Uhr Fastenandacht mit Fastenpredigt. Dienstag 7 Uhr Pfarrjugendmesse. Mittwoch, 7. Josefsmittwoch, 8.30 Uhr Josefsmesse mit Segen. Herz-Jesu-Freitag: von 7 bis 9 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, von 9 bis 17 Uhr stille Anbetung im Schwesternheim, abends 18 Uhr Kreuzwegandacht. Priestersamstag 19.30 Uhr liturgisches Abendgebet. Krankenwoche: Kpl. Thomessen, Gladbacher Str. 17.

**St. Barbara:** 7.30 Frühmesse, 9 Uhr Einführung des neuen Pfarr-Rektors August Heinrich und Gemeinschaftsmesse, die für die Lebenden und Verstorbenen des Rektorats gefeiert wird. 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Kinder, 17 Uhr Fastenandacht. Werktags: Montag 7.15 Uhr, Dienstag 8 Uhr Schulmesse, Mittwoch 7.15 Uhr Gemeinschaftsmesse für unsere Vermißten und Gefangenen, Donnerstag 7.15 Uhr, Freitag ist die Feier des Herz-Jesu-Freitages: 7.15 Uhr Segensmesse, 8 Uhr Schulmesse mit sakramentalem Segen. Samstag 7.15 Uhr. Samstag 18 Uhr Salveandacht und Einführung in die Liturgie des Sonntages.

**St. Konrad:** Hl. Messen 6 Uhr Brüdermesse; 6.55 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion; 7.55 Uhr für die Klostergemeinde; 9 Uhr für die Kinder; 10 Uhr Deutsche Singmesse. — 13.45 Uhr Andacht des Klosters; 14.30 Uhr Kinderandacht mit Christenlehre. — 16.45 Uhr Rosenkranz; 17 Uhr Fastenpredigt. Wir laden herzlich und dringend alle Gläubigen ein, zur Fastenpredigt zu kommen. Laßt uns auch dadurch den Sonntag wieder zu Ehren bringen. — In der Woche: Hl. Messen 6, 6.45 und 7.30 Uhr, dienstags und donnerstags statt 7.30 Uhr um 8 Uhr Schulmesse. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage, an denen wir wieder besonders für die Priester und den Priesternachwuchs beten. Dienstag- und Mittwochnachmittag ist Beichte für die Hauskranken des Rektorats. Donnerstagnachmittag ab 16.30 Uhr Beichtgelegenheit in der Kapelle. Am Herz-Jesu-Freitag ab 6 Unr bis zum Schluß der letzten hl. Messe Aussetzung des Hochwürdigst. Gutes. Abends 19.30 Uhr Kreuzwegandacht. Am Samstag findet außer den üblichen hl. Messen um 8.15 Uhr ein feierliches Seelenamt für den bisher vermißten bereits im Januar 1945 gefallenen Matthias Tappen (Grüner Weg 37) statt. — Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion unserer Männer. — Die Erstkommunionkinder haben am Montag. 27. 2., hl. Beichte; die Jungen um 14.30 Uhr, die Mädchen 15.30 Uhr. Nächster Kommunion-Unterricht am Donnerstag 15.30.

### Evangelische Gottesdienstordnung

**Samstag**

**Christuskirche:** 19 Uhr Wochenschlußandacht StR. Hellriegel.

**Sonntag**

**Christuskirche:** 8.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau. **Glehu:** 10 Uhr Kindergottesdienst; 16 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau. **Reuschenberg:** 11 Uhr Kindergottesdienst. **Grefrath:** 11 Uhr Kindergottesdienst. **Holzheim:** 8.30 Uhr Gottesdienst Miss. Jung; 9.30 Uhr Kindergottesdienst. **Weckhoven:** 10.15 Uhr Gottesdienst Miss. Jung; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. **Uedesheim:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst. **Grimlinghausen:** 11 Uhr Kindergottesdienst. **Rosellen:** 8.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter. **Norf:** 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter. **Nievenheim:** 8 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller. **Knechtsteden:** 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller. **Straberg:** 11 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller. **Büttgen:** 10 Uhr Kindergottesdienst. **B.-Vorst:** 9 Uhr Kindergottesdienst. **Holzbüttgen:** 8.30 Uhr Gottesdienst StR. Hellriegel. **Kaarst:** 8.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst StR. Hellriegel.

**Mittwoch**

**Christuskirche:** 19.30 Uhr Passionsgottesdienst. **Nievenheim:** 19.30 Uhr Passionsgottesdienst.

### Verkehrssicherungsausschuß tagte

Gestern tagte unter dem Vorsitz von Beig. Arns der Verkehrssicherungsausschuß der Stadt Neuß, der sich mit Fragen der Verkehrssicherheit im allgemeinen und mit notwendigen Maßnahmen für die Hebung der Verkehrssicherheit innerhalb der Stadt Neuß befaßte. Wir werden über die Sitzung in der Montagausgabe noch ausführlich berichten.

### 70jährige beraubt

Als eine siebzig Jahre alte Frau in M.Gladbach bereits zu Bett gegangen war und auf ihren Mann wartete, drang ein jüngerer unbekannter Mann in die Wohnung ein und raubte 2000 DM.

## Sie hören heute . . .

Vorträge: 15.30 „Die im Armenrecht klagen" (SWF), Medizinische Fragen (Frankfurt)

Kunst und Literatur: 14.00 Joh. Seb. Bach in Potsdam (NWDR), 18.00 „Der fahrende Schüler im Paradis" von Hans Sachs (Saarbr.), 22.10 Feuilletons und Gedichte von Kurt Tucholski (München).

Sinfoniekonzert: 17.15 Liszt, Paganini, R. Strauß (München), 22,15 Schubert (NWDR).

Oper: 18.30 Opernkonz. (SWF), 22.00 Aus Opern von Flotow, Bizet, Verdi, Leoncavallo, Mascagni (Stuttg.). 22.20 Chorszenen aus Opern von Smetana, Dvorak, Blodek und Kovarovic (Prag I).

Operetten: 17.00 Aus „Mein Herz für Sylvia" von Meisel (NWDR), 19.35 Aus „Oklahoma" von Rodgers (Hilversum I), 21.15 „La Duchesse del Bal Tabarin" von Lombardo (Florenz).

# Guter Eier-Umsatz gemeldet

### Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeugergroßmarktes am 24. Januar wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Rotkohl 9—9,5, Weißkohl 15—16, Wirsing A 48—52, A—B 40—45,2, Grünkohl A—B 10,10—14, Schwarzwurzeln A—B 20,3—24,9, Schnittreibsalat 9—12,5, Möhren Nant. gew. 11 bis 12,7, Möhren Nant. ungew. 7,5—8,5, rote Feldmöhren ungew. 5—6,5, gew. 6,5—7,5, Sellerie über 12 cm 10—14, über 15 cm 18—25, nach Gewicht 10 bis 23,5, Speisezwiebeln 29,8—30,2, Rote Bete 6,7—8, Apfel AI 27—29,5, AII 20—22,8, je 100 Stück Porree AI 12,2—15, AI—AII 8,9—11,5, AII 6,5—8.

Anfuhr gut, Nachfrage gut.

### Düsseldorfer Großmarktpreise

Je Pfund wurde am 24. Februar in Pfennigen gezahlt: Rotkohl 12, Weißkohl 16, Wirsing 17—18, Rosenkohl 50. Grünkohl 10, Schwarzwurzeln 30, Spinat 14, rote Feldmöhren ungew. 12, Sellerie 25, Speisezwiebeln 20, Rote Bete 10, Aepfel 25—32. Je Stück Porree 12—15.

Anfuhr reichlich, Nachfrage schleppend.

### Einzelhandelspreise in Neuß

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Rotkohl 20, Weißkohl, Wirsing 25, Rosenkohl 60, Grünkohl 20, Schwarzwurzeln 45, Treibkopfsalat 40 bis 60, Möhren ungew. 15, Sellerie 30, Speisezwiebeln 35, Rote Bete 18, Aepfel 25—50, Birnen 35—45, je Stück Porree 10—15.

### Eiernotierungen der Kölner Warenbörse von Freitag, dem 24. Februar 1950

Die Preise gelten für Inlandseier pro Stück. Großhandelseinkaufspreis ab Kennzeichnungsstelle, einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse. Gewichtsklasse S 18, A 17, B 16, C 15, D 14, aussortierte 13. Leicht befestigt bei gutem Umsatz.

Großhandelspreise, alles pro 100 kg, waggonfrei, rheinische Verladestation. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 0,80 pro 100 kg. Roggen-Weizenpreßstroh 2,40—2,80, Roggen-Weizenstroh Kordelballen oder geb. 2,00—2,20, Gersten-Haferpreßstroh 2,40—2,70, Gersten-Haferstroh, Kordelb. oder geb. 2,10—2,30, Luzerneheu, gut, gesund, trokken, lose 13,00—13,50, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 12,00—15,50, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 11,50—12,00. Bei gedrückter Stimmung kleines Geschäft.

### Kartoffelpreise

Gelbfleischige Speisekartoffeln, je nach Sorte und Herkunft 5,80—6,00. Die Preise sind Großhandelspreise für 50 kg Frachtparität Köln. Großes Angebot, begrenzte Nachfrage.

# WIRTSCHAFT

## Aktivsaldo der Bundesrepublik

**Helmstedt.** Die Sowjetzonenrepublik ist in ihren Interzonenlieferungen bereits mit 35 Millionen DM im Rückstand, wurde auf einer Besprechung der Referenten für Interzonenhandel des Bundes-Wirtschaftsministeriums, der Landwirtschaftsministerien, Vertretern aus Westberlin und der Treuhandstelle für Interzonenhandel in Helmstedt mitgeteilt. Es sei anzunehmen, daß die Sowjetzone ihren Verpflichtungen nachkommen könne. Die Bundesrepublik müsse daher bei ihren Lieferungen, mit denen sie für 13 Millionen DM voraus ist, mit Vorsicht vorgehen. Die Besprechungen finden am Donnerstag und Freitag statt und erfolgen turnusmäßig seit drei Jahren alle sechs Wochen Es wurden technische Fragen der Abwicklung des Interzonenhandels behandelt und die Lager mit beschlagnahmten Waren des Kreiswirtschaftsamtes in Helmstedt besichtigt. Vertreter der Sowjetzone waren bei den Besprechungen nicht zugegen.

## Volkswagen nach Aegypten

**Wolfsburg.** Die ersten 35 Volkswagen für Aegypten wurden im Hamburger Hafen verladen. Der Transport erfolgt auf einem holländischen Frachter, da keine deutschen Schiffe mit geeignetem Laderaum zur Verfügung stehen. Das Volkswagenwerk hat bisher die Lieferung von einigen 100 Wagen nach Aegypten abgeschlossen.

## Wirtschafts-Telegramm

**Hamburg.** Zur Finanzierung von langlebigen Wirtschaftsgütern, insbesondere Maschinen, handwerklichen Einrichtungen und Geräten, einschließlich landwirtschaftlichen Maschinen, ist in Hamburg in enger Zusammenarbeit mit dem „Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten (VDMA)" die „Indubinanz GmbH" gegründet worden. Die Gesellschaft, die in diesen Tagen ihre Tätigkeit aufgenommen hat, schaltet sich als Vermittler und Kontrollstelle in die Absatzfinanzierung langlebiger Wirtschaftsgüter ein.

**Düsseldorf.** Die deutsche Leinen-Industrie hat ihre alten Gütezeichen, die Schwurhand für Reinleinen und das Fadenkreuz für Halbleinenerzeugnisse, wieder aufgenommen. Die Leinenindustrie weist darauf hin, daß ihre Rohstoffgrundlage zu etwa zwei Drittel auf dem Anbau der heimischen Flachsfaser beruht.

**Bonn.** Im Postscheckdienst des Bundesgebietes wurden nach Mitteilung des Postministeriums im Januar rund 23,7 Millionen Gutschriften im Werte von 6,4 Milliarden und 13,5 Mill. Lastgutschriften in Höhe von 6,5 Milliarden DM ausgeführt. Die Guthaben auf 973 180 Postscheckkonten erreichten Ende Januar einen Wert von 701,2 Millionen.

**Frankfurt (Main).** Die technische Hilfsmission der ECA wird Anfang März eine Untersuchung über die finanzielle Lage der Deutschen Bundesbahn und ihre künftige Organisation durchführen. Wie die amerikanische Hohe Kommission bekanntgab, sind ein amerikanischer und ein Schweizer Eisenbahnsachverständiger bereits Anfang dieses Monats zur Untersuchung der Situation der Bundesbahn in der Bundesrepublik eingetroffen.

**Frankfurt (Main).** Eine peruanische Handelsdelegation wird Mitte März in Frankfurt (Main) erwartet. Nachdem sich bisher der Warenverkehr zwischen beiden Ländern ohne vertragliche Bindungen abgewickelt hat, besteht nunmehr die Absicht, ein Handelsabkommen zu schließen.

**München.** Der 1000. DKW-Dreiviertel-Tonner-Schnellieferwagen lief in diesen Tagen bei der Auto-Union, Ingolstadt, vom Band. Wie die Werksleitung mitteilt, beträgt die Monatsproduktion gegenwärtig nahezu 400 Lieferwagen und etwa 1000 Motorräder vom Typ RT 125. Sie soll in den nächsten drei Monaten etwa verdoppelt werden.

# Kleine Lichtblicke im Stahl-Panorama

**China-Auftrag teilweise genehmigt — USA-Bestellung am Horizont**

Die Berliner Interzonen-Verhandlungen, die sich mit den vorläufig gesperrten Stahl-Lieferungen an die Ostzone befassen, sind einstweilen abgebrochen und werden erst nach einer noch nicht übersehbaren Pause wieder beginnen. Bis dahin hängt die Frage, wie das Ostgeschäft der westdeutschen Stahlindustrie sich künftig entwickeln wird, zum Kummer der Beteiligten in der Luft. Ebenfalls noch völlig offen ist das Problem, ob die sogenannte Stahlquote, also die absolute Begrenzung unserer Gesamterzeugung für Inland und Export auf 11,2 Millionen Tonnen jährlich, in absehbarer Zeit erhöht wird. Alliierte Beamte haben darauf hingewiesen, daß ein solcher Beschluß nicht Sache der Hohen Kommission sei, sondern in die Zuständigkeit der dahinter stehenden Regierungen falle. Der weitere Hinweis, es müsse einwandfrei bewiesen werden, daß die gegenwärtige Quote die notwendige Versorgung des Bundesgebietes mit Stahlerzeugnissen nicht mehr sicherstelle, macht den Stahlwerken wenig Sorge, weil sie seitlangem überzeugt sind, daß sich dieser Beweis leicht führen läßt. Aber sie sind sich natürlich der starken politischen Hemmungen und der einflußreichen Konkurrenzkräfte bewußt, die in England und Frankreich einer für uns günstigen Entscheidung dieser lebenswichtigen Frage entgegenwirken.

Die vorsichtige Skepsis, die sich wegen dieser Sachlage für die Beurteilung der westdeutschen Stahl-Zukunft empfiehlt, ist in den letzten Tagen von zwei Seiten her ein wenig aufgehellt worden. Einmal hat sich die alliierte Stellungnahme zum vielerwähnten chinesischen Schienenauftrag zu unseren Gunsten gewandelt. Britische Firmen werden nicht, wie es bisher hieß, den ganzen Block von 100 000 Tonnen in ihre Auftragsbücher übertragen, sondern nur ein knappes Drittel davon; das übrige ist der Bundesrepublik, Belgien und Luxemburg zugedacht. 15 000 Tonnen sind bereits für die Ruhrindustrie genehmigt, weitere Mengen werden erwartet. Damit ist zunächst einmal der Streitpunkt geklärt, daß Eisenbahnschienen nicht nur dann als „friedlich" zu betrachten sind, wenn sie aus Großbritannien kommen, sondern auch wenn sie deutschen Arbeitern Beschäftigung geben. Bei der großen Bedeutung, die der Handel mit der östlichen Hemisphäre aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren für alle Industrieländer haben wird, ist das von erheblichem Gewicht. Ganz besonders für die Schwerindustrie, deren Erzeugnisse nun einmal die Eigenschaft haben, sich größtenteils sowohl für friedliche als auch für kriegerische Zwecke zu eignen.

Ein überraschendes Moment hat der amerikanische Bergarbeiterstreik in das internationale Stahl-Gespräch hineingebracht. Der empfindliche Kohlenmangel legt die dortigen Stahlwerke allmählich lahm, so daß sich unangenehme Folgen für viele auf dieses Material angewiesene Wirtschaftszweige ergeben. In dieser Lage ist der Plan aufgetaucht, 12 000 bis 15 000 Tonnen Stahlfertigwaren in Westdeutschland zu bestellen — ein Objekt von rund 1,2 Millionen Dollar. Unwillkürlich erinnert man sich dabei an die Vorteile, die vor 23 Jahren der große englische Kohlenarbeiterstreik unserer Wirtschaft verschaffte. Noch ist der Auftrag nicht erteilt, und selbst wenn es dazu kommt, wird er als Einzelfall nur vorübergehende Wirkung haben. Aber es zeichnet sich immerhin die Möglichkeit ab, daß auf gewissen Spezialgebieten dauernde Lieferbeziehungen über den Ozean entstehen könnten, obwohl die Vereinigten Staaten heute mit weitem Abstand das erste Stahlland der Erde sind.

## Rheinisch-Westfälische Börse

Der Wochenschlußverkehr ging unter großer Zurückhaltung vor sich. Es blieb hauptsächlich bei der Erledigung bestehender Order. Die Haltung war uneinheitlich mit Schwankungen um 1—2 Prozent.

| Industrieaktien: | 24. 2. | 23. 2. | | 24. 2. | 23. 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bemberg | 73 G | 75 G | Schwabenbräu | 83 G | 83 G |
| Demag | 80 bG | 80 G | Ver. Rumpus | 80 G | 80 G |
| Dt. Erdöl | 58 b | 58 G | Ver. Stahlwerke | 52 G | 52 G |
| Dortm. Un.-Br. | 72 G | 72 G | Waggon Uerdingen | 69 G | 69 G |
| Feldmühle | 77 G | 77 G | Westd. Kaufhof | 78 b | 77 G |
| Gerresh. Glas | — G | — G | Wintershall | 55 G | 55 G |
| Gladb. Wolle | 106 G | 106 G | | | |
| Hoesch | 51 G | 52 B | **Bankaktien:** | | |
| Kabel Rheydt | 58 b | 58 b | Commerzbank | 26 bG | 26 b |
| Klöckner Werke | 53 G | 54½ B | Deutsche Bank | 25½ bG | 25 G |
| Losenhausenwerk | 65 G | 65 G | Dresdner Bank | 22½ bG | 22½ bG |
| Mannesmann STA | 54 b | 55 B | | | |
| Pongs & Zahn | 98 G | 98 G | **Aktien-Freiverk.:** | | |
| Rh. Braunkohlen | 96½ b | 96 G | Gutehoffnungshütte | 65½ | 69 66 69 |
| Rheinmet. Borsig | 29 G | 29 G | Mech. Seide Viers. | 39 | — 39 — |
| Rh. Stahlwerke | 53 G | 53 G | Rh. Kunstseide | 36 | 40 36 39 |
| RWE | 82 bG | 82 G | Rh. Zellwolle | 45 | 50 45 — |
| Salzdetfurth | — | 67 G | Schermbecker Ton | 80 | — 80 — |
| Schieß | — | — | Schött A.G. | 85 | — 85 — |

## Aus dem Kreis Grevenbroich

# Alle Hengststationen besetzt

**Beste Vatertiere stehen zur Verfügung — Spitzenremonte Hengst „Favora"**

**Grevenbroich.** Der Hengsthaltungsverein Grevenbroich hat mit Beginn der Decksaison seine Stationen mit besten Vatertieren beschickt. Als erster Hengst steht auf der bekannten Station Stolzenberg „Panzer von der Lotterbeck". Er geht großväterlicherseits auf den belgischen Hengst „Lambic de Heerpede" zurück und mütterlicherseits auf den bekannten Hengst „Latour von Viegenhof" zurück. Er ist aus diesem Blut der Hengst, der am meisten gewünscht wird. Er muß daher in die Gruppe von Vatertieren eingereiht werden, die züchterisch zum „Vorhalten" geeignet sind.

Auf der gleichen Station steht der Hengst „Cyrus", ein seit Jahren beliebter Hengst. Unter schwerster Konkurrenz errang er Jahr für Jahr die Erhaltungsprämie. Er ist ein in gutem Mittelrahmen stehender Fuchshengst mit schönen, markanten Linien. Mit zunehmendem Alter ist er immer beliebter geworden.

Als dritter Hengst steht auf Stolzenberg „Ulli vom Holtumerhof". Dieser tiefe, rumpfige Hengst ist typenmäßig ein ausgesprochener Vertreter der „Uranus-Linie", blutsmäßig einer der wertvollsten Hengste, die der Verein besitzt.

Die Station Schelsen bei Giesenkirchen ist besetzt mit dem Hengst „Lottweiler". Er ist ein schwerer, brauner „Logglas-Sohn", ein ausgesprochener Vertreter des rheinisch-belgischen Kaltblutschlages. Er gefällt besonders durch seine Wucht und Schwere und die raumgreifenden Gänge.

Der Hengst „Fahrpreis" steht auf der Station Noithausen. Er ist ein stark mittelrahmiger, brauner Hengst, der väterlicherseits aus der „Favorie-Linie" und mütterlicherseits von einer aus Belgien eingeführten Hauptstammbuchstute stammt. Für ihn spricht seine typische und recht gute Nachkommenschaft.

Mit der Besetzung der Station Ramrath hat der Verein den jahrelang gehegten Wünschen der dortigen Züchterschaft entsprochen. Diese Station wurde mit dem neunjährigen Fuchshengst „Tannaro" beschickt, der durch seine ausgesprochen gute Nachkommenschaft bekannt ist. Er ist ein Hengst mit gutem Fundament und geschlossen rumpfigen Rahmen. Er erzeugt das Pferd, das der Gilbachzüchter benötigt. Auf der gleichen Station steht die Spitzenremonte des Vorjahres, der Hengst „Favora", ein Vertreter der „Favorie-Linie". Neben dem hohen Einkaufspreis setzt der Verein gerade in dieses Tier berechtigte Hoffnungen, zudem der Hengst bei der Ankörung in Köln den Ib Preis erhielt. Er war also der zweitbeste seiner Klasse.

„Gamander von Hofacker" steht auf der Station Neuhöfchen. Ueber ihn hat als Vererber die Züchterschaft des Kreises ihr Urteil gefällt. Der sehr männliche, korrekte und starknochige Hengst ist blutmäßig und seinem Exterieur nach einer der besten Genossenschaftshengste aus der Provinz.

Der Zuspruch zu den einzelnen Stationen ist überraschend gut und entspricht fast der Beschickung des Vorjahres. Es ist von Bedeutung, daß der Verein nicht Selbstzweck ist, sondern nur Mittel zum Zweck und den Bauern und der Züchterschaft durch seine Gemeinnützigkeit dient. Die wirtschaftlichen Verhältnisse hat der Vereinsvorstand berücksichtigt und die Deckgeldsätze entsprechend eingesetzt. (Siehe Deckanzeige im Anzeigenteil).

### Bauern und Züchtertagung

**Grevenbroich.** Die Züchtervereinigung Gladbach, Grevenbroich, Neuß, Abteilung Rindviehzucht, lädt für Dienstag, den 28. Februar, um 15 Uhr in das Hotel „Zur Traube", Grevenbroich, ein. Oberlandwirtschaftsrat Lange, Leiter des Tierzuchtamtes Krefeld, spricht über „Rindviehzucht und Rindviehhaltung". Der Leiter des Tiergesundheitsamtes Bonn spricht über „Unfruchtbarkeits- und Tuberkulosebekämpfung beim Rindvieh". Kreislandwirt Kluth wird über „Wirtschafts- und Rentabilitätsfragen der Landwirtschaft" sprechen. Wegen der Bedeutung der Tagung ist allen Bauern und Züchtern der Besuch zu empfehlen.

## Fahrräder und Obstbäume

**Nievenheim.** Ein vor einem Lebensmittelgeschäft auf der Bismarckstraße abgestelltes Damenfahrrad, das unverschlossen war, wurde einer Frau aus Nievenheim von bisher unbekannten Tätern gestohlen.

**Rommerskirchen.** In Butzheim wurde ein Herrenfahrrad gestohlen. Der Täter wurde in Harff, Kreis Bergheim, festgenommen, als er das gestohlene Fahrrad für 20 DM verkaufen wollte. Es handelt sich um einen Mann, der in der letzten Zeit im Bundesgebiet ohne festen Wohnsitz umhergezogen ist. Das Fahrrad konnte dem Geschädigten wieder ausgehändigt werden.

**Otzenrath.** Aus einer uneingefriedigten Obstplantage an der Straße zwischen Otzenrath und Holz wurden nachts von bisher unbekannten Tätern 16 junge Obstbäume gestohlen.

# Es stand eine Mühle im Felde...

**Dormagener Mühlensteine für die Zonser Stadtmauern**

**Dormagen.** Im Zusammenhang mit der Grundstückszusammenlegung und der Wegbegradigung innerhalb der Gemeinde Dormagen ist vor kurzem mit der Abtragung des alten Mühlenberges westlich von Dormagen begonnen worden. Der Erdaufwurf wird von den ortsansässigen Landwirten abgefahren und als Auffüllung für neue Wege einplaniert. Das Mauerwerk, das über alle Erwartungen sehr stark ist, so daß es wahrscheinlich gesprengt werden muß, soll als Packlage in die Hauptsiedlungsstraße eingebaut und die noch brauchbaren Feldbrandsteine zur Restauration der alten Stadtmauer in Zons verwendet werden.

Mit dem Abbruch des Mühlenberges verliert Dormagen leider ein altes Wahrzeichen. In der Dorfchronik des Johann Peter Delhoven wird die alte Mühle erwähnt, jedoch finden wir nichts Bedeutendes über den Erbauer und das Alter der Mühle. Soviel sich feststellen läßt, soll die Dormagener Windmühle die südlichste Windmühle des Niederrheins gewesen sein. Es war ein massiver Bau aus Feldbrandsteinen. Bis zu Beginn des ersten Weltkrieges ließen die Bauern und Ackerer aus der näheren und weiteren Umgebung hier noch ihr Getreide mahlen. Die Mühle war damals im Besitz des Jean Meuser, der sie auch später an einen Opladener Makler verkaufte, der die Mühle verfallen ließ, weil er keinen Käufer mehr fand. Die Mühle wurde tagsüber zum Tummelplatz der Jugend und nachts zum Treffpunkt der Wilddiebe. Damals lag die Mühle noch mitten im Felde, heute ist sie mitten in das neue Siedlungsgelände gerückt. Leider war der Mühlenberg in den letzten Jahren zu einer Schutt- und Müllhalde geworden.

Wir können denjenigen, denen seit Anfang des ersten Weltkrieges das Wohl und Wehe des Ortes in die Hände gelegt war, den Vorwurf nicht ersparen, daß sie sich zu wenig um die Erhaltung der bei uns ohnehin seltenen Naturschönheiten und Baudenkmäler bekümmert haben. Viele von uns alten Dormagenern haben gedacht, hier, auf der alten Mühle, im gesetzten Alter einmal ein Schnäpschen trinken zu können, denn es hätte sich auf dem Fundament des alten Mühlenberges sehr schön ein Wirtshaus errichten lassen, wie es anderswo auch öfters mit alten Bauten geschah. Für uns war der Mühlenberg nicht einfach ein Haufen Dreck, sondern ein Stück Heimat. Es tut uns in der Seele leid, daß der Mühlenberg nun verschwinden muß. Dormagen ist um ein altes Wahrzeichen ärmer geworden.

### Katharina Düren beigesetzt

**Dormagen.** Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde gestern morgen die beim Rosenmontagszug unter so tragischen Umständen ums Leben gekommene Katharina Düren zur letzten Ruhe getragen. Die Gemeindevertretung, an ihrer Spitze Amtsdirektor Bock, Lehrerschaft und Klasse gaben der Verschiedenen das Geleit und bekundeten damit der vom Schicksal so schwer getroffenen Mutter die tiefe Anteilnahme Dormagens zum Heimgang ihres einzigen Kindes.

### Jugendlicher Leichtsinn verursacht Verkehrsunfall

**Holzheim.** Als ein Motorradfahrer aus Holzheim in Holsten einem die Straße im Zickzackkurs befahrenden jugendlichen Radfahrer auszuweichen versuchte, geriet die Maschine ins Schleudern und stürzte. Während der Fahrer mit dem Schrecken davonkam und größerer Sachschaden nicht entstand, mußte der Soziusfahrer, ein Bauführer aus Holzheim, mit einer schweren Knieverletzung ins Holzheimer Krankenhaus eingeliefert werden.

# Der hohe Besuch in Zons

**Der Bundespräsident unterhielt sich mit Zonser Bürgern**

**Zons.** Wir berichteten dieser Tage schon kurz von dem unerwarteten und unangemeldeten Besuch des Bundespräsidenten Prof. Heuß in Zons. Einige Zonser Bürger schreiben uns dazu noch folgendes:

Was erst allen, die es hörten, als ein gelungener Fastnachtsscherz erschien, stellte sich doch als wahr heraus. Der Bundespräsident weilte einige Stunden in Zons.

Wie ein Lauffeuer hatte sich die Kunde hiervon im Städtchen verbreitet und wurde erst allgemein nur belacht. Das Gerücht verdichtete sich aber immer mehr und so machten sich schließlich einige beherzte Männer unter Führung von Ortslandwirt Wimmer auf den Weg zur alten Mühle, wo der hohe Gast sich dem Gerücht nach befinden sollte. Sie trafen ihn dann auch tatsächlich auf der Plattform an, von der man den herrlichen Rundblick über das Städtchen am Strom so recht genießen kann und hatten die Ehre, sich etwa 20 Minuten mit ihm zwanglos und freundschaftlich unterhalten zu können. Alle waren von der starken und dabei doch so schlichten Persönlichkeit des hohen Gastes auf das stärkste beeindruckt.

So äußerte der Bundespräsident unter anderem, es habe ihn besonders gefreut, daß ihm kein amtlicher Empfang bereitet worden sei und er so erst unerkannt das schöne Städtchen habe besichtigen können und sich auch jetzt so einfach von Mann zu Mann unterhalten könne. Dann erkundigte er sich eingehend nach den Lebensbedingungen innerhalb des Städtchens und besonders nach der Landwirtschaft. So hatte er auch gleich die Hauptschwierigkeit der Zonser Landwirtschaft entdeckt, die in der engen Hoflage besteht. Er meinte, daß hierin Zons seiner württembergischen Heimat ähnlich sei, die durch dieselben Schwierigkeiten gehemmt sei, weil durch die fehlenden Scheunen die Frucht meist im Felde in Schober gesetzt werden müsse.

Interesse bekundete er auch für die drei alten hohen Gerichtsbäume vor der Mauer des Städtchens und er ließ sich gern das Wissenswerte darüber erzählen. Auf das herzlichste verabschiedete er sich schließlich von den, ihrer hohen Ehre voll bewußten Führern und versprach, noch in diesem Sommer seinen Besuch zu wiederholen.

*NGZ-Sport-Interview der Woche:*

# Guter Mut - doch Platzschwierigkeiten

**In diesem Jahre wieder Erftstaffel**

Der Vorsitzende des TuS Grevenbroich, Otto Jöckel, der „nebenbei" ein Papiergroßhandelsgeschäft hat, ist im Erftstädtchen ohne Zweifel eine markante Persönlichkeit. Wer mit ihm durch die Straßen der Stadt gehen muß, nimmt den Hut am zweckmäßigsten in die Hand. Von seiner Wohnung in der Wöhlerstraße bis zum Vereinslokal geht man ungefähr 10 Minuten. Auf diesem Gang mußten wir hundertmal so gut wie einmal mitgrüßen und den Hut vom Kopfe ziehen.

Anläßlich des vor einigen Wochen am Alten Schloß stattgefundenen Fußballspiels zwischen der Neußer Pressemannschaft und der AH-Mannschaft des TuS ereiferte sich Vorsitzender Jöckel bei der Schilderung des Vereinslebens und der in der letzten Zeit vom Verein geschaffenen Neuerungen derart, daß wir Federfüchse einfach nicht zu Wort kamen. Mit seinen 58 Jahren hat er in der letzten Tennissaison noch an Turnieren sich während der schönsten Jahreszeit das ganze Vereinsleben dort ungehindert abspielen kann. Die Laufbahn, die Tennisplätze und nicht zuletzt die anliegende städtische Badeanstalt garantieren uns den vollen Erfolg unseres Vorhabens."



Das neue Klubhaus von TuS Grevenbroich

teilgenommen, und er hofft, in der diesjährigen Sommersaison ebenfalls aktiv zu sein. Wer möchte da noch behaupten wollen, daß die Leitung des TuS in falschen Händen liege? Bei allem ist Otto Jöckel der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht.

„Besteht eigentlich noch die vor dem Kriege mit dem Turnverein eingegangene Fusion?"

„Nein. Der Turnverein hat sich vor einigen Jahren wieder auf eigene Füße gestellt."

„Welche Sportarten werden bei ihnen betrieben?"

„Fußball, Handball, Leichtathletik und Tennis."

„Schaffen Sie in diesem Jahre den Aufstieg?"

„Das ist eine heikle Frage, deren Beantwortung ich mir ersparen möchte. Wir haben alles Erdenkliche für die Erreichung dieses Zieles getan. Ein Trainer (Wolff von Rheydt) wurde engagiert, und unsere Spieler geben sich die erdenklichste Mühe. Vielleicht können wir aus der Tatsache, daß in der zweiten Serie noch acht Spiele auf eigenem Platz stattfinden, die leise Hoffnung ziehen, daß der Sprung in die Amateurliga doch noch glücken wird."

„Haben Sie auch Platzschwierigkeiten?"

„Sehr große sogar. Neben 10 eigenen Mannschaften spielt auch der Fußballklub Orken auf unserem Platz. Verhandlungen wegen einer zweiten Platzanlage mit der Stadtverwaltung sind aufgenommen worden. Es bestehen noch berechtigte Aussichten auf einen guten Abschluß. Bürgermeister Jähne wie auch Stadtdirektor Wenner verfolgen mit großem Interesse die Aufwärtsentwicklung unseres Vereins. Sie werden uns auch bei der Beschaffung eines weiteren Platzes nicht im Stiche lassen."

„Sind die finanziellen Verhältnisse gut?"

„Unsere Finanzverhältnisse sind solide. Ein kleiner Stock ist vorhanden. Unterstützung haben wir von Freunden und Gönnern. Ein gesunder Anhang bietet die beste Voraussetzung dafür, daß wir unseren Verpflichtungen nachkommen können."

„Seit wann haben Sie das neue Klubhaus?"

„Das Klubhaus wurde unter hohem Kostenaufwand im vergangenen Jahre gebaut. Es enthält neben den Umkleideräumen, den Brauseanlagen mit fließendem kalten und warmen Wasser einen Erfrischungsraum und eine Wohnung für den Platzwart. Was uns dort noch dringend fehlt, ist die Telefonanlage. Der Antrag dafür läuft schon so lange, daß die Anlage nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. Den Platz um die „Samba-Bar" herum werden wir im Sommer zu einer Gartenwirtschaft einrichten, so daß

„Wieviel Tennisplätze haben Sie?"

„Zwei. Unsere junge Tennisabteilung ist im letzten Jahre erstmalig in einigen Klubkämpfen wie gegen Schwarz-Weiß Neuß und Rot-Weiß Bedburg an die Öffentlichkeit getreten. In der kommenden Saison wird auch ein Klubkampf gegen Blau-Weiß Neuß zustandekommen. Ein vielversprechender Nachwuchs ist der Garant, daß auch diese Abteilung schon recht bald größere Leistungen aufweisen wird. Das für den zweiten Platz ausgeworfene Geld scheint nicht vergebens in die Anlage gesteckt zu sein."

„Planen Sie in der Leichtathletik etwas Besonderes?"

„Für den Sommer haben wir uns den Ausbau der Leichtathletik besonders vorgenommen. Die Zeiten eines Düllmann und Maaßen werden wohl so schnell nicht wiederkehren. Durch die Erftstaffel, die nach einem langjährigen Schlaf in diesem Jahre erstmalig wieder gestartet werden soll, üben wir gleichzeitig einen gewissen Druck auf andere Vereine im Kreise aus, die sich heute genau wie früher beteiligen werden."

Vorsitzender wie Stellvertreter Werner Pöttgen, der rührige Geschäftsführer Heinz Pesch sowie nicht zuletzt der eigene Sportarzt Dr. Josef Massia scheuen keine Mühen, um Kontakt zu halten zu allen Vereinsmitgliedern und den übergeordneten zuständigen Stellen. Dem TuS kann man zu dieser Vereinsführung gratulieren.

# Wohnraumbeschaffung bleibt Hauptthema

**Verbesserung der Wasserversorgung — Ausbau des Sportplatzes — Nachtrag zum gestrigen Vorbericht**

**Dormagen.** Wenn bei der Erörterung der einzelnen Punkte der Tagesordnung auf der letzten Gemeinderatssitzung immer wieder Fragen des Wohnungsproblems aufgegriffen wurden, obwohl sie nicht direkt zur Diskussion standen, so wurde damit der Beweis erbracht, daß auch für das von Kriegsschäden fast verschonte Dormagen die Wohnraumbeschaffung Hauptthema ist.

### Das Kanalisationsprojekt

Im November war auf Antrag der SPD das Kanalisationsprojekt der Gemeinde Dormagen zugunsten des sozialen Wohnungsbaues gegen die Stimmen der CDU, die bei Zahlung des erhöhten Zuschusses des Landesarbeitsamtes (bei über 1 Prozent Arbeitslosen 25 000 DM) auf der Durchführung des Projektes bestand, auf ein Jahr zurückgestellt worden. Inzwischen hatte eine eingehende Beratung des Haupt- und Finanzausschusses der Gemeinde aber ergeben, daß das Kanalisationsvorhaben neben dem der Wohnungsbeschaffung durchgeführt werden könne. Im Bewilligungsbescheid der Regierung war eine Frist gestellt worden, die, sollten die Zuschüsse der Regierung nicht verfallen, eingehalten werden mußte (Sofortmaßnahmen der Regierung zur Beseitigung der Arbeitslosen). Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß daher, die Planungsarbeiten sofort zu vergeben und die zu erwartende nachträgliche Billigung des Gemeinderates einzuholen, zumal deren Finanzierung durch die Regierung (die Kosten belaufen sich auf 6300 DM) zugesichert war. Die nicht unberechtigt erscheinenden Bedenken der CDU — Sicherheiten zur Finanzierung des Projektes, Vorrang des Wohnungsbaues — konnte Bürgermeister Dr. Meskat zerstreuen: „Ich glaube, daß unsere Differenzen sich hier nur auf den zeitlichen Vorrang Kanalisation — Wohnungsbau beziehen. Der Wohnungsbau bleibt Thema Nr. I, und die Kanalisation kann trotzdem nebenher durchgeführt werden." Amtsdirektor Bock versicherte, daß die erforderlichen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen würden. Der Gemeinderat beschloß einstimmig die Vergebung der Planungsarbeiten, die bis Mitte März abgeschlossen sein werden.

### Wann Ausbau des Sportplatzes?

Bei der Vergebung des Ausbaues der Wasserleitung einigte sich die Gemeindevertretung auf die Firmen Konradi und Jordan. Man kam überein, den Ausbau in zwei Abschnitten durchzuführen. Der erste Bauabschnitt, Ausgangspunkt Ecke Gneisenau-Blücherstraße bis zum Schnittpunkt der neuen Straße zwischen Bahnhofstraße und dem zur Abtragung vorgesehenen Mühlenberg, wird sofort begonnen. Zur Verbesserung der gesamten Wasserversorgung der Bahnhofstraße und des nördlich von ihr gelegenen Geländes sowie des Ortsteils Horrem ist im zweiten Bauabschnitt eine 200-mm-Wasserleitung vorgesehen. Die Ausführung dieser Anlage wurde aber vorläufig noch zurückgestellt.

Dem Antrag dreier Gemeindemitglieder zum Ankauf von Baugelände wurde unter den üblichen Bedingungen stattgegeben. Das von einem der Käufer als Gegenleistung angebotene Land in der Gemeinde Hackenbroich wird von zwei bestellten Sachverständigen auf seinen Wert abgeschätzt.

Die Außenputzarbeiten der Schleswig-Holstein-Siedlung erhielt die Firma Kranz zugesprochen, die Klempnerarbeiten Seburschenich.

In Zusammenarbeit mit den einzelnen Fraktionen hatte der Haupt- und Finanzausschuß den Nachtragshaushaltsplan schon beraten und gebilligt. Die Einnahmen des ordentlichen Nachtragshaushaltsplanes wurden auf 561 305 DM, die Ausgaben auf 568 967 DM festgesetzt, im außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan belaufen sich Einnahmen und Ausgaben auf 94 000 DM. Bürgermeister Dr. Meskat wies auf die günstige Finanzlage der Gemeinde hin und erwähnte in diesem Zusammenhang die Bereitstellung von 12 000 DM durch die Bayer-Werke zum Ausbau des Sportplatzes. Er vertrat die Ansicht, daß bei der erforderlichen Stillegung des Platzes, zur Aufrechterhaltung des Sportbetriebes für Vereine und Schulen, eine Ergänzungsanlage nötig sei, zu deren Herstellung die Gemeinde einen Zuschuß von 3000 DM und die Bayer-Werke weitere 3000 DM geben sollten. Der Antrag wurde nach längerer Diskussion auf Vorschlag von Amtsdirektor Bock verschoben. Der Nachtragshaushaltsplan wurde einstimmig angenommen.

Auch die nächsten Punkte der Tagesordnung — 500 DM Gemeindezuschuß zum Karnevalszug, Beteiligung der Gemeinde an den Kosten zur Abfuhr des Mühlenberges und die Abgabe eines Geländes an das RWE zur Errichtung einer Umschaltstation — wurden gebilligt.

In der Debatte zur Uebernahme der Kosten der Wegebefestigung der im Bebauungsgelände neu zur Auflegung gelangenden Wirtschaftswege äußerte Amtsdirektor Bock die Ansicht, daß der bisher gelieferte Schotter nicht den Erwartungen und Abmachungen entspräche. Dem darauf folgenden Antrag Dr. Meskats, der Kostenübernahme zur Wegebefestigung zuzustimmen, vorausgesetzt, daß das Bauamt die Arbeiten laufend überprüft und ein schriftlicher Vertrag über das zu liefernde Material gemacht werde, wurde stattgegeben.

### Stellungnahme zur Wohnungsbau GmbH.

In den abschließenden allgemeinen Mitteilungen vertrat Dr. Meskat noch einmal seinen Standpunkt zur Wohnungsbau-GmbH. Er sagte u. a.: „Ich bin dagegen, da bei einer Erhöhung der Zahl der Gesellschaften auch die Unkosten wachsen. Der Leidtragende ist schließlich der Mieter. Soweit keine Wohnungsbaugesellschaften vorhanden sind; habe ich nichts gegen irgendwelche Zweckverbände einzuwenden. Bei der Errichtung einer W-GmbH aber geht das sonst an die Gemeinden direkt abfließende Geld erst an die Gesellschaft und manches würde auf der Strecke bleiben. Wir müßten schon heute pro Kopf einen Betrag von 1,50—1,80 DM fordern." Die Gemeindevertretung sprach sich bei der Abstimmung einmütig gegen die Beteiligung an der Wohnungsbau-GmbH aus.

# Neuigkeiten aus Frimmersdorf

### Wasseruhren kommen

**Frimmersdorf.** In Frimmersdorf ist es notwendig geworden, zur Regelung der Wassergeldfrage eine öffentliche Versammlung einzuberufen. Der Termin der Versammlung steht noch nicht fest. Wenn es kürzlich hieß, alle Ortsfremden müßten Wassergeld zahlen, so wird jetzt bekannt, daß in allen Häusern Wasseruhren eingebaut werden sollen.

### Das Standesamt

**Frimmersdorf.** Sieben Geburten, fünf Eheschließungen und fünf Sterbefälle hat das Standesamt Frimmersdorf seit dem 1. Januar dieses Jahres zu verzeichnen.

### Turnsaal für den Turnverein

**Frimmersdorf.** In der alten Schule wurde dem Frimmersdorfer Turnverein „Deutsche Eiche" seitens der Gemeinde ein Raum als Turnsaal zur Verfügung gestellt. Der Verein wurde dadurch in die Lage versetzt, nun endlich regelmäßige Turnabende durchführen zu können.

### Erftbrücke wird aufgebaut

**Frimmersdorf.** Die Brücke über die Erft in Frimmersdorf ist schon seit Jahren ein Sorgenkind der Gemeinde. Die damalige schöne Betonbrücke wurde zum Schluß des Krieges noch ein Opfer der Verwüstung, nachdem sie erst im Krieg durch die Firma Hoch- und Tiefbau-AG Essen erstellt worden ist. Nun ist die Firma beauftragt worden, den Wiederaufbau der Brücke durchzuführen. 40 000 DM betragen die Kosten. Die Widerlager sind noch erhalten, müssen allerdings auf Brauchbarkeit überprüft werden. Es scheint, daß mit ihrer Wiederverwendung gerechnet werden kann. Die Kosten hat die Gemeinde allein übernehmen müssen.

### Erfreuliche Einigkeit

**Frimmersdorf.** Sämtliche Frimmersdorfer Vereine haben sich zu einer „Dorfgemeinschaft Frimmersdorfer Vereine" zusammengeschlossen. Man will dadurch erreichen, daß dem Volks- und Heimatfest ein besserer Rahmen gegeben werden kann. Aus jedem Verein wurden je nach der Größe ein bis zwei Vertreter zu einem Ausschuß zusammengeschlossen, der sich mit den Vorbereitungen für das Heimatfest befaßt. Der Reinertrag des Festes soll zur Gestaltung des Martinszuges Verwendung finden.

### Im Bruch gefunden

**Gustorf.** In der Nähe der Erft im Gustorfer Bruch wurde eine Frau mit durchnäßten Kleidern in erschöpftem Zustand durch Waldarbeiter aufgefunden. Die Frau, die in das Krankenhaus in Grevenbroich eingeliefert wurde, ist auf dem Weg dorthin verstorben. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine 45jährige Frau aus Gustorf handelt, die leidend war und offensichtlich freiwillig aus dem Leben scheiden wollte.



„Der Untergang von Pompeji"

# Wege zu einem deutschen Filmstil

Wolfgang Liebeneiner hat einen neuen Film fertiggestellt, zu dem er abermals das Drehbuch selbst schrieb. MEINE NICHTE SUSANNE mit Hilde Krahl in der Hauptrolle. Liebeneiner bricht mit den althergebrachten, überkommenen Schema-Begriffen, die in Deutschland immer Voraussetzung jeglicher Film-Lustspiel-Technik waren. Die heitere Besonderheit des Liebeneiner-Filmes veranlaßt aber, einmal das Thema eines eigenen deutschen Filmstiles anzuschneiden.

In der internationalen Filmdebatte sind sich die Fachleute darüber einig, daß gegenwärtig der Engländer Carol Reed eindeutig der beste Regisseur am Filmhimmel sei, und als Beweisführung wird auf „The Fallen Idol" (Kleines Herz in Not) und „The Third Man" (Der Dritte Mann) verwiesen, die vor Publikum und Kritik anerkanntermaßen als die besten Filme des Jahres 1949 gelten. Wenn auch die Kriterien nicht umhin können, auf die Tatsachen zu verweisen, daß diese Filme trotz aller Krisengerüchte auf einem fundierten Filmwirtschaftsboden wuchsen, so sind sie zunächst auch eine Angelegenheit der englischen Sprache. Darüber hinaus aber sind sich die Fachkritiker Englands und der USA weiter einig, daß der italienische Film „Fahrraddiebe" von Vittorio de Sica der beste ausländische, das ist: nicht-englisch-sprachige Film des Jahres 1949 wäre. Vom französischen Film wird nicht mehr gesprochen. Vom deutschen Film wird in der internationalen Fachpresse keine Notiz genommen.

Was ist nun deutscher Filmstil ? Nicht weniger als eine der heutigen deutschen Lebenshaltung und der noch nicht eingegrenzten geistigen Form entsprechende klare, leidenschaftslose, echte Wiedergabe lebensnaher und dichterischer Stoffe. Wenn sich die deutsche Filmwirtschaft heute nicht an diese Stoffe heranwagt, so hat dies seine vollkommen berechtigten Gründe in der verheerenden wirtschaftlichen Lage der Sparten des Films. Die sich in der Beschränkung beweisenden Meister des Films sind jedoch unter Produzenten und Regisseuren dünn gesät. Ein halbes Dutzend, vielleicht auch einige mehr, voller Sorge, ihr teures, investiertes Geld zu verlieren, drehen Feld-Wald-Wiesen-Filme und greifen auf einige Routiniers zurück, die bereits fünfzig oder hundert Drehbücher schrieben, und es erscheinen auf den Leinwänden, unfähig, die Auslandskonkurrenz zu schlagen, Filme wie die „Nasenlänge", „Zwölf Herzen für Charly" oder wie sie heißen mögen. Anspruchslose Filme, deren einziges Requisit ein Schwamm ist, auf den sich ein Akteur pausenlos zu setzen hat. Um diesen banalen Schwamm, als sei er ein Symbol für einfallslose Regisseur- und Autorenhirne, werden immer wieder Harmlos-Filme gedreht. Es sind nur dann keine Schwänke mehr.

Dort aber, wo sich qualifizierte Regisseure mit dichterischen Stoffen auseinandersetzen, von einigen mutigen Produzenten gefördert, kommt auch Gutes heraus: von den 61 Filmen des Jahres 1949 läßt sich doch eine gute Handvoll beachtenswerter Streifen auslesen.

Die Frage des deutschen Filmstils ist eindeutig mit der Versorgung des deutschen Films mit guten Drehbüchern verbunden. Carol Reed drehte seine beiden letzten Filme, die nun die Preise der Welt erhielten, nach Stoffen des englischen Dichters Graham Greene.

Die deutschen Filmdichter sind noch nicht gefunden. Es gibt sie. Aber die Produzenten und Verleiher, in ihrer Sorge um ihr investiertes Geld, wagen sich — von geringen Ausnahmen abgesehen — nicht an die Dichter, aus Sorge, das teure Geld würde nicht eingespielt. Peinlicherweise und auch nicht zum Ruhm der Dichter jedoch erachtet ein großer Teil von ihnen es unter seiner Würde, für den Film zu schreiben. Der begabteste deutsche Filmregisseur, der heute mühsam Fleißarbeiten erledigen muß, berichtete, daß es aussichtslos wäre, mit dem Gros der deutschen Filmdichter zu verhandeln. Denn keiner habe die Demut und die Disziplin, seinen Stoff und sich selbst der Technologie des Films zu unterwerfen. Graham Greene ist vier Wochen nach Wien gegangen und hat dort für Carol Reed den Stoff für „The Third Man" ausgearbeite

Nur aus der innigen Beziehung des Dichters mit dem Regisseur kann sich ein eigener, lebensfähiger deutscher Filmstil entwickeln. Es ist gleichgültig, ob es sich um einen rein dichterischen Stoff handelt, oder um die Formung eines realistischen, zeitnahen Themas, etwa eine Kriminal-story oder das Schicksal eines Menschen, — der deutsche Film wird erst dann vor der Welt bestehen können und den Anschluß gewinnen, wenn es gelingt, zugunsten der Stoffe an sich, Dichter und qualifizierte Regisseure zusammenzubringen. Dies aber ist wiederum nur durch mutige Produzenten möglich, die nicht um jeden Pfennig bangen müssen: womit sich auch die künstlerische Filmschlange wieder in den wirtschaftlichen Schwanz beißt. —

# Neußer Filme der Woche

**„Frauenarzt Dr. Prätorius"**

Zunächst: Gaudeamus igitur — Freuen wir uns! — Dieses ernste Lustspiel (ja, es ist ein ernstes Lustspiel) hat uns in unserer verrückten, tieftraurigen Zeit etliches zu sagen. Zunächst und zuoberst aber das Wort von der Freude, von der echten, inneren Freude. Die Dummheit trägt die Schuld an unserem Elend, und dieser ungewöhnliche Professor Prätorius, dieser scheinbare Scharlatan, sucht nach der Mikrobe Dummheit, die die Weltgesundheit vergiftet, aber — er ist zu dumm, sie zu finden. — Dem dankbaren Filmstoff (Bühnenstück von Kurt Goetz) gab der Autor, Dialogregisseur und Hauptdarsteller Kurt Goetz alle Spritzigkeit, Liebenswürdigkeit, Wärme, Lebenstiefe, allen Humor, allen Ernst und alle Freude, die das Thema entzündet. Der Film weiß auch in Thema und Regie packende Effekte zu erzielen. Ein Lustspiel, das zu Herzen geht. Ein prächtiger deutscher Nachkriegsfilm. Wir nennen: Kurt Goetz — ein gewandter, fröhlich-besinnlicher, allen Lagen gewachsener Professor Prätorius, Valerie von Martens — seine wackere Frau, Bruno Hübner, Erich Ponto, Otto Wernicke, Albert Florath. (Apollo).

**„Mädchen hinter Gittern"**

Das Mädchen Ursula (Petra Peters) wird durch ein Schicksal, an dem sie schuldlos ist, in eine Fürsorgeanstalt eingewiesen. Sie bildet den Kern der Filmhandlung. Aber was sich am Rande ihres Schicksals in der Anstalt abspielt, ist ein Querschnitt durch eine Reihe von Charakteren, die mit meisterlicher Sicherheit vom Regisseur erfaßt und besetzt wurden. Der ganze Film atmet eine überzeugende Echtheit, ist erschütternd gekonnt, sei es in kameratechnischer oder darstellerischer Hinsicht. (Gloria-Theater)

**„Der Untergang von Pompeji"**

Die Handlung, die auf den Schmied, Gladiator, Roßhändler und Arenabesitzer Markus abgerichtet ist, wirkt mitunter peinlich, weniger wegen der blassen Darstellung als wegen des Wagnisses, in diese Geschichte die Gestalt Christi hineinzuschieben (auch wenn sie nicht persönlich auf der Leinwand erscheint). Die Sphärenmusik bei der Heilung des Knaben ist in ihrer Rührseligkeit kitschig. Die charakteristischen und bestimmenden Merkmale des Films dagegen sind die des Monumentalfilms: Massenszenen im Zirkus, Einsturz von Palästen, Kraterausbruch des Vesuv, dessen heiße Lava sich über Berg und Stadt ins Meer wälzt, verwirrte, zügellose, wilde Flucht der Bevölkerung. Die Kampfszenen im Zirkus überhaupt die aufregenden Sklavenszenen erinnern an den anderen Monumentalfilm aus Italien, Fabiola. Mit diesem Großaufwand an Mitteln und Darstellern erzielt die Regie ihre Effekte. (Adler).

**„Der Verräter"**

Der Film spielt in der Zeit des irischen Aufstandes gegen England. Für zwanzig Pfund wird Gypo (Victor MacLaglan) zum Juden und liefert seinen Freund, den Revolutionär Frankie (Wallace Ford) den Briten aus. Frankie wird hingerichtet. Gypo soll mit seinen Freunden nach dem Verräter fahnden. Er macht sich durch Geldausgaben verdächtig, wird festgenommen und zum Tode verurteilt. Zwar kann er noch einmal fliehen, doch entgeht er nicht dem rächenden Schicksal. Er wird aufgegriffen und erschossen. Vor seinem Tode kann er noch der Mutter des verratenen Freundes seine Reue beichten und ihre Verzeihung erwirken. Der Film ist ein neues Werk der John-Ford-Produktion der nach der Novelle von O'Flaherty hergestellt wurde. (Kammerspiele).

**„Tarzans neue Abenteuer"**

Dieser Tarzanfilm hat wie mehrere seiner Vorgänger den besonderen Vorzug, daß er auch Jugendlichen bedenkenlos empfohlen werden kann. Die bezaubernden Tierepisoden, atemberaubend oder putzig, sind es, die diesen Filmen ihren Reiz geben. Die lustigen Schimpansen rufen mit ihren drolligen Späßen wahre Heiterkeitsstürme hervor, und mit nervöser Spannung folgen wir den dramatischen Kämpfen, die sich unter Leoparden und Tigern im Dschungel abspielen. Ein interessanter amerikanischer Tierfilm. (Atlantik).

# Wir blenden auf

## Interview mit Franz Schafheitlin

April 1945 — am Ostrand der Lüneburger Heide.

Jede Ordnung steht kopf: versprengte deutsche Soldaten, in Gruppen oder einzeln, Flüchtlinge, Trecks — halb Deutschland auf der Landstraße. In einem verschlafenen Nest treffe ich mit dem Filmschauspieler Franz Schafheitlin zusammen. Ich erkenne ihn sofort, als er in die „beste Stube" meiner Quartiersleute tritt: die Hornbrille auf der Nase, eine kleine Baskenmütze auf dem Hinterkopf und die Hände lässig in den Taschen vergraben, salopp gekleidet — ein wenig Snob, ein wenig Eulenspiegel, und dazu eine gehörige Portion Mensch. Der Schafheitlin, wie er sich auf der Leinwand gibt, ist auch der Schafheitlin im Leben.

Seine Gattin wohnte damals in einer niedrigen Bauernstube mit einem klobigen Tisch und einem „Sammel-Service" zusammen. Sie hatten beide Berlin — ihre Wahlheimat — beim Vordringen der Russen aufgegeben. Frau Schafheitlin fand hier bei einem Bauern Unterkunft. — Auf einem Spaziergang erzählte mir Schafheitlin von seiner „Kollegin, der Leander — ein prächtiger Kamerad übrigens". — Wir haben uns damals die Zigaretten geteilt, die ich mitführte, und zum Dank dafür schrieb er mir eine Widmung in mein Busch-Büchlein „Kritik des Herzens": „. . . dem Retter in höchster Tabaknot . . ." — Die letzten Kriegstage rissen uns dann wieder auseinander.

Kürzlich schrieb ich an Schafheitlin in Hamburg, brachte ihm unsere Begegnung wieder in Erinnerung und bat um ein „schriftliches Interview". Das Ergebnis:

Frage: Welches sind Ihre Pläne?,

Antwort: Ich plane, die weitesten Kreise des Film-, Funk- und Theaterwesens davon zu überzeugen, daß diese Institutionen vornehmlich mit mir ihre Pläne machen.

Frage: Welchen Weg muß nach Ihrer Meinung der deutsche Film einschlagen, um wieder Weltgeltung zu erlangen?

Antwort: Er muß unzählige Filme mit mir in der Hauptrolle drehen.

Frage: Wo gilt es, in irgendeiner Form zu helfen?

Antwort: Meinem Geldbeutel — in jeder Form!

Frage: Welches Steckenpferd reiten Sie?

Antwort: Abwechselnd einen Schimmel und einen Rappen — auf einem Felde, das aus schwarzen und weißen Vierecken besteht; auf diesem Felde tummle ich mein Pferdchen in seltsamen Sprüngen so lange, bis der feindliche König matt gesetzt ist.

o

Neben dem Antwortbrief schickte Franz Schafheitlin gleich ein Büchlein mit. Darin plaudert er über Bühne und Film. Die Pointen des ersten Kapitels sind wert, veröffentlicht zu werden:

„Steckbrief — streng vertraulich! Der Tag meiner Geburt ist der 9. August. Daran kann ich mich erinnern. Das Jahr habe ich vergessen . . . In Berlin-Charlottenburg, gegenüber dem zoologischen Garten, erblickte die Welt mein Licht. Der Plan der Stadtverwaltung, an jedem Hause eine Gedenktafel anzubringen, wurde durch den Volltreffer einer Fliegerbombe zunichte gemacht, die mit dem größten Teil des Gebäudes auch die zur Anbringung der Gedenktafel in Aussicht genommene Hauswand zum Einsturz brachte. Meine umfassende humanistische Bildung — ich spreche lateinisch perfekt und griechisch für den Hausgebrauch ausreichend — verdanke ich dem Umstand, daß mein Besuch des Bismarckgymnasiums in Berlin-Wilmersdorf einige Jahre länger dauerte, als von der Schulbehörde vorgesehen ist. Dafür verkürzte ich den auf zwei Jahre geplanten Aufenthalt in der Schauspielerschule des Deutschen Theaters zu Berlin (Leitung: Max Reinhardt) wesentlich und rückte bereits nach vier Monaten aus . . . Meine erste Rolle war ein Hundertjähriger; als Anfänger des Schminkens unkundig, soll ich wie ein Dreihundertjähriger ausgesehen haben; heute bin ich in der Lage, solche Rollen ungeschminkt darzustellen . . ."

Das ist Schafheitlin: auf der Leinwand de. Rechtsanwalt, der Intrigant, der Weltmann mit den sparsamen Gesten. Im Leben ein freundlicher Kerl mit einem kräftigen Schuß Humor und einem goldigen Herzen. o—z



Frauenarzt Dr. Prätorius

## Kurzfilm

Die Burgfilm stellte einen Dokumentarfilm „Rätsel des Kreuzes" fertig, der sich mit dem Fall des stigmatisierten Hamburger evangelischen Kaufmanns befaßt. Die Herstellung des Films erfolgte unter wissenschaftlicher Mitarbeit von Prof. Dr. Georg Anschütz.

Durch Vermittlung der katholischen Missionsorden wird gegenwärtig in den westdeutschen Diözesen der im Jahre 1930 unter dem Protektorat der japanischen Regierung gedrehte Film „Blut über Japan" gezeigt, der das Wirken und den Tod von 26 Missionaren und jungen japanischen Christen behandelt, die 1596 wegen angeblichen Landesverrats in Nagasaki gekreuzigt wurden.

# Dr. humoris causa

Dr. Adrian Wettach, den jeder Kleinkunstfreund unter seinem Künstlernamen „Grock" kennt, wird als Siebzigjähriger erstmals nach dem Kriege wieder in deutschen Theatern auftreten und die Hauptrolle in einem deutsch-französischen Gemeinschaftsfilm übernehmen.

Damals gastierte der Welt berühmtester Musical-Clown im Zirkus der nicht minder berühmten Paula Busch. Etwas linkisch hatte der Reporter nach der Garderobe des Künstlers gefragt, hatte zaghaft angeklopft und sah beim Betreten des einfachen Raumes einen biederen, älteren und sehr würdigen Herrn, der die Zeitung aufmerksam studierte, hemdsärmelig im Sessel sitzen. „Sie wünschen, mein Herr?" — „Ich möchte gerne Herrn Grock sprechen — ein Interview — ich kann natürlich warten, wenn er noch nicht da ist . . ." — „Herr Grock kann jeden Augenblick wieder da sein!", war die lakonische Antwort des älteren Herrn, der sich weiter in seine Zeitung vertiefte.

Während der junge Reporter langsam sein Lampenfieber verlor, beobachtete ihn jener im Spiegel des Schminktisches mit listigen Augen, drehte sich plötzlich um und war . . . Grock! Da war mit einem Male das unmenschlich lange Unterkinn vorhanden, das spitzbübische Lachen und sein weltbekannter Schlachtruf „Nit möögglich!" Grock zeigte sich dann sehr nett zu dem jungen Journalisten, erzählte aus seinem bewegten Leben und spielte ihm bis zum Auftritt auf seinem Akkordeon ein paar hübsche Melodien vor . . .

Ja, das war Dr. Wettach — alias Grock. Und so ist er geblieben, auch die harten bitteren Jahre hindurch, da man ihn um sein Vermögen brachte, da der zweite Weltkrieg tobte. In Reichenbach bei Bern wurde er 1879 geboren. Die Uhrmacherei des Vaters gefiel ihm gar nicht sehr, dafür lebte er auf, wenn er im Zirkus rund den Kunststücken der Artisten zuschaute oder über die Späße der „dummen Auguste" lachte. Durch die Welt zog er später mal als Artist, mal als Hauslehrer in Ungarn, mal als Fechtlehrer — immer wieder trieb es ihn aber in die Welt der „fahrenden Leute" zurück.

Als Fallkünstler — als „Cassadeur" — begann er seine Laufbahn. Sein Weltruhm war gesichert, als er seinen bis aufs I-Tüpfelchen durchgefeilten Auftritt als Musical-Clown begann. Er verdiente ein Vermögen, kaufte sich am Luganer See ein herrliches Schloß mit einem Park, den er nach jeder Weltfahrt mit neuen barocken Figuren bevölkerte. Später reizten ihn die Möglichkeiten des Films. Er verlor dabei beinahe sein ganzes Geld und mußte wieder von neuem tingeln. Seinen Humor hatte er sich jedoch erhalten. Wieder gab es einen Weltkrieg, wieder zog Grock — ein wahrhafter Dr. humoris causa — von Lazarett zu Lazarett, um Kranken, Verwundeten, armen Menschen seine Lachmedizin zu verabreichen. In Paris kamen seine Lebenserinnerungen in Buchform unter dem Titel „Sans blague" (Nit mööglich") heraus.

Nun sahen wir Deutschen ihn im vergangenen Jahr am Bodensee wieder. Mit französischen und deutschen Filmleuten drehte er dort einen Gemeinschaftsfilm „Au revoir, Monsieur Grock" für die Merkur-Film. Inzwischen wurde er krank, und man befürchtete bereits das Schlimmste. Pariser Spezialisten linderten sein altes Leberleiden so, daß Grock wieder vor der Kamera stehen konnte. „Wissen Sie", meinte er zu dem Reporter, „die Kunst des Spaßmachens ist nicht nur ein sehr ernster, sondern auch ein verteufelt schwerer Beruf. Im übrigen unterscheidet sich das Leben eines Clowns in keiner Weise von dem eines guten Bürgers, der gewissenhaft seiner Arbeit nachgeht." Auf allen deutschen Bühnen und in den Manegen erwartet man ihn voller Freude.

# DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

## Der NWDR sendet:

**Alle Tage außer Sonntag**

Nachrichten 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00.
Nachrichten aus Westdeutschland 8.50, Schulfunk, 9.30, 14.00, Landfunk 12.30, Presseschau: 13.00, Suchdienst 13.50.
Morgenandacht 7.00, Lernt Englisch im Londoner Rundfunk: 7.10, Fünf-Minuten-Lexikon 8.00, Mittagsmusik 13.20, Börsen und Märkte 15.30, Zeitgeschehen: 19.00.

**Sonntag, 26. Februar 1950**

8.45 Nachrichten, Wetter
8.50 Nachrichten aus Westdeutschland
9.00 Evangelischer Gottesdienst
10.00 Joh. Seb. Bach
11.00 Konzert am Sonntagvormittag
11.45 Kirchliche Nachrichten
12.00 Sang und Klang
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Seewetterbericht
13.50 Suchdienst
14.00 Kinderfunk
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 Leicht literarisch
15.30 Was ihr wollt
17.00 Sportreportage
17.30 Hans Böckler zu seinem 75. Geburtstag
18.00 Meisterwerke der Musik
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Die Woche im Parlament
19.30 Sportmeldungen
19.45 Nachrichten, Wetter
20.00 Traumland. Operette von Eduard Rhein
21.45 Nachrichten, Wetter
22.00 Sportmeldungen
22.20 Tanzmusik
23.00 Melodie zur Mitternacht
23.50 Zur Nacht
24.00 Nachrichten

**Montag, 27. Februar 1950**

8.55 Sprechstunde für Ostvertriebene
12.00 Musik aus anderen Ländern
15.40 Bunte Noten
16.00 Berliner Philharmoniker — heiter
16.30 Das Buch
16.50 Nebenwerke großer Komponisten
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Musik aus Köln
18.50 Das Streiflicht
19.30 Von Rhein und Ruhr
20.00 Sinfoniekonzert
22.05 Zur Nacht
22.15 Tanzmusik
22.45 Ein Sohn der Sonne. Hörspielfolge nach Jack London von Johannes D. Peters
23.15 Zigeunermusik
23.30 Musik zur späten Stunde

**Dienstag, 28. Februar 1950**

8.55 Ratschläge fürs Haus
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Bekannt und beliebt, Musik
16.15 Kinderfunk
16.50 Kammermusik
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Feierabend
18.50 Das Streiflicht
20.00 Kein schöner Land. Heimatsendung für die Landsmannschaften der Schlesier, Ostpreußen, Sudetendeutschen, Pommern, Danziger, Westpreußen
22.05 Zur Nacht
22.15 Sie finden keinen Frieden. Hörfolge von Rudolf Jakobs
22.45 Leise kommt die Nacht, Hans Bund spielt
23.15 Von neuer Musik

**Mittwoch, 1. März 1905**

8.55 Ratschläge fürs Haus
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Kleines Orchesterkonzert
16.00 Musik an zwei Klavieren
16.15 Film aus aller Welt
16.50 Musik mit Ramoau
17.30 Die kulturelle Not
18.00 Wirtschaftsnachrichten
18.05 Feierabend
18.30 Melodische Rhythmen
18.50 Das Streiflicht
20.00 Wir bitten zum Tanz
20.45 Tausend Deutsche. Sendung über amtliche und kirchliche Todeserklärungen
21.15 Musik aus Köln
22.05 Zur Nacht
22.15 Bekannte Leute — ganz privat
22.45 Musik zur Unterhaltung
23.00 Kurt Wege mit seinen Solisten
23.15 Nachtprogramm

**Donnerstag, 2. März 1950**

8.55 Ratschläge fürs Haus
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Tanzmusik
16.15 Kinderfunk
16.50 Ernst Gernot Klußmann, Streichquartett in G op. 22
17.15 Lieder von Richard Wetz
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Zwischen sechs und sieben Beliebte Melodien
18.50 Das Streiflicht
20.00 Barbara Blomberg. Von Carl Zuckmayer
22.05 Zur Nacht
22.15 Tanzmusik
23.00 Nachtprogramm

**Freitag, 3. März 1950**

8.55 Ratschläge fürs Haus
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Musikalische Kleinigkeit
16.30 Das Buch
16.50 Klaviermusik
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Musik aus London
18.30 Feierabend
18.50 Das Streiflicht
20.00 Manon. Oper von Jules Massenet
22.50 Zur Nacht
23.00 Nachtprogramm

**Samstag, 4. März 1950**

8.55 Ratschläge fürs Haus
12.00 Frohes Wochenende
14.00 De Hamburger Magister un Doktor Jürgen Niklaas Bärmann
15.00 Herbert Heinemann und Gerhard Gregor an zwei Klavieren
15.15 Der Wundermann von Helmstedt
15.30 Chormusik
16.00 Der frohe Samstagnachmittag
18.00 Für den Arbeiter
18.30 Deutsche Volkslieder und Tänze
19.30 Sportvorschau
20.00 Kalender-Blätter. Bunte Sendung
22.00 Von Woche zu Woche
22.15 Sinfoniekonzert
22.40 Zur Nacht
22.50 Melodie und Rhythmus

Mit Musik geht alles besser....
Rundfunkgeräte
Schallplatten
RADIO Kistler G.m.b.H.
Musikinstrumente · Noten ·
Zahlungserleichterung.
Neuss · Büchel 51 · Ruf: 2907

# Das Reich der Frau

## Heiratspläne mit dem Rechenstift

**Kurt und Brigitte richten sich ein – Vom Wunschtraum zum „Mindestprogramm"**

„Spätestens zu Ostern Hochzeit, Dir zuliebe. Aber woher sollen wir das Geld dazu nehmen? Hast Du schon einmal nachgerechnet, was das alles kostet?" fragt Brigitte lächelnd.

Kurt hat. „Es ist ein ganz einfaches Rechenexempel. Meine 600 Mark mit Deinen 400 Mark ergeben zusammen 1000 Mark. Damit kann man immerhin etwas anfangen." — „Ich habe auch nachgerechnet", erwidert Brigitte, „und ich bin auf 5000 Mark gekommen. Dabei habe ich nur das Notwendigste auf die Liste gesetzt."

Das Problem, vor dem Kurt und Brigitte stehen, ist das Problem einer Generation. Welches junge Mädchen verfügt noch über eine „angemessene Aussteuer" im Sinne unserer Großmütter, welcher junge Mann hat seit der Währungsreform schon wieder so viel beiseite legen können, daß er ohne weiteres eine Wohnungseinrichtung anschaffen könnte? Und selbst dann — was nützt die Einrichtung ohne eigene Wohnung?

Kann man es Brigitte verdenken, wenn sie auf Kurts Vorschlag, sich für die erste Zeit in einem Leerzimmer in der Wohnung seiner Mutter „einigermaßen häuslich" einzurichten, mit dem alten Erfahrungssatz antwortet, daß der häusliche Bürgerkrieg dort anfängt, wo zwei Frauen gleichzeitig an einem Herd stehen müssen, ganz besonders, wenn die eine die Schwiegertochter der anderen ist?

Man kann es aber auch Kurt nicht verdenken, wenn er „einen Anfang sehen" will, ein eigenes Heim noch so bescheidenen Ausmaßes. Brigitte soll ihre Stellung vorläufig nicht aufgeben, „dann schaffen wir es schon."

Kurt ging bei seiner Rechnung von einem „Mindestprogramm" aus: ein großes Leerzimmer soll so möbliert werden, daß es als Schlaf- und Wohnzimmer dienen kann. Das Zubereiten der Speisen soll ebenfalls hier, das Kochen in einer mit seiner Mutter gemeinsam benutzten Küche vor sich gehen.

Bevor er die Rechnung aufstellte, hat er sich mit einem Freund aus der Möbelbranche beraten und die niedrigsten Preise für einfache, aber gute Gebrauchsmöbel notiert:

| | |
|---|---|
| 1 Küchentisch (elfenbeinfarben, eine Schublade) | 47.— |
| 1 Küchenschrank (130 cm) | 185.— |
| 2 Küchenstühle je 12.50 | 25.— |
| 2 Hocker je 6.50 | 13.— |
| 1 Doppelbettcouch | 345.— |
| 1 Wohnzimmertisch | 75.— |
| 3 Wohnzimmerstühle, gepolstert, je 22.— | 66.— |
| 1 Kleiderschrank | 140.— |
| | 896.— |

„Jetzt bleiben noch reichlich hundert Mark zur Ergänzung unserer geringen Bestände an Haushaltgerät, wie Bestecke, Töpfe und Geschirr, für Gardinen usw.", sagt Kurt. „Es ist wenigstens ein Anfang."

„Gewiß ist es ein Anfang. Aber abgesehen davon, daß Du die Summe für den vielen kleinen Hausrat viel zu niedrig angesetzt hast, fehlt noch das Wichtigste für den störungsfreien Ablauf einer jungen Ehe: die Unabhängigkeit und Selbständigkeit unseres neuen Haushalts", entgegnet Brigitte. „Und das ist nämlich das teuerste an der ganzen Sache." Brigitte hat deshalb einen Baukostenvorschuß bezw. Zuschuß von 2500 DM mit in Rechnung gestellt. Die Höhe dieser Beträge, angenommen für 2 Zimmer und Küche, bewegt sich heute in den einzelnen Städten und Wohnbezirken — bei bescheidenen Ansprüchen — zwischen 1500 und 3600 DM. Für die Einrichtung einer solchen Wohnung liegen die Kosten natürlich beträchtlich höher als bei Kurts Vorschlag. Nach Brigittes Rechnung kommen zu Kurts Mindestprogramm hinzu:

| | |
|---|---|
| 1 Gasherd, dreiflammig, mit Backröhre | 180.— |
| 1 Spültisch | 70.— |
| 1 Schuhschränkchen | 50.— |
| 1 Kommode | 70.— |
| 1 Stehlampe mit Tischchen, einschl. Schirm | 70.— |
| 2 Hängelampen, 1 Küchenlampe | 100.— |
| 1 Couch | 160.— |
| 3 Armsessel a 60.— | 180.— |
| | 881.— |

Dann wünscht sich Brigitte noch eine Nähmaschine und einen Staubsauger, die sie zusammen mit 500 DM veranschlagt. Damit ist sie schon bei 4880 DM angelangt. Die restlichen 120 Mark reichen noch nicht aus, um den Haushalt auf den erforderlichen Stand zu ergänzen, doch sollen dafür Anschaffungen wie die einfache Couch, der Staubsauger und eventuell die Nähmaschine zurückgestellt werden. Kosten doch allein 4 Satz Bettwäsche bei bescheidenen Ansprüchen etwa 160 Mark, an die Gardinen will auch gedacht sein; Tischdecken usw., wie überhaupt der Inhalt des Wäscheschranks, sind kaum genügend berücksichtigt. Sowohl Brigitte als auch Kurt hoffen auf eine Reihe praktischer Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke, damit das Budget für Geschirr und Hausrat etwas entlastet wird.

Auf welchen der beiden Pläne sollen sich nun Kurt und Brigitte einigen? Das ist zum Teil eine finanzielle Frage, stark von den Lebensumständen abhängig, es ist aber nicht minder eine Frage der persönlichen Einstellung — und es ist in jedem Fall ein Experiment,

G. R. M.

## Unerfüllte Kinderwünsche

Der Neunjährige sitzt vorn am Steuer von Onkels neuem Auto und läßt sich vom Chauffeur die ganze Apparatur erklären. Die Augen leuchten, und er äußert zuversichtlich, wenn er erst einmal groß wäre, würde er sicher auch Chauffeur werden. Das wäre bestimmt der schönste Beruf.

Als das Auto längst wieder fortgefahren ist, und Onkel und Autolenker bereits wieder an ganz andere Dinge denken als an den neunjährigen Autobegeisterten, erzählt dieser freudestrahlend, daß er bei dem nächsten Besuch des Onkels einen alten Autoreifen bekäme. Man hätte es ihm fest versprochen. Tage-, wochenlang ist nur die Rede vom Autoreifen. Die ganze Nachbarschaft weiß davon, und verschiedenen Bevorzugten ist für besondere Fälle bereits ein „Spielendürfen" mit dem Autoreifen versprochen worden.

Und dann kommt der Autoonkel nach zwei Monaten wieder. Der Junge geht den ganzen Tag merkwürdig still und strahlend umher.

Ach ja, der Autoreifen! Mir wird etwas angst. Sollte man wirklich daran gedacht haben? Der kleine Kerl tut mir leid, er wird heute sicherlich eine arge Enttäuschung erleben.

Als der Besuch endlich da ist, geht der Bub ihm nicht mehr aus der Nähe. Er sagt zwar nichts, aber die Augen sind immer groß und fragend auf den Onkel gerichtet. Erst als es Zeit wird zum Abschiednehmen, faßt er ihn verstohlen bei der Hand und fragt zögernd: „An den Autoreifen hast du wohl nicht gedacht?" „Autoreifen?" Der Onkel kann sich kaum noch an sein Versprechen erinnern. „Einen alten Autoreifen wolltest du? Den kannst du schon mal haben. Heute haben wir natürlich keinen dabei. Aber das nächste Mal." Und lächelnd: „Was solch ein Junge nicht alles gebrauchen kann."

Ja, man kann als Erwachsener oft nicht recht verstehen, was für Herrlichkeiten ein Kind mit manchen Dingen verbindet. Darum weiß man auch nicht, was für Erwartungen und Freuden man durch ein unbedachtsam gegebenes Versprechen in dem Kinde weckt. Eine Bitte ist mit Worten so rasch erfüllt, aber ebenso rasch vergessen. Dem Kinde aber hat man, ungewollt zwar, eine Enttäuschung bereitet, die es vielleicht schon in jungen Jahren das Vertrauen zu den Menschen verlieren läßt. Deshalb sollte man ein Kind nie weniger ernst nehmen als einen Erwachsenen. Im Gegenteil, ein älterer Mensch legt oft gar nicht so sehr großen Wert auf gegebene Versprechungen, weil er weiß, wie leicht Vergeßlichkeit oder unvorhergesehene Zwischenfälle die Erfüllung eines Versprechens verhindern. Bei Kindern ist das ganz anders: An jedes Wort eines Erwachsenen wird fest geglaubt, so lange — — bis sie einmal enttäuscht worden sind!

Anneliese Mika-Zander

## Die Mode hat den Winter schon begraben



*Zaghaft klopfte die Frühjahrsmode an unsere Tür, aber unbesorgt, meine Damen, wir können ruhig öffnen! Denn dieses Mal kommt sie uns nicht mit unerschwingbaren Neuheiten wie beim seligen „New-Look", in der modischen Linie selbst hat sich nicht viel geändert, neue Effekte liegen meist im Detail und in der Verarbeitung. So kommt die handgearbeitete Stickerei, Applikation und Spitze wieder zu Ehren. An vielen Kleidern sah man hübsche Ausführungen in Lochstickerei, sei es als weiße Piyuegarnitur auf einem dunkelblauen Jäckchenkleid oder als Abschlußborde wie auf unserem Bild in der Mitte. Besonders zu erwähnen ist der Sonnenplisseerock, der in seiner beschwingten Anmut zum modischen Bild des Frühjahrs gehört. Die Ausführung jedoch empfiehlt sich in reiner Seide oder in leichtem reinem Wollstoff, lich der Wunsch nach einer hübschen Bluse: auch Qualitäten also, die sich nach dem Tragen wieder aushängen und nicht „knittern".*

*Aber es wäre gefehlt, anzunehmen, daß nur die leichte elegante Linie die Mode beherrscht: nach wie vor trägt man auch Modelle mit sportlicher Note, allerdings auch hier leicht abgewandelt, nicht gar so streng und eckig wie in vergangenen Zeiten. Sei es, daß nur die großen aufgesetzten Taschen abgerundete Ecken und eine weich geschwungene Linie aufweisen. Die immer beliebt gewesenen ‚Hemdblusenkleider' tauchen wieder auf, bei ihnen ist der Rücken wieder blusig gehalten. Vielfach ist der Rock in einer tiefen Falte vorn durchgeknöpft, was eine glückliche Verbindung der eleganten und sportlichen Art ergibt. Mit der Vorliebe für Kostüm und Jäckchenkleid erwacht natürlich der Wunsch nach einer hübschen Bluse: auch hier sind es Biesen, Hohlsaum und Tüllapplikationen, die zum Schmuck ausersehen sind.*

*Und zu Material und Farbe der Frühjahrsmode ist zu sagen: es herrschen zarte, pastellige Töne vor, kräftige Farben findet man nur bei fröhlich bedruckten Leinenkleidern, das ach so beliebte „Giftgrün" ist von der Modebühne völlig verschwunden und ruht sich irgendwo in den Kulissen für den nächsten Auftritt aus.*

*Sehr hübsch war auch das letzte, im Schnitt ganz einfach gehaltene Modell rechts: ein türkisfarbener Jersey wurde mit einer Wollspitze in gleicher Farbe verarbeitet. Diese Borde ist in Form einer runden Passe einappliziert und betont die weiche frauliche Linie des Kleides. Sie sehen, es ist alles erlaubt, Hauptsache, es paßt zum Geschmack.*

## Sieben Wochen Flandern

**Mensch und Familie jenseits der Grenze – Von Elisabeth Schumacher**

Sieben Wochen durfte ich flandrisches Land durchreisen. Tausend Schönheiten begegneten mir auf meinem Weg und zogen mich in den Bann einer alten, fruchtschweren Kultur, ließen mich den Atem spüren einer ungeschwächten Lebenskraft und Lebensfreude. Es wollte mir scheinen, als habe der zerstörende Geist unserer materialistischen Zeit an den festen, breit lagernden Toren der jahrhundertealten Städte seine Grenze gefunden, als sei seine Gewalt an den machtvollen Türmen der flandrischen Kathedralen zerbrochen. Welch eine Ueberfülle köstlicher Kleinode der Bau- und Bildkunst, malerischer Schönheit uralter Häuser und Kirchen, die sich im Wasser unzähliger Kanäle und Teiche widerspiegeln; das Beglückendste in diesem gottgesegneten Land aber sind die Menschen. Es geht auch dort, wo das Leben wild und ungestüm brandet, eine Atmosphäre der Ruhe und Sicherheit von ihnen aus, der man sich nicht entziehen kann, und die den Schlag des eigenen Herzens stärkt und beruhigt.

Ich sollte Land und Leute sehen und verstehen lernen, darum beschränkte man sich nicht auf einen Beobachtungsplatz, sondern nahm mich, wohin ich auch kam — in Antwerpen, in Brüssel, in Brügge und Löwen —, in den Kreis der Familie auf, die allein uns das unverfälschte Bild eines fremden Volkes bieten kann. Eine vertraute Freundin hätte nicht herzlicher empfangen werden können, als man den unbekannten Gast aus Deutschland aufnahm. Mit dem Gast-sein hatte es aber immer sehr rasch ein Ende; überall war es gleich so, wie mir am Tage meiner Ankunft die Mutter in einer Löwener Familie sagte: „Du sollst bei uns ganz daheim sein — wie eine Schwester unserer Kinder!" Mit diesem Wort wurde jede Fremdheit, jede Grenze nationaler und völkischer Art überwunden, ja geradezu ausgelöscht, und zurück blieb nur noch die Beziehung von Mensch zu Mensch. Da war kein Platz für Haß und Groll und Mißtrauen, sondern einzig und allein der Wunsch nach friedlicher Begegnung und der Wille, die Hand zu bieten zur gemeinsamen Rettung unseres so sehr gefährdeten Lebensraumes. Mit großer Dankbarkeit habe ich das warme Interesse und die herzliche Teilnahme empfunden, die man dem schweren Los des deutschen Volkes dort drüben jenseits der Grenze entgegenbringt. Und nicht allein dies. Man erkennt die eigene gute Lebenssituation und ist im Bewußtsein der christlichen Verantwortung des einen für den andern bereit, an der Linderung der Not so vieler deutscher Menschen mitzuarbeiten.

Ein „Musterbeispiel" für die Menschenliebe, die alle Schranken überwindet, ist die Organisation des Kapuzinerpaters Dr. Valerius Claes in Antwerpen. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, den notleidenden deutschen Brüdern, vor allem den Ostvertriebenen, nach Kräften zu helfen und auch die kulturelle Verbindung mit dem Nachbarland wieder aufzunehmen. Privatleute, Fabriken und Geschäfte aus ganz Belgien beteiligen sich an der Sammlung von Wäsche, Kleidungsstücken und Lebensmitteln, die jeden Monat in großen Ballen nach Westdeutschland verschickt werden. Außerdem hat die „Katholische Einheit" einen regen geistigen Austausch angebahnt, um damit ihr Teil beizutragen zur Verständigung beider Völker.

Diese Zielsetzung war der Grund dafür, daß mir persönliche Begegnungen während meiner Reise nicht nur auf Tagungen und bei kurzen Besuchen vermittelt wurden; ich durfte vielmehr als „Kind" das Leben der flandrischen Familien mitleben und so einen unmittelbaren Eindruck gewinnen in flämische Lebensform und Familienkultur. Der ungebrochene Geist eines in Gott und seiner Weltordnung ruhenden Menschentums durchdringt trotz aller zersetzenden Einflüsse des modernen Zeitgeistes auch heute noch Familie und Volk in Flandern mit lebenspendender Kraft. Das Bewußtsein der hohen Verantwortung, die ein jeder an seinem Platz für sich und für die Gemeinschaft trägt, ist noch stark genug, die natürlichen Lebensordnungen, die in der Familie grundgelegt sind, zu sichern und wirksam zu machen. Der weitaus größte Teil des flämischen Volkes erkennt die Lebensgemeinschaft von Mann und Frau, von Eltern und Kindern noch als die unentbehrliche Grundlage für ein gesundes Volksleben und sucht sie zu verwirklichen. Mehr als das „öffentliche Leben" wird der verborgene Alltag von dieser Grundhaltung bestimmt, er empfängt durch sie Weihe und Licht. Das Kind wird in Wahrheit als die Erfüllung der ehelichen Liebe und Gemeinschaft gesehen und gewollt, und so können Volk und Welt immer neues Leben schöpfen, das unzählige Familien im Wissen um ihre Sendung mit ihrem Kinderreichtum spenden. Hohes Verantwortungsbewußtsein und sorgende Liebe auf der einen, Anerkennung der elterlichen Autorität und dankbar-kindliche Zuneigung auf der anderen Seite binden den einzelnen zu fruchtbarem Wirken in der Gemeinschaft der Familie und bilden den Baugrund, auf dem eine segenbringende Zukunft erstehen kann.

## „Gleichberechtigung . . ."

**Gedanken zur Gleichberechtigung der Frau**

Frau Bundestagsabgeordnete Dr. h. c. Helene Weber greift im „Frauenland", Zeitschrift für Katholische Frauen, Heft 1/2 1950, herausgegeben vom Katholischen Deutschen Frauenbund, Zentrale Köln, das oftdiskutierte Thema der heißumkämpften „Gleichberechtigung der Frau" auf. Durch den ungeheuren Prozentsatz der schon zwangläufig in das Arbeitsgefüge des öffentlichen Lebens eingeschalteten Frauen gewinnt diese Frage erneut an Bedeutung. Die Grundrechte des Grundgesetzes garantieren heute der Frau das, worum ganze Frauengenerationen fanatisch kämpften: die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Aus dieser Tatsache ergeben sich neue Probleme, die Helene Weber vorausschauend andeutet. Wir bringen diese wichtigen und sehr zum Nachdenken anregenden Erwägungen und Ueberlegungen mit Erlaubnis von Verfasserin und Schriftleitung.

Der Kampf um die „Gleichberechtigung" der Frau ist alt. Es wäre interessant, ihn einmal in der Geschichte der Menschheit nachzugehen und seine Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte zu zeigen. Aber das soll diesmal nicht meine Aufgabe sein.

Die „Gleichberechtigung" der Frau ist vor allem eine Forderung der neuzeitlichen Frauenbewegung, die in Deutschland in der Mitte des vorigen Jahrhunderts unter dem Einfluß der Gedanken der Französischen Revolution ihren Siegeszug nahm. Man hat darunter die größeren Rechte der Frau im Ehe- und Familienrecht, ihre Gleichberechtigung als Staatsbürgerin und als Kämpferin im Arbeits- und Berufsleben verstanden. Der Marxismus und die politischen Parteien des Marxismus haben von Anfang an den Grundsatz der „Gleichberechtigung" der Frau im privaten und öffentlichen Leben nachdrücklich vertreten.

Die Weimarer Verfassung (1919) hat die grundsätzliche „Gleichberechtigung" der Frau als Staatsbürgerin ausgesprochen. Sie hat auch schon erklärt, daß die Ehe auf Gleichberechtigung der Geschlechter beruhe, und sie hat ebenfalls verlangt, daß im Arbeits- und Berufsleben eine Gleichberechtigung der Geschlechter durchzuführen sei. Da aber die Grundrechte der Weimarer Verfassung nicht bindenden Charakter für die ganze Gesetzgebung besaßen, ist eine durchgreifende Aenderung nur auf staatsbürgerlichem Gebiete erfolgt.

Als der Parlamentarische Rat (1949) die Grundrechte des Grundgesetzes der neuen Bundesrepublik Deutschland zusammenstellte, ist im Artikel 3, Absatz 2 die Gleichberechtigung von Männern und Frauen ausgesprochen worden: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt." Und nach Artikel 3, Absatz 3 darf niemand wegen seines Geschlechtes benachteiligt oder bevorzugt werden. Weil die Grundrechte des Grundgesetzes von Bonn Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtssprechung als unmittelbar geltendes Recht binden, muß die Gleichberechtigung von Mann und Frau bis zum 31. März 1953 durchgeführt werden (Artikel 117).

Nachdem durch das Industriezeitalter das Leben der Frau entscheidend umgewandelt worden ist, sowohl im Haushalt wie in der Berufsarbeit, ist durch die Folgen des zweiten Weltkrieges und durch die ungeheuerlich wachsenden technischen Entwicklungen das Leben der meisten Frauen wiederum maßgebend verändert worden. Millionen von Frauen, die Familienmütter sind, müssen heute, da der Mann nicht zurückkehrte oder Kriegsbeschädigter wurde, für ihre Familien sorgen, müssen im Kampf des Lebens stehen wie der Mann, haben einen harten Arbeitstag und leider nur ein schwieriges Familienleben. Millionen von Frauen (vielleicht 6—7 Millionen) werden ledig bleiben müssen und in Arbeit und Beruf die Erfüllung ihres menschlichen Daseins suchen. Beide Gruppen bedürfen nicht nur einer großen inneren Selbständigkeit, sondern haben auch eine wachsende Verantwortung für die Oeffentlichkeit, für ihren Berufsstand, für öffentliche Angelegenheiten. Deshalb muß die Rechtsprechung diesen Pflichten angepaßt sein.

Was bedeutet die „Gleichberechtigung" von Mann und Frau?

Sie verlangt eine Aenderung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Sie verlangt gleichfalls Aenderungen für das arbeits- und berufspolitische Leben der Frau. Sie fordert den gleichen Lohn bei gleicher Leistung. Sie muß sich auswirken durch die Mitarbeit der Frau in allen Zweigen des öffentlichen Lebens.

Ist diese „Gleichberechtigung" der Frau Gleichschaltung, Gleichmacherei? Das soll unter keinen Umständen mit dieser Forderung gemeint sein. Sie will die einzigartige Wertung der Frau in keiner Weise aufheben. Im Gegenteil: sie will ihre Eigenart, ihren Eigenwert in der Familie, im Beruf, im öffentlichen Leben voll anerkennen. Sie geht ja von der Einsicht aus, daß Mann und Frau erst durch ihre Verschiedenheit das Familienleben und die Oeffentlichkeit mit einer vollen Entfaltung ihrer Kräfte bereichern. Niemals soll die Frau ausgesprochene Männerarbeit verrichten oder durch die falsche Entwicklung eines individuellen Rechtsstandpunktes das Ehe- und Familienleben zerrütten. Wir werden bei der Aenderung des Bürgerlichen Gesetzbuches sorgsam berücksichtigen müssen, daß weder der Mann noch die Frau einen einseitigen Rechtsstandpunkt in der Ehe vertreten dürfen, sondern daß beide sich in gemeinsame Familienpflichten einzugliedern haben.

„Gleichberechtigung" von Mann und Frau ist gemeinsame Verantwortung, die den weiblichen und männlichen Kräften entspricht. Sie soll fruchtbar werden durch sittliches Handeln und deshalb sowohl der Familie wie dem öffentlichen Leben neue wesentliche Werte schenken.

Wir müssen die „Geichberechtigung" der Gechlechter aus großer katholischer Verantwortung würdigen. Dann werden wir die besondere Aufgabe der Frau in der Familie und im Beruf, im privaten und öffentlichen Leben im Lichte der Kindschaft Gottes sehen. Niemals kann die Frau ungestraft von ihrem eigentlichen Wesen abfallen und ein Recht für sich in Anspruch nehmen, das ihr Wesen verfälschen und ihre Wirkmöglichkeiten zerstören müßte. Es gibt kein Recht der Frau, das losgelöst wäre von ihren großen Verantwortungen in Ehe und Familie, im Beruf und im öffentlichen Leben. Je stärker dieses Leben sie ruft und beansprucht, um so reicher muß der Schatz ihrer inneren Werte gewürdigt werden.

## *Liebe Eltern!*

*Als ich Vater und Mutter, deren Erstgeborener unter sieben Kindern ich war, kennenlernte, sah ich den Vater in der Backstube und die Mutter am Spinnrade.*

*Der Vater buk, die Mutter spann,*
*als das Kind sie liebgewann.*

*Und wenn der Vater, ein großer, starker Mann aus der Backstube in die Stube kam, mich mit einer Hand ergriff und an seiner Riesengestalt hinauf an die Zimmerdecke hielt und dann in den Schoß der spinnenden Mutter niedersetzte. — damals erkannte ich in den ersten bewußten Augenblicken Vater und Mutter*

*Es ist eine lange, lange Zeit vom ersten Erkennen der Eltern bis zu jener Stunde, da man sie voll und ganz erkennt und sie in ihrem gebührenden Wert zu schätzen weiß. Ich behaupte nämlich, daß diese Zeit erst kommt, wenn die Eltern nicht mehr sind, wenn sie tot sind und wir selbst, älter geworden und in der Welt umhergeworfen, nach dem Kinderglück zurück uns sehnen und nach jenen Tagen, in denen wir alles Kümmern und Sorgen den Eltern überließen.*

*Wenn diese Zeit kommt, und sie kommt erst in unserem Mannesalter, dann fühlen wir erst recht, was Vater und Mutter uns gewesen, und dann tritt jenes wundersame Bild, das in jeder Menschenseele ruht, jenes Bild, das im Dunkel der Nacht wie im Geräusche des Tages uns erscheint, völlig klar ins Bewußtsein, jenes Bild, das da ist das Andenken an treue, liebevolle Eltern. Dann kommen jene Stunden, in denen man sein Herzblut hingäbe, wenn man die Toten wieder auferwecken könnte, um sie zu ehren und zu lieben, wie sie es verdienten.*

*Ihr seid schon lange tot, geliebte, unvergeßliche Eltern! Jene Jahre, da du, braver Vater, im Schweiße deines Angesichtes für deine Kinder sorgtest, und du, liebe Mutter, ihnen das Linnen spannest, liegen in fernster Vergangenheit; aber ich bin heute nicht imstande, niederzuschreiben, was ich euch schulde und was ihr mir waret. Ich kann nur Tränen der tiefsten Wehmut und des innersten Dankes weinen.*

*Jeder natürliche Mensch, sei er Fürst oder Bettler, wird seinen Eltern das dankbarste Andenken bewahren. Wessen Eltern aber durch die stete, ehrliche Arbeit ihrer Hände dafür sorgten, daß der Kinderhimmel immer ungetrübt ihm leuchtete, der wird mit der süßesten, dankbarsten Erinnerung seines Vaters und seiner Mutter gedenken. Und um dieser Erinnerung willen wollte ich nicht, daß der liebe Gott mir andere Menschen zu Eltern geschenkt hätte.*

*Heinrich Hansjakob*

## Anastasia Romanow - in einem deutschen Dorf

Das Geheimnis um die letzte Zarentochter

**Ein Rätsel, das die königlichen Häuser in Europa dreißig Jahre lang in Atem gehalten hat, führt jetzt zu Untersuchungen in Großbritannien.**

Dr. Paul Leverkuhn, der Verteidiger Feldmarschall von Mansteins, beabsichtigt jetzt, nach den Spuren des Vermögens des Zaren in Großbritannien zu suchen. Seine Auftraggeberin ist Anastasia Tschaikowski, die von sich behauptet, die jüngste Tochter Nicolas II. und den bolschewikischen Mördern in Jekaterinburg entkommen zu sein.

In stiller Abgeschlossenheit lebt, schwer krank, in einem kleinen deutschen Dorf unter dem angenommenen Namen Anna Anderson, Anastasia Tschaikowski, die jetzt Ende der Vierziger ist. Sie hat die königlichen Häuser Europas fast dreißig Jahre lang in Atem gehalten. Ist sie die wirkliche Anastasia? Diese Frage ist nach jahrelangen Prozessen immer noch unbeantwortet und mag selbst bis nach ihrem Tode noch unbeantwortet bleiben.

Im Februar 1920 wurde eine junge Frau, die in selbstmörderischer Absicht in Berlin in den Landwehrkanal sprang, gerettet und zwei Jahre in der Irrenanstalt Dalldorf untergebracht. Auf Grund ihrer Kenntnisse der russischen Verhältnisse und ihres sonstigen Verhaltens tauchte damals der Verdacht auf, daß sie eine Ueberlebende der Romanow-Familie sei, der Familie, die im Juli 1918 im Palast von Jekaterinburg ermordet wurde. Tränenüberströmt und manchmal in tiefste Melancholie verfallend, enthüllte die unbekannte Frau endlich, daß sie in Wirklichkeit die Großherzogin Anastasia sei, die von den Mördern zusammen mit der königlichen Familie niedergeschlagen worden sei, daß aber einige Palastwachen, die noch Lebenszeichen an ihr entdeckten, und erhofften, daß in ihren Kleidern Schmuck verborgen sei, sie in einem Wagen heimlich fortschafften.

„Seit dieser Fahrt durch Rußland bin ich niemals die Furcht losgeworden, erkannt und der sowjetischen Regierung ausgeliefert zu werden", sagte sie zu Dr. Harriet von Rathleff, der Aerztin, die sie wieder teilweise gesund pflegte und ein Buch über Anastasia veröffentlichte.

Die königlichen Häuser Europas hatten sich in zwei Lager gespalten, die sich in scharfer Kontroverse seit den zwanziger Jahren gegenüberstehen. Viele von ihnen glaubten ihr nicht die skandalöse und schreckliche Geschichte ihrer Heirat mit einem ihrer Erretter, dem Bauern Alexander Tschaikowski, der auf Grund dieser Heirat in Rumänien erschossen worden sei, und die spätere Geburt eines Kindes. Andere glaubten die Geschichte, daß sie die jüngste Tochter des Zaren sei, die durch das Schreckliche, das sie erlebt hatte, sich so verändert hatte, daß keine Aehnlichkeit mehr mit dem glücklichen Kind auf Fotografien ihrer früheren Jugendzeit bestand. Sie konnte aber Episoden aus ihrem Familienleben mit außerordentlicher Genauigkeit schildern. Röntgenaufnahmen ihres Kopfes zeigten, daß die Schädeldecke gewaltsam eingeschlagen wurde, wahrscheinlich von den Gewehrkolben der Mörder.

Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen war einer der Skeptischsten und Mächtigsten der Verwandten der Romanow. Anastasia versicherte, daß sie den Großherzog zum letztenmal gesehen habe, als er ihre Eltern 1916 in Zarskoje-Selo besucht hatte. Das Haus Hessen glaubte dieser Geschichte nicht und stritt öffentlich ab, was ohnehin offenkundig unmöglich war —, denn Rußland und Deutschland waren zu jener Zeit im Kriegszustand. Jahre später gaben schwedische Diplomaten zu, 1916 eine geheime Friedensmission in die Wege geleitet zu haben, und daß der Großherzog von Hessen es war, der den Zaren inkognito besuchte und einen Separatfrieden anstrebte.

Anastasia lebte Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre in Amerika als Gast Xenia Leeds', einer geborenen russischen Prinzessin. Dann kehrte sie inkognito als Anna Anderson nach Deutschland zurück, wo sie einen Erbschaftsprozeß um Besitztümer des Zaren in Berlin von 1932 bis 1941 führte.

Ein Gericht in Zehlendorf wies ihren Anspruch 1941 ab, ohne das gesamte Beweismaterial gehört zu haben. Es erkannte das ärztliche Gutachten an, wonach ihre Ohren eine andere Form hätten als die der Großherzogin Anastasia auf Fotografien aus der Kindheit.

Ein amerikanischer Anwalt, Edward H. Fallows, hatte während der dreißiger Jahre viel Material gesammelt. Er glaubte an Anastasia und erklärte, daß er die Versicherung von Montagu Norman, dem Gouverneur der Bank von England, hätte, daß ein Bankguthaben des Zaren bestünde.

Aber Edward Fallows starb.

Ein anderer Mann, der viel über die Finanzen des Zaren gewußt haben muß, war Sir Peter Bark, der 1932 starb. Er war der letzte Finanzminister des Zaren und wurde für seine Dienste in hochpolitischen Missionen zwischen England und Rußland in den Adelsstand erhoben. Er sprach aber niemals ein Wort über das Geheimnis, das über das angebliche Vermögen des Zaren im Ausland schwebte.

Das Zehlendorfer Gericht in Berlin mit seinem gewaltigen Beweismaterial wurde 1945 von den sowjetischen Truppen überrannt. Man weiß noch nicht, wieviele Akten verblieben sind.

Anastasia Tschaikowski hat immer noch die fixe Idee, daß ihr Vater, der Zar, in Jekaterinburg zu seinen vier Töchtern von fünf Millionen Goldrubel sprach, die für jede von ihnen in England deponiert seien. Sie glaubt, daß diese 20 Millionen Goldrubel noch da sind.

Ein höherer Beamter der Bank von England versicherte mir in der letzten Woche, daß kein solches Bankguthaben bestände.

Privatbanken verwalten immer noch unbeanspruchte Vermögen von Familien, die in der französischen Revolution verschwanden, und um die sich wahrscheinlich niemals jemand kümmern wird.

Ohne Gewißheit über die Identität Anastasias, die von einem größeren Gericht anerkannt werden müßte, besteht wenig Aussicht, daß irgendeine Privatbank zugeben wird, in ihren Tresoren den Schatz für die Letzte der Romanow-Familie aufbewahrt zu halten, und das Geheimnis Anastasias wird wahrscheinlich ein ewiges Geheimnis bleiben.

**Jan Colvin.**

Copyright by DAILY GRAPHIC

## Im Scheinwerfer

1 Million Mitglieder zählt die Vereinigte Automobilarbeitergewerkschaft, wie aus einer Aufstellung der Gewerkschaften in den Vereinigten Staaten hervorgeht, während die internationale Gewerkschaft der Hufschmiedegesellen nur 295 Mitglieder hat.

Die Exporte von Getreide und Getreideprodukten aus den Vereinigten Staaten erreichten in den Jahren 1948 bis 49 den bisher höchsten Stand in der amerikanischen Geschichte. Da sich die Versorgungslage der Importländer verbessert hat, werden die Weizenexporte 1949 — 1950 wahrscheinlich um etwa 27,2 Millionen Doppelzentner unter dem Stand von 136 Millionen Doppelzentnern der Jahre 1948—1949 liegen.

70 Prozent der schätzungsweise 4 Millionen amerikanischen Fabrikarbeiterinnen sind in den folgenden Industrien beschäftigt: Bekleidung und verwandte Artikel, Textilerzeugnisse, Nahrungsmittel und ähnliche Produkte, elektrische und nichtelektrische Maschinen, im Druckereigewerbe und Verlagswesen.

Ein etwa 4 Millionen ha großes Sumpfgebiet, das sich in einer Breite von 15 bis 30 km und einer Länge von mehreren hundert Kilometern an der südöstlichen Atlantikküste der USA von Virginia bis Florida erstreckt, soll trockengelegt und landwirtschaftlichen Zwecken nutzbar gemacht werden. Fachleute der Abteilung für Bodenbewirtschaftung im US-Landeswirtschaftsministerium studieren die Möglichkeiten, dieses riesige, bisher unfruchtbare Gebiet in Weideland und Gemüsefarmen zu verwandeln.

„Parfümiertes Gummi" ist die neueste Erfindung amerikanischer Chemiker. Durch Beimengung chemischer Stoffe wird der unangenehme Geruch verschiedener Gummierzeugnisse nicht nur erstickt, sondern als Grundlage eines vollkommen neuen Geruchs verwendet. Die Chemikalien können bei natürlichem und synthetischem Gummi und sogar beim sogenannten „kalten Gummi", Neopren, verwendet werden.

Schätzungsweise 10 000 amerikanische Firmen haben Gewinnbeteiligungspläne für ihre Angestellten eingeführt. Die Angestellten erhalten ihren Anteil teils in regelmäßigen Zeitabständen, teils wird er zur späteren Verteilung auf ein Treuhandkonto überwiesen. An diesen Maßnahmen beteiligen sich große Firmen wie Sears, Roebuck und Co. mit ihren 120 000 Angestellten ebenso wie kleinere Betriebe — Zeitungen, Einzelhandelsgeschäfte, Banken und Fabriken.

## Der Rastelli im Fußballtor

Ein Goalkeeper 15 Jahre lang populärster Mann Spaniens

Unter den berühmten Torwarten europäischer Fußballmannschaften nimmt der Spanier Zamorra einen besonderen Rang ein. Läßt man diese Torwarte Revue passieren, so stachen aus ihrer stattlichen Reihe vor allem der blonde Nürnberger Riese Stuhlfaut, der Torhüter des österreichischen Wunderteams, Hilden, und der Tscheche Planicka hervor. Aber selbst sie, die zu ihrer Zeit Wunderdinge verrichteten, ja, den Ruf der Unüberwindlichkeit genossen, werden von dem temperamentvollen, eigenwilligen Zamorra noch in den Schatten gestellt.

Fast anderthalb Jahrzehnte identifizierte man ihn mit dem spanischen Fußball. Zamorra war populärer als der berühmteste Torero, und das will im Lande der Stierkämpfe allerhand heißen!

Zamorra war eher ein Jongleur als ein Fußballspieler. Die Sportsage behauptet, er habe einst einen Elfmeter mit der Spitze seines Zeigefingers gehalten, und so sehr das auch übertrieben ist, beleuchtet es doch seinen phänomenalen Instinkt und seine Fangsicherheit anschaulicher als lange theoretische Abhandlungen. Er war ein Meister der Robinsonaden. Mit einem Kopfsprung, als tauche er ins Wasser, hechtete er in die Torecken, um die schärfsten und plaziertesten Schüsse unschädlich zu machen und unter sich zu begraben.

Die ungeheure Volkstümlichkeit, deren sich Zamorra durch etwa 15 Jahre erfreute, war natürlich nicht allein seinem unerhörten einmaligen Können zuzuschreiben, sondern rührte auch von der Wirkung seiner Persönlichkeit, von seinen Eskapaden und Bravourstücken her. War seine Mannschaft überlegen, so beliebte es ihm, oft über die Mittellinie hinauszuspazieren und öfters sogar in den Kampf der Stürmer mit der gegnerischen Verteidigung einzugreifen. Mehrfach soll er dabei seinem gegnerischen Kollegen sogar Tore geschossen haben! Brach aber die andere Partei einmal unvermutet durch, spurtete er ins Goal zurück, wobei er sich, nicht nur einmal, in ein Gefecht mit dem feindlichen Stürmer außerhalb des Strafraums einließ und ihm womöglich in gegenseitigen Täuschungsmanövern den Ball mit dem Fuß abjagte. Mißglückte ihm solch ein Streich, schrieb die Presse empört von Disziplinlosigkeit und Anmaßung; hatte er Glück, konnte er sich alles erlauben und wurde auch für alles gefeiert und in den Zeitungsspalten als Nationalheros verherrlicht.

Zamorra schien die Richtung der Bälle vorauszuahnen. Er war immer so postiert, wie es die jeweilige Lage erforderte. Ecken unschädlich zu machen, war eine besondere Spezialität von ihm, und soviel ich weiß, hat keine Mannschaft gegen ihn aus einer Ecke ein Tor erzielt. Selbst den baumlängsten Gegner übersprang er, selbst dem reaktionsschnellsten Schützen kam er zuvor. Strich der Ball aber knapp über die Latte, rührte er keinen Finger, machte er auch nicht eine Geste der Abwehr. Wo ein anderer, um sicher zu gehen, einen tollen Luftsprung vollführt hätte, um die Bombe auf Goal abzuwehren, blieb er mit verschränkten Armen, womöglich lässig an den Pfosten gelehnt, stehen, höchstens daß er den entsetzensstarren Verteidiger durch einen Zuruf „Keine Angst — geht drüber!" beruhigte. Natürlich täuschte er sich das eine oder andere Mal, aber nur, wenn sein Team hoch führte; dann holte er den Ball mit einem fröhlichen Lächeln aus dem Netz, gratulierte dem erfolgreichen Gegner und schnitt Grimassen, wenn ihn die Galerie etwa auspfiff. Durch seine tollkühnen Paraden gewann er jederzeit die Gunst der Menge zurück, ja, es schien, als ob er manchmal absichtlich kleine Schönheitsfehler einstreute, damit seine Meisterschaft um so heller davon absteche.

Zamorra war nicht bloß ein fabelhafter Sportsmann, nicht nur der Welt bester Torwart. Er war der Rastelli unter seinen Kollegen, der Torhüter mit dem sichersten Auge, den schnellsten Reflexen, einer Fangsicherheit ohnegleichen und dem Mut eines Stierkämpfers.

**Roderich Menzel.**

## Popskis Privatkrieg gegen Rommel

Der Lawrence des zweiten Weltkrieges

Russische Eltern, in Belgien geboren, in Cambridge erzogen, Geschäftsführer einer Zuckerraffinerie in Aegypten, genauer Kenner der Libyschen Wüste — das ist Wladimir Peniakow mit dem Spitznamen Popski, der es im libyschen Wüstenkrieg als Führer einer kleinen Armee von eigenen Gnaden zum britischen Oberstleutnant brachte und seinen Privatkrieg gegen den deutschen Afrikageneral Rommel in seinem demnächst unter dem Titel „Private Army" erscheinenden Buch beschreibt.

Peniakow, der seriöse Geschäftsmann in den besten Jahren, der 1939 die Leitung einer Zuckerraffinerie in Aegypten übernommen hatte, erschöpfte seinen Drang nach Abenteuern durch Forschungsfahrten in die nahe Libysche Wüste. Als dann der Krieg ausbrach, fiel ihm ein, daß er seine Erfahrungen zum Nutzen seiner Wahlheimat gut verwerten könne. Seinen kaufmännischen Beruf hängte er an den Nagel und machte sich statt dessen daran, eine kleine private Armee aufzustellen und auszubilden. Von vornherein verzichtete er auf kriegerische Heldentaten und spezialierte sich und seine Leute auf einen Einsatz hinter den feindlichen Linien. Ueberraschend tauchten die Popskis an den unerwartetsten Stellen im feindlichen Hinterland auf, verbreiteten Schrecken und Unruhe, und waren verschwunden, ehe man ihrer habhaft werden konnte. Die Wüste war weit und bot diesen Kennern von Land und Leuten viele Möglichkeiten, sich Verfolgungen zu entziehen. Viel direkten Schaden konnte diese Handvoll Leute, mit der Peniakow seine Unternehmungen begann, nicht anrichten. Was sie aber einbrachten, das waren Informationen, schnelle und vor allem zuverlässige Nachrichten aus der feindlichen Etappe.

Die Popskis operierten zunächst im Rahmen der arabisch-libyschen Wüstentruppe. Sie hatten sich indessen so unentbehrlich gemacht, daß sie als Peniakows Privatarmee in die britische Armee aufgenommen wurden, in der sie die kleinste unabhängige Einheit mit eigenen Rangabzeichen bildeten. Mit den Buchstaben PPA (Peniakows Private Army) auf den Schulterstücken und einem Abzeichen in Form eines Astrolabiums unterschieden sie sich von den britischen und polnischen Kameraden des nordafrikanischen Wüstenkrieges gegen Rommel. Gesondert blieben auch ihre Aufgaben. Diese lagen nicht an der Front, sondern hinter den feindlichen Linien.

Peniakow selbst pflegte seinen neuen Rekruten zu erklären: „Unser Dienst vollzieht sich in erster Linie im gegnerischen Hinterland. Er ist nicht besonders unbequem, aber sehr, sehr langweilig. Die meiste Zeit müssen wir warten und uns verborgen halten, oft auch davonlaufen und uns in Sicherheit bringen. Die Eigenschaften, die uns am meisten nützen, sind Geduld, Ausdauer und eiserne Nerven." So langweilig, wie Popski seinen Rekruten in Aussicht stellte, war der Dienst keineswegs. Es gab, wie Peniakows Memoiren zeigen, Abenteuer, Ueberraschungen und Gefahren genug für die Leute dieses nordafrikanischen Lawrence des zweiten Weltkrieges, dem der Rang eines Oberstleutnants und verschiedene ehrenvolle Kriegsauszeichnungen verliehen wurden.

## Nansen-Paß beantragt

Neue Hoffnungen für Staatenlose

Dr. Odd Nansen, der Sohn des großen norwegischen Forschers und Politikers Fridtjof Nansen, hat zum Schutze der Staatenlosen die Wiedereinführung des „Nansen-Passes" vorgeschlagen.

Wenn von den Wohltätern der Menschheit die Rede ist, wird der Name Fridtjof Nansen immer mit an erster Stelle erwähnt werden müssen. Politiker, Polarforscher und Zoologe in einer Person, hat er sich stets rückhaltlos für Frieden, Humanität und Völkerverständigung eingesetzt. Nansen kam hierbei das große, internationale Ansehen zustatten, das er als Diplomat wie Gelehrter zeitlebens in der ganzen Welt genoß.

Schon im Jahre 1888 durchquerte der große Norweger als erster Grönland mit Hundeschlitten von Osten nach Westen und 1893—95 auf der „Fram" das Polarmeer, wobei er mit Hjalmar Johansen weit in den hohen Norden vordrang. Ferner beteiligte er sich 1900 und 1910 bis 1914 an Forschungsfahrten im Nordatlantik. Seit 1905, als es um die Trennung Norwegens von Schweden ging, auch politisch tätig, wirkte Nansen von 1906 bis 1908 als norwegischer Gesandter in London.

Während des ersten Weltkrieges bewährte er sich als aufrechter Pazifist. Als Völkerbundskommissar hat Fridtjof Nansen dann 1918 die Heimkehr von einer halben Million Kriegsgefangenen der Mittelmächte aus Sibirien und dem Fernen Osten erfolgreich geleitet. Damit nicht genug, linderte er von 1921—23 die schwere Hungersnot in Rußland. Für alle diese Werke tätiger Nächstenliebe erhielt Nansen 1922 den Friedens-Nobelpreis. Im Jahre 1924 bemühte er sich noch um den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Zu den Taten des norwegischen Menschenfreundes, die bis in die Gegenwart hinein nachgewirkt haben, gehört vor allem die Einführung des sogenannten „Nansen-Passes". Es handelt sich dabei um einen Personalausweis, der durch den Völkerbund ausgestellt und nach und nach von über fünfzig Staaten in der ganzen Welt anerkannt wurde. Seine rechtlichen Grundlagen bildeten Vereinbarungen, welche die Nationen auf Grund der Erfahrungen Fridtjof Nansens trafen. Als dieser sein großes Hilfswerk für staatenlos gewordene Flüchtlinge, vor allem die aus der Türkei verbannten Armenier und die aus der Sowjetunion vertriebenen Weißrussen, eingeleitet hatte, mußte er feststellen, daß nur durch überstaatliche Maßnahmen diesen Unglücklichen Rettung gebracht werden konnte.

Heute sind die Nöte und Verzweiflung der staatenlosen Flüchtlinge aus Osteuropa ins Unermeßliche gewachsen. Als Strandgut der großen Politik leben sie, oft kaum geduldet, in vielen Ländern. Dr. Odd Nansen, der Sohn des norwegischen Philanthropen, hat für diese Menschen die Wiedereinführung des Nansen-Passes vorgeschlagen. Er soll ihnen das von den Vereinten Nationen anerkannte Recht verleihen, auf dem Gebiet des Staates, in dem sie sich jetzt befinden, in Frieden und Ruhe zu leben. Dieser internationale Schutz ist um so notwendiger, als die IRO, die bisher für die nichtdeutschen Heimatvertriebenen oder Zwangsverschleppten sorgte, demnächst aufgelöst werden soll. So wirkt Fridtjof Nansen, der bereits 1930 in seiner norwegischen Heimat starb, noch im Tode als selbstloser Vorkämpfer für Freiheit und Menschlichkeit.

## Die modernste Kirche der Welt

Weder in New York noch in Paris, sondern zu Füßen des Montblanc geht die modernste Kirche der Welt ihrer Vollendung entgegen. Der Abbé Devemy aus Assy, der sein Leben in den Dienst der Tuberkulosekranken stellte und auf dessen Initiative mehrere Heilstätten errichtet worden sind, trug sich seit Jahren mit dem Plan, in Assy ein Gotteshaus zu bauen, mit dessen Ausgestaltung die modernsten Künstler unserer Epoche betraut werden sollten. Dieser Plan ist vom Vatikan gutgeheißen worden. Die Kirche geht bereits ihrer Vollendung entgegen. Von acht Rustikapfeilern getragen, erhebt sich nun über dem französischen Luftkurort das kupfergrüne Flachdach der Kirche von Notre Dame de Toute Grace, an dessen Breitseite ein schlanker Kampanile emporragt. Die Wandgemälde im Innenraum gehen auf Entwürfe der Maler Matisse, Bonnard und Derain zurück; Leger schuf ein riesiges Mosaik in Hellblau, Orange, Gelb und Rot, das die ganze Frontseite der Kirche einnimmt; Rouault ist einer der zahlreichen Künstler, welche die bunten Glasfenster ausführten. Georg Braque entwarf die bronzenen Eingangstore, und der Bildhauer Lipschitz schuf eine Madonnenplastik. Allein die Arbeiten von Pierre Bonnard nahmen drei volle Jahre in Anspruch.

Die Mehrzahl der Künstler arbeitete, ohne Honorar zu verlangen. Einen Teil der Baukosten übernahm der französische Staat. Den größten Beitrag aber steuerten die Tuberkulosekranken aus der Umgebung von Assy bei. Auch der Vatikan überwies eine Geldspende, und Papst Pius, der das gelungene Experiment des Abbé Devemy mit größtem Interesse verfolgte, stellte aus seiner Privatkasse einen namhaften Betrag zur Verfügung.

### Hirtenbrief Erzbischof Berans

Am Sonntag, dem 12. Februar, wurde in allen katholischen Kirchen der Tschechoslowakei ein Hirtenbrief des Prager Erzbischofs Beran verlesen. Der Hirtenbrief informiert die Gläubigen über die Möglichkeiten, den Jubelablaß anläßlich des Hl. Jahres zu gewinnen, und beschäftigt sich besonders mit dem Gedenken an alle, die durch besondere Umstände an der Gewinnung des Jubelablasses verhindert sind. Insbesondere wird darauf verwiesen, daß eine Sündenvergebung auch dann erfolgen kann, wenn Gläubige sich im Gefängnis befinden oder auf andere Weise verhindert sind, an katholischen Gottesdiensten teilzunehmen. Dieser Hirtenbrief ist seit fünf Monaten die erste Botschaft, die der unter Hausarrest befindliche Erzbischof an die Katholiken der CSR richten konnte.

### Alle katholischen Bischöfe Rumäniens in Haft

Von den elf katholischen Bischöfen Rumäniens, von denen sechs dem griechisch-katholischen und fünf dem lateinischen Ritus angehören, befinden sich nach der Verhaftung des Bischofs Marton von Alba Julia nunmehr alle in Haft. Die sechs griechisch-katholischen Bischöfe wurden nach dem Kloster Caldarusani bei Bukarest verbracht, während die römisch-katholischen Bischöfe teils in Bukarest unter Hausarrest stehen, teils mit unbekanntem Ziel verschleppt wurden. In den letzten Tagen wurde auch der Provinzial der Franziskanerkonventualen. P. Antonius Bischof, von der politischen Polizei aus unbekannten Gründen verhaftet.

### Nur noch ein evangelischer Pfarrer östlich der Neiße

In einem Gottesdienst in Hannover für die vertriebenen Schlesier berichtete der niederschlesische Dekan Lic. Schmauch, der jetzt in Görlitz amtiert, über die gegenwärtige Situation in dem östlich der Neiße gelegenen Schlesien, Z. Zt. beginne im gesamten Osten eine neue Bewegung der Aussiedlung, von der insgesamt 400 000 Deutsche betroffen würden. Am stärksten von Deutschen besiedelt sei bisher noch das Waldenburger Gebiet. Dort habe Weihnachten auch noch ein von über 700 Gläubigen besuchter Gottesdienst gehalten werden können. Im übrigen seien aber doch nur noch sehr kleine, weit verstreute Gemeinden von oft nur 15 oder 20 Gliedern vorhanden, die nur mühsam ihr kirchliches Leben pflegen können. Das gelte vor allem für das flache Land, während es in den Städten noch etwas günstiger stehe. Von den einst tausend Pastoren des schlesischen Kirchengebietes sei nur noch ein einziger übrig geblieben. Trotzdem hielten 200 Gemeinden Sonntag um Sonntag ihren Gottesdienst, der von Laien, auch von Frauen und Diakonissen, durchgeführt werde. Die Kirche im alten Schlesien lebe ohne jede staatliche Fürsorge

### SS-General Pohl wurde katholisch

Der ehemalige SS-General Oswald Pohl ist in der Strafanstalt Landsberg (Lech) vor einigen Tagen zum katholischen Glauben übergetreten. Pohl war seit März 1942 Leiter des SS-Wirtschafts- und Verwaltungs-Hauptamtes und wurde vom amerikanischen Militärgericht wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit zum Tode durch den Strang verurteilt. Infolge des von General Clay angeordneten Aufschubs der Hinrichtungen ist das Urteil in Erwartung des Berichtes einer amerikanischen Untersuchungs-Kommission bisher nicht vollstreckt worden.

### Es spukt wieder in Bristol

Die von einem Pfarrer der anglikanischen Kirche nach altchristlichem Ritus vollzogene Geisterbesprechung in einem Hause der englischen Stadt Bristol hat anscheinend nur drei Wochen gewirkt. Nach Angaben der Bewohner spukt es seit einigen Tagen wieder. Der Geist einer früheren Bewohnerin des Hauses soll von neuem des Nachts die Treppen herab und hinaufsteigen. Auch andere Geräusche, die auf mehrere Geister schließen lassen, wurden gehört. Nach dem Eingreifen des Pfarrers, der am 24. Januar in allen Räumen des Hauses Gebete gesprochen hatte, war es ruhig geblieben, bis die Geräusche wieder auftraten und sich der Bewohner erneut Unruhe bemächtigte.

## „Von Menschen und Mäusen"

Schauspiel von John Steinbeck in M.Gladbach-Rheydt

Zwei Freunde sind in einer Flußebene in Südkalifornien auf dem Weg zu einer Farm, wo sie Arbeit suchen. Der eine von ihnen, Georg, ist ein aufgeweckter, aber körperlich kleiner Kerl, während Lennie zwar ein Mann mit Bärenkräften ist, aber ein Kindergemüt und nur wenig Intelligenz besitzt. Alles, was er anfaßt, um es zu streicheln, zerdrückt er in seinen Pranken, sei es nun eine Maus, ein Kaninchen oder ein Hund. Georg nimmt sich aber mit viel Mühe seines Freundes an. Ihre Sehnsucht ist eine kleine Farm, auf der sie selbst Herr sein wollen. Dafür wollen sie arbeiten und sparen. Auf der Farm finden sie Arbeit und gewinnen Freunde. Als der Sohn des Verwalters Lennie bei einem Zwischenfall blutig schlägt, setzt sich dieser, Georgs Rat befolgend, nicht zur Wehr, ergreift aber die Hand des Angreifers, die er zerquetscht. Die Illusion der eigenen Farm aber, die immer wieder vor den beiden aufsteigt, rückt durch glückliche Umstände in greifbare Nähe. Doch da bricht das Verhängnis herein: die mannstolle Frau des Sohnes des Verwalters läßt sich von Lennie das Haar streicheln, da sie von der Kraft des bärenstarken Menschen hingerissen ist. Lennie aber streichelt nicht sanft. Als die Frau schreit, will Lennie ihr den Mund stopfen und bricht ihr dabei den Halswirbel. Als Lennie das Unglück sieht, verschwindet er. Aber die Meute ist hinter ihm her, und er wird gejagt wie ein Wild. Während Lennie meint, am jenseitigen Ufer schon die Farm zu sehen, gibt sein Freund Georg ihm den Gnadenschuß, um ihn vor der Lynchjustiz zu retten.

John Steinbeck, 1902 in Kalifornien geboren, hat westfälische und irische Ahnen. Nicht weniger als 18 Werke, in der Hauptsache Romane und Novellen, hat er geschrieben. 1937 entstand die Novelle „Of Mice and Men", die er im gleichen Jahre für die Bühne bearbeitete. „Von Menschen und Mäusen" wurde ein Best-Seller, und für das nach der Novelle geschriebene Stück bekam er 1938 von dem „New York Drama Critics Circle" den Preis für das beste amerikanische Spiel der Jahre 1937/38.

Mit dem konzessionslosen Realismus, den Steinbeck in dieses Werk gelegt hat, weiß der deutsche Theaterbesucher zunächst nichts Rechtes anzufangen, da das Stück wie eine Reportage aus einer fremden Welt anmutet. In Wirklichkeit aber geht es Steinbeck um den Menschen: Einen Menschen gestaltet er hier mit allen menschlichen Eigenschaften, der Angst und der Freundschaft, der Hilflosigkeit und dem Vertrauen, der Illusion und der Realität, die seine kreatürliche Existenz bedroht. Dies alles wird überragt von der Ethik, die in einer tiefen Männerfreundschaft zum Ausdruck kommt. Deshalb ist dieses in seiner Handlung und Sprache so reine und echte Stück, das vom Publikum mit Spannung aufgenommen und mit reichem Beifall bedacht wurde, eine wirkliche Bereicherung des M.Gladbach-Rheydter Spielplans.

In dem mit einem sinnbildhaften Prospekt versehenen Bühnenrahmen Walter Göttings, der Raum und Gegenstände im Vordergrund nur knapp andeutete, spielte der Regisseur Dr. Hannes Razum in einer geschlossen geformten Inszenierung den Realismus des Stückes bis zur letzten Konsequenz aus. Rudolf Birkemeyer wußte in der Rolle des Lennie sowohl das Einfältige und Hilflose dieses Menschen wie auch die Ausbrüche seiner Kraft überzeugend darzustellen. Trotz seiner Jugend besaß Claus Nägelen für die Rolle des Georg die Heiligkeit, die diese Rolle verlangt. Den Realismus der Rollen gaben weiterhin Peter Prangenberg, Bernhard Uhl, Wolfgang Heßler, Hannelore Klein, Hans Gilbert, Waldemar Schütz, Karl Otto Moderau und Werner Eichhorn ohne Schnörkel wieder.

*Thomas Stephan*

---

Der österr. Sender Rot-Weiß-Rot sendet jeden Freitag einen Vortrag gegen Schmutz und Schund. Bisher kamen ein Jugendrichter, ein Kriminalpsychologe, ein Jugendlicher, eine Mutter, eine Krankenschwester, ein Journalist, ein Arzt usw. zu Wort. Von allen Vortragenden wurde eine Entgiftung der Atmosphäre und soziale Maßnahmen für die Jugend gefordert.

# Wer ist Mister Jones?

## Roman eines höchst ungewöhnlichen Kriminalfalles

Von Bernd Sorara

27. Fortsetzung

Hätte er in diesem Augenblick seine Besucherin beobachtet, so wäre er über den veränderten Ausdruck ihrer Züge erschrocken. Sie hatte beide Hände geballt und krampfhaft auf die Lehne ihres Sessels gelegt. Sie zwang sich, ruhig sitzen zu bleiben; aber ihre Lippen waren blutig gebissen.

Auf Sir Basils Aufforderung öffnete sich die Tür, und Lady Diana atmete auf. Es war nur der Polizist aus dem Vorzimmer, der die Abendzeitungen brachte.

Nachdem Sir Basil sie ihm abgenommen hatte, ging er doch zu seiner Sekretärin, um den Tee zu bestellen, und wenige Minuten später brachte diese das dampfende Getränk.

Nun war die Unterhaltung wieder flott, und der Chef verließ seinen Sessel, um, an den Kamin gelehnt, seiner Besucherin näher zu sein. Sie war noch immer bezaubernd heiter, aber es schien ihr selbst, als ob sie ihn nicht mehr vollständig täuschen könnte. Sie tranken einen wundervollen goldgelben Chinatee, der an Bord eines Schmuggelschiffes, das Opium hinüberbringen sollte, beschlagnahmt worden war.

Sir Basil betrachtetete die geliebte Frau eingehend und war erst jetzt erstaunt über Einzelheiten in ihrem Aussehen, die ihm bei der Begrüßung entgangen waren. Besorgt bemerkte er auch, daß sie beim geringsten Geräusch entsetzt zusammenzuckte.

Die Vorfälle im Ritz-Hotel fielen ihm ein, und er fragte sich unruhig, was Lady Diana wohl zu klagen habe?

Im Geiste ging er die langen Jahre ihrer Freundschaft durch; aber er konnte sich nicht entsinnen, sie jemals so entnervt gesehen zu haben.

Irgendetwas ist mit ihr nicht in Ordnung!

So lange sie schwieg und sich nicht freiwillig offenbarte, hatte er nicht das Recht, ihr Vertrauen zu erzwingen.

Lady Diana hatte inzwischen ihre Tasse geleert. Sie setzte sie auf das Tablett zurück und fragte nervös:

„Wie spät ist es denn eigentlich?"

Ohne sich über die Tragweite seiner Worte klar zu sein, antwortete ihr Partner: „Oh, es ist noch nicht spät, erst fünf Minuten vor sech !"

Sie sagte nichts darauf, aber sie heftete ihre Augen auf die Tür und fühlte ihren Mut schwinden. Nun war es wirklich Zeit, nun hieß es handeln, und nun hatte sie Angst!

Zum Glück wurde ihre Erwartung auf keine lange Folter gespannt. Sie war gerade dabei, Sir Basil Auskunft über ihre Pläne für den heutigen Abend zu geben, als der gefürchtete Augenblick eintrat: Es klopfte.

Dieses Klopfen konnte von allen möglichen Leuten herrühren; denn Scotland Yard ist ja nicht nur die Zentrale aller Polizei- und Detektivabteilungen Londons, sondern des ganzen Empires. Aber Lady Diana zweifelte keine Sekunde, daß nun das Unaländerliche eintreten mußte. Nun nahm ihr Geschick seinen Lauf.

„Herein!" rief Sir Basil, der gerade seiner Sekretärin schellte, damit das Teegeschirr abgetragen würde.

Der Polizist, der zuvor die Zeitungen abgegeben hatte, trat ein und brachte jenen Gegenstand, der in den letzten Wochen Lady Dianas Ruhe zerstört hatte.

„Ein Schreiben für Sie, Sir", sagte er, indem er dem Präsidenten den Umschlag reichte.

Dieser nahm ihn abwägend in die Hand. Es war ein großes Kuvert, wie Architekten es verwenden, um Pläne zu versenden und deren sich die Juristen für die Verpackung von Aktenstücken bedienen.

„Der Brief wurde unten mit der Bitte abgegeben, ihn sofort an seine Adresse gelangen zu lassen", erläuterte der Polizist.

Sir Basil lächelte leicht.

„Wenn es eine Botschaft ist, dann muß sie umfangreich sein. Danke, Roberts; ich werde sie später lesen."

Der Mann verschwand. Hampton legte den Brief auf seinen Schreibtisch und läutete der Sekretärin.

Lady Diana sagte kein Wort. Sie saß starr in ihrem Sessel und fixierte den großen Umschlag, der gut gefüllt schien, und dessen Verschluß ein blaues Siegel trug.

Jetzt hieß es handeln!

Die Sekretärin, eine hübsche, etwa zwanzigjährige Blondine, war eingetreten und hatte lautlos das Teegeschirr zusammengestellt. Sie ergriff das Tablett an den beiden Seiten und hatte schon die Schwelle überschritten, als Lady Diana plötzlich einen Verlust zu bemerken schien.

„Oh, mein Lippenstift, ich muß ihn auf der Untertasse liegengelassen haben!"

Sir Basil hielt es für richtiger, selbst danach zu sehen, als seine Angestellte nochmals zu rufen, und mit einem heimlichen Lächeln über die weibliche Eitelkeit und Vergeßlichkeit ging er ins Nebenzimmer.

Diese Minute hatte seine Besucherin abgewartet. Blitzschnell sprang sie auf und nahm vom Schreibtisch den gelben Umschlag, den sie sofort verschwinden ließ.

Zu gleicher Zeit holte sie einen ganz gleichen hervor, den sie an den leeren Platz legte.

Dann kehrte sie behend an ihren Platz zurück und bemühte sich, mit ihrem Lippenstift, den sie die ganze Zeit über im Innern ihrer Hand versteckt gehalten hatte, ihren Lippen eine blühende Farbe zu verleihen. Sir Basil fand sie noch bei dieser Beschäftigung, als er unverrichteter Dinge zurückkehrte.

„Ich habe genau nachgesehen, liebe Diana", begann er...

Er unterbrach sich und fing an zu lachen.

Diana hob die kleine Dose bis zur Augenhöhe empor.

„Es tut mir leid, es ist nur mein Fehler. Ich hatte ihn hinter meinen Sessel fallen lassen."

Da sie ihren Hut aufsetzte und dabei eine Locke zurechtzupfte, fragte er:

„Aber Sie wollen doch nicht etwa schon gehen?"

„Lieber Sir Basil, ich glaube, daß ich sogar schon viel zu spät komme. Aber es geht mir wie den Gaunern: man weiß, wann man hier hereinkommt, aber man weiß nie, wann man dieses Haus wieder verläßt."

Er war ein wenig überrascht über diesen Redefluß, der so ganz im Gegensatz zu ihrer anfänglichen Schweigsamkeit stand. Lächelnd nahm er ihre Hand, die er galant küßte.

„Jedenfalls liegt es nur an Ihnen, meine liebe Diana, es nie mehr zu verlassen. Wenigstens, so lange meine Amtsdauer ist."

„Hu, welche Aussicht!" rief sie aus und lachte nervös.

Dann brach sie auf. Er begleitete sie zur Tür, küßte nochmals ihre Hand und fragte:

„Werden wir heute abend zusammen speisen, Diana?"

Sie schüttelte den Kopf, und er blickte sie enttäuscht an.

„Warum? Sind Sie nicht frei?"

Sie war ängstlich bedacht, möglichst rasch eine plausible Antwort zu finden, und so gab sie die einzige, die nicht eine Lüge war.

„Nein, aber ehrlich gesagt, fühle ich mich nicht recht wohl und möchte daher gerne daheim bleiben und mich ausruhen."

„Also dann bis recht bald, so bald Sie wollen!" schloß er und öffnete die Tür.

Sie nickte ihm liebenswürdig zu, durchschritt das Vorzimmer, wo Roberts sich aufhielt, und gelangte ins Treppenhaus.

Er blieb an der Tür stehen, so lange er das Geräusch ihrer kleinen Absätze auf den Stufen hörte. Dann wurde er wieder die Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, die er für eine Weile beiseite gelassen hatte. Er schüttelte die Versonnenheit ab und ging an seinen Schreibtisch zurück.

*

Noch niemals waren die Gänge und Treppen des Yards Lady Diana so endlos erschienen. Bei jedem Schritt hatte sie das Empfinden, daß man ihr folgte —, jeden Augenblick fürchtete sie, eine Hand würde sie plötzlich festhalten.

Sie atmete erst ein wenig freier, als sie sich außerhalb des Gebäudes befand und das Londoner Straßenleben sie umbrandete.

Wie spät mochte es sein? Sie hatte an diesem Nachmittag jeden Zeitbegriff verloren. Als sie an einem Tabakladen vorüberkam, sah sie zu ihrem Erstaunen, daß es erst zehn Minuten nach sechs Uhr war. So hatte also die ganze Sache kaum eine Viertelstunde in Anspruch genommen.

Ohne daß sie es merkte, war ihr ein Mann seit einigen Minuten gefolgt. Plötzlich sprach er sie an und verursachte ihr einen wilden Schrecken. Aber es war nur ein Arbeitsloser, und sie blieb stehen, um ihm ein Almosen zu geben.

Er war erstaunt über die Freigebigkeit, während sie sich fast entschuldigte, nicht mehr Kleingeld zu haben. Sie hätte am liebsten ihre ganze Börse in seine Hand geleert, so dankbar war sie, daß alles so gut ausgegangen war.

Als der Mann verschwunden war, befiel sie eine neue Angst. Krampfhaft preßte sie ihren Arm, unter dem sie das gelbe Kuvert trug, gegen ihren Pelzmantel. Wenn dieser große Umschlag vielleicht gar nicht die Briefe enthielt? Sie war bei diesem Gedanken so beunruhigt, daß sie entschloß, die Sache sofort zu untersuchen.

Natürlich sah sie ein, daß eine so hellerleuchtete, belebte Straße, wie die, in der sie sich bewegte, ein ungeeigneter Ort für eine derartige Handlung wäre. Deshalb benutzte sie die erste stille Seitenstraße, um hineinzubiegen.

Sie war etwa hundert Meter in dieser Seitenstraße fortgegangen und hatte schon den Umschlag unter dem Mantel hervorgezogen, als sie hinter sich Schritte vernahm. Sie kamen aus der Richtung, in der sie ging. Rasch ließ sie das Kuvert wieder verschwinden und sah sich ängstlich um.

Sie glaubte einen Schatten gesehen zu haben, mußte sich aber doch getäuscht haben, denn bei schärferem Hinblicken bemerkte sie nichts mehr. Sie schrieb den Irrtum ihrer übergroßen Erregung zu, vielleicht auch der verhältnismäßigen Dunkelheit dieser Straße, in der es keine erleuchteten Schaufenster gab.

Geduldig wartete sie, bis sich ihr Herz etwas beruhigt hatte. Sie war ja nur wenige Schritte vom hastenden Leben der Hauptstraße entfernt. Aber noch immer spürte sie die unbestimmte Furcht, ein Beamter des Yards könnte ihr folgen, sie verhaften und der Schande ausliefern. Um sich die Sinnlosigkeit dieser Angst zu beweisen, zog sie aufs neue den Umschlag hervor und betrachtete ihn eingehend.

Sofort fiel ihr etwas auf, woran sie bisher nicht gedacht hatte. Im Yard herrschte die Angewohnheit, auf jedem Brief und jedem Gegenstand, der dort einging, die genaue Zeit der Ankunft zu vermerken. Zu diesem Zwecke gab es an der Pforte einen besonderen Stempel, der genau das jeweilige Datum nebst Stunde und Minute der Einlieferung aufdrückte. Auf dem Kuvert, das Diana in der Hand hielt, befand sich ein solcher Aufdruck, während der von ihr unterschobene Umschlag diesen Vermerk natürlich nicht trug.

Nun mußte der Betrug sofort offenbar werden. Aber sie beruhigte sich bei dem Gedanken, daß der Verdacht wohl niemals auf sie fallen würde. Sir Basil noch weniger als sonst irgendein Mensch würde sie auch nur in Erwägung ziehen.

Sie versuchte, sich ganz von allen quälenden Gedanken zu befreien und prüfte genau die Anschrift, um dann vielleicht einen bekannten Schriftzug zu entdecken. Sie war indessen mit der Maschine geschrieben und somit völlig unpersönlich.

Da Diana sich nun völlig in der Gewalt zu haben glaubte, stellte sie sich unter eine Laterne, um ihren Brief zu öffnen.

Aber im Augenblick, als sie mit dem Finger eine Oeffnung suchte, um die Klappe der Hülle aufzureißen, stieß sie einen Schrei des Entsetzens aus.

Aus dem Haus, dem sie den Rücken wandte, trat ein Mann auf sie zu, von dem sie nur den riesenhaften Schatten sah.

Sie wollte sich umdrehen, hatte aber keine Zeit mehr dazu. Ein Tuch wurde ihr über den Kopf geworfen, eine Hand hielt ihren Arm fest, während eine zweite den Brief ergriff.

Sie wollte sich an das Stück Papier klammern, darum kämpfen. Aber es war vergebens.

Mit rauher Bewegung entriß es der Mann ihr und ließ sofort den Arm los.

Wiederum vernahm sie Schritte, dann fiel eine Tür ins Schloß. Keuchend und fast ohnmächtig vor Erregung gelang es ihr, sich von dem Stoffetzen zu befreien, der sie am Sehen gehindert hatte.

Aber sie war ganz allein. Die Straße war menschenleer, der Mann war verschwunden.

Fortsetzung folgt

# Der Richter in uns . . .

1. Fortsetzung

Langsam zog Dr. Wieden die Zeichnung ganz auf den Tisch. „Interessant", murmelte er und zerdrückte nervös die Zigarette in seiner Hand. „Lassen Sie das Ding mal hier", sagte er dann nach einer Weile und legte die Zeichnung zur Seite. „Ich gebe Ihnen Nachricht", lenkte er durch eine Handbewegung den Einwurf Gartmanns ab. Später stand Heinz Gartmann wie zuvor an seiner Maschine, eingedeckt von anzüglichen Blicken und Bemerkungen seiner Arbeitskollegen.

Die Tage vergingen. Unablässig dachte Gartmann an seine Konstruktion. Aus jeder vor seinen Augen laufenden Maschine schälten sich visionär elegant verkleidete Räder oder rassige Motorteile seiner Rekordkonstruktion. Jeder unbekannte Laut in der Maschinenhalle, jeder Ruf und jeder nahende Schritt ließen ihn zusammenfahren. Wochen waren seit seinem Besuch bei Dr. Wieden vergangen. Wurde da nicht nach ihm gerufen? Und jetzt noch einmal: „Gartmann!" rief Obermeister Hennig vom Eingang her, „übernehmen Sie sofort Bank 6, Halle II, Kramer hatte einen Unfall." Enttäuscht nahm Heinz Gartmann seine Sachen aus dem Spind und ließ bald darauf Maschine 6 an, auf der noch das Blut der Verletzung seines Kollegen zu sehen war. In Halle II herrschte Hochbetrieb. Ohne Unterlaß beförderten Laufbänder Motor- und Chassisteile in den weiter hinten gelegenen Montageraum. Gartmann arbeitete schon seit Stunden unablässig, um die verlorene Arbeitszeit seines Kollegen wieder einzuholen. Dick und schmutzverkrustet stand ihm der Schweiß auf der Stirn. Man munkelte von Exportaufträgen und von einem neuen Baumuster. Vom weiter abgelegenen Teil der Halle waren die Explosionen eines soeben angelassenen Wagens zu hören — wurden regelmäßiger und regelmäßiger, bis Motor und Gehäuse singend gleichmäßig schwangen. Heinz Gartmann horchte auf. Eine letzte Beschleunigung des Motors hatte diesen zu einem tief röhrenden Klang aufdröhnen lassen. Fast unbewußt schaltete Gartmann seine Maschine ab und ging dem Gedröhn des Motors nach zur anderen Hallenhälfte. „Gartmann", rief ihm der Obermeister nach, „machen Sie keine Spaziergänge, wir können uns keinen Zeitverlust erlauben." Gartmann beachtete ihn nicht und befand sich bald vor den hohen Aufbauten, welche diesen Teil der Halle von dem anderen trennte. Schilder wiesen auf strengste Bestrafung bei unerlaubtem Betreten des Raumes hin. An der Seitenwand hatte eine neue Maschine bei der Montage ein Loch geschlagen. Gartmann zwängte sich zwischen Maschine und Bretterwand, um einen Blick in den anderen Raum werfen zu können, und zuckte zusammen. Mannshoch über dem Boden auf dem Prüfstand sah er seine Vision der vergangenen Jahre — ein strahlender Meteor, der Rekordwagen. Gartmann griff an seine Augen, in die unablässig der Schweiß seiner vor Erregung nassen Stirn lief. Es konnte kein Irrtum sein. Vor ihm, hinter der Bretterwand stand der nach seiner Konstruktion gebaute Wagen. Dieselben eleganten und doch sinnvollen Linien, das ansteigende, an den Rumpf eines Flugzeuges erinnernde Heck, die sonderbare, stumpfe Nase. — Das Gedröhn des Motors ebbte zu einem immer leiser werdenden Gurgeln ab, dann kam die Maschine zum Stehen. Monteure hoben die Motorhauben ab, und Gartmann erkannte genau die Anordnung des Motors. Eine fast schmerzhafte Wut stieg in ihm hoch und ließ ihn die Tür zum Versuchsraum aufreißen. Erstaunt und bestürzt sahen die Monteure in sein verzerrtes Gesicht, als er schwerathmend die Stufen zum Prüfstand hinaufgestürzt war. „Das kann Ihnen teuer zu stehen kommen", rief man ihm von unten zu, „Dr. Wieden duldet keinen Fremden an seinem neuen Modell." Gartmann sah den Sprecher verständnislos an, während seine Hand noch immer wie liebkosend über die spiegelnde Aluminiumfläche fuhr. „Dr. Wiedens Modell", flüsterte er. Mit einem Sprung befand er sich zwischen den Monteuren. „Ich habe den Wagen konstruiert, hört ihr?" sagte er eindringlich und dann losschreiend immer wieder: „Ich, hört ihr, ich, ich — —." Ein Entschluß blitzte in ihm auf. Mit großen, unaufhaltsamen Schritten lief er über den Fabrikhof. Ohne anzuklopfen betrat er das Büro Dr. Wiedens. Der Ingenieur erblaßte beim unverhofften Eintritt Gartmanns. „Sie sehen doch, daß ich keine Zeit habe", sagte er unsicher und zwang sich sichtlich zur Ruhe. Schritt für Schritt näherte sich ihm Gartmann. „Wo ist meine Konstruktion?" fragte er leise. „Muß irgendwo zwischen meinen Papieren liegen", entgegnete Dr. Wieden, „keine schlechte Auffassung, Gartmann, aber doch alles noch sehr embryonal, ihnen fehlt eben die Grundlage."

Fortsetzung folgt




DER NEUE 0,8 TO GROSSRAUM-KASTENWAGEN FÜR STADT- UND FERNVERKEHR
Auch als Pritschenwagen und Großraumlader lieferbar
AUTO-KRÜLL
Sternstraße 24/38 NEUSS Telefon 2870/2494

Berufskittel -80 Oberhemden -75 Stärkekragen -25 und wieder
CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe
Chemische Reinigung
NEUSS
KELTENSTR. 6-10
NEUSTRASSE 21
TEL. 2512


Solide Handwerksarbeit
Qualität und Leistung wird heute wie immer geschätzt
. . . gehen auch Sie zum Fachgeschäft
Möbel-Ebbing, Schreinermeister
Neuß, Friedrichstraße 2

50 JAHRE
TAPETEN
HEINRICH ESSER
BÜCHEL 36
Ohne Kaufzwang liegen Musterbücher der Kollektion 1950 zur Besichtigung auf

RADIO-kauf und Reparaturen sind Vertrauenssache!
Deshalb zum Fachmann
Radio-Tillmanns
Rundfunk Phono
Kapitelstraße 14 NEUSS Ruf 3814

Wieder auf dem DEUTSCHEN MARKT

OPEL KAPITÄN 2,5 Ltr.
Repräsentativ
schnell · bequem · wirtschaftlich
Olympia 1950
OPEL BLITZ
1½ to- und 3 to-Lastwagen kurzfristig lieferbar
Louis Dresen
NEUSS
Hermannsplatz 8
Tel. 3843-3844

Alfons Müller
G. m. b. H.
WIPPERFÜRTH
Herren-Kleiderfabrik
Unsere bekannte Standard-Kleidung erhältlich in der
Fabrikniederlage Neuß a. Rh.
Krefelder Straße 68, Eingang Hafenstraße
neben Feinkost Mußmann

| | | |
|---|---|---|
| Burschen-Anzüge 2-rhg. . . | ab DM | 43,00 |
| Herren-Anzüge 2-rhg. . . . | „ „ | 48,00 |
| Knaben-Anzüge . . . . . | „ „ | 25,00 |
| Kommunion-Anzüge 2-rhg. | „ „ | 38,00 |
| Konfirmand.-Anzüge 2-rhg. | „ „ | 68,00 |
| Knaben-Hosen . . . . . | „ „ | 6,00 |
| Herren-Hosen . . . . . | „ „ | 18,00 |
| Herren-Mäntel und Loden-Mäntel | „ „ | 72,00 |

Ein unverbindlicher Besuch wird Sie von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Erzeugnisse überzeugen

Strickwolle
deutsche und Schweizer Ware in vielen Farben
Westen
Pullover · Röcke
Blusen
Kitzig
Neuß, Neustraße 13, Telefon 1761
EIN KLEINER LADEN, DER SICH GROSSE MÜHE GIBT

# Heimat – nah und fern

## Alkohol unterspült Führerscheine

**Düsseldorf.** „König" Alkohol oder, wie es amtlich heißt, „Trunkenheit am Steuer" spielt bei der heutigen allgemeinen Verkehrsunsicherheit eine erschreckend große Rolle. Mehr als die Hälfte der Führerscheinentziehungen erfolgen nach Angaben des Verkehrsministeriums wegen Trunkenheit am Steuer. Die offiziellen vorjährigen Zahlen lauten für Nordrhein-Westfalen: 1246 Führerscheinentziehungen, davon 624 wegen Trunkenheit.

In den übrigen Ländern (außer Bayern, das in der Statistik nicht erfaßt ist) ist es noch etwas schlimmer. „Es ist nur ein geringer Trost für Nordrhein-Westfalen", schreibt das Ministerium, „daß in diesem Gebiet sogar 57 Prozent aller Entziehungen wegen Trunkenheit erfolgten." Nach dem Alkohol kommen Diebstahl, Betrug und Urkundenfälschungen. Aus diesen Gründen wurden von den 1246 Entziehungen 170 vorgenommen.

Unter den übrigen Ursachen sind hervorzuheben: 20 wegen Fahrerflucht, 14 wegen Schwarzhandels, 6 wegen Sittlichkeitsdelikten, und 8 wegen Geisteskrankheit. Da die Zahl der Verkehrsunfälle immer noch ansteigt, wird man jetzt prüfen müssen, ob, wie es amtlich heißt, „bei Entziehungen und Versagungen von Führerscheinen allgemein ein noch strengerer Maßstab angelegt werden muß."

### Fahrerflucht nach tödlichem Unfall

**Viersen.** Als Opfer eines nächtlichen Verkehrsunfalls wurde auf der Nordstraße der Schreiner Peter Kampendonk tot aufgefunden. Er ist nach den bisherigen Feststellungen auf der Mitte der Fahrbahn von einem noch unbekannten Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert worden. Dabei erlitt er einen Schädelbasisbruch, der vermutlich seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Aus deutlichen Schleifspuren ist abzulesen, daß der Tote nach dem Unfall auf die Straßenseite gezogen worden ist. Der Kraftfahrer hat seine Fahrt fortgesetzt, ohne sich weiter um den Verunglückten zu kümmern.

### Mit 91 Jahren noch im Beruf

**Wuppertal.** Der älteste Bandwirkermeister von Wuppertal-Ronsdorf, Walter Groß, der am Samstag seinen 91. Geburtstag begehen kann, ist trotz seines hohen Alters immer noch in seinem Beruf tätig.

## Bademeister war „ausreichender" Pädagoge

**Aachen.** Wegen Betrugs im Rückfalle bestrafte das Aachener Schöffengericht den Bademeister Gerd Dewitz aus Köslin zu einem Jahr Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren. Mit falschen Angaben hatte es Dewitz verstanden, 1946 als Lehrer der evangelischen Volksschule in Eschweiler bei Aachen angestellt zu werden und dort ungestört 2½ Jahre zu unterrichten. Verschiedene Schwindeleien während seiner Militärzeit hatten ihm bereits mehrere Gefängnisstrafen eingebracht.

1944 war er sogar wegen Betrugs im Rückfall zu 1 Jahr und 8 Monaten Zuchthaus bestraft worden. Bei Kriegsende war er, wie er sagte, aus dem Zuchthaus bei Siegburg von den Amerikanern „befreit" worden. Es gelang ihm, ohne weitere Prüfung als Lehrer angestellt zu werden. In seinem neuen Beruf war er seltsamerweise nicht aufgefallen. Bei einer Kontrolle des Schulrates hatte er das Resultat „ausreichend" bekommen. Es wurde lediglich bemängelt, daß bei dem Thema „Der Herbst, Hase und Igel" nicht alle pädagogischen Feinheiten herausgearbeitet gewesen seien. Der Angeklagte meinte zum Schluß, er habe sich die 270,— DM monatlich schwer erarbeitet. Seine Schüler hätten nachweislich etwas gelernt und er habe am Schulaufbau wie ein Arbeiter mitgeschafft.

### Jagd auf verwildertes Rind

**Minden.** In einer Gemeinde des Kreises Minden wurden vor einigen Tagen Polizei, Gemeinderatsmitglieder und zahlreiche Treiber aufgeboten, um eine Treibjagd auf ein verwildertes Rind aufzunehmen, das seit etwa einem halben Jahr größere Schäden auf den Feldern anrichtet und bei Annäherung von Menschen eine bösartige Stellung einnimmt. Bei jedem Versuch, es einzufangen, schlug es die Angreifer in die Flucht.

### Wenn alte Frauen trinken

**Oberhausen.** Ein Ueberfallkommando der Polizei mußte in Oberhausen eingesetzt werden, um eine völlig betrunkene 63 Jahre alte Frau von der Straße zu schaffen. Dem alten Mütterchen waren am gleichen Tage 667 DM ihrer Invalidenrente nachgezahlt worden. Von dem Geld waren nur noch 7 DM übrig geblieben. Einer ihrer Zechgenossen wurde unter dem Verdacht festgenommen, während des Trinkgelages die Handtasche der Frau um einige Geldscheine erleichtert zu haben.

## Schrumpfende Gletscher, sinkende Brunnen

### Wassermangel nicht nur vorübergehend — Wasserstände fallen — Wasserverbundwirtschaft geplant

**Ueber die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung beraten zur Zeit maßgebende Organisationen und Spezialisten der deutschen Wasserwirtschaft. Man befürchtet, daß durch das stetige Absinken des Grundwasserspiegels die im Bundesgebiet befindlichen Wasserwerke in absehbarer Zeit, vielleicht schon im nächsten Jahr, nicht mehr ausreichen werden, um den Wasserbedarf decken zu können.**

Duisburg. Wie Direktor Friedrich Ost vom Vorstand des Verbandes kommunaler Unternehmungen (Wasserwerke) in Duisburg sagte, war die im vergangenen Sommer in mehreren Gegenden Westdeutschlands aufgetretene Wasserknappheit keine vorübergehende Erscheinung, die etwa auf Regenarmut oder Kriegsschäden zurückzuführen sei. Vielmehr stehe die Wasserversorgung im gesamten Bundesgebiet vor großen Schwierigkeiten, die sich in den kommenden Jahren soweit verschärfen könnte, daß sie zu einem der ernstesten Probleme in Deutschland überhaupt werden könne.

### Wasserstände sinken

Als Hauptursache für die Schwierigkeiten gab Direktor Ost das Absinken der Wasserstände der Flüsse und die sich ständig verringernde Ergiebigkeit des Grundwasserstromes an. So ist beispielsweise der niedrigste Wasserstand des Rheines bei Duisburg seit 1840 um drei Meter gesunken. Auch der Oberrhein ist wegen der Gletscherschrumpfung in den Alpen im gleichen Maße gefallen. Ähnlich wie bei den Flüssen ist auch der Spiegel des Grundwasserstromes abgesunken. Das wird teilweise darauf zurückgeführt, daß die Niederschläge in der letzten Zeit immer unregelmäßiger kommen und durch künstliche Dammbauten bei Flußregulierungen ein natürliches Absickern des Wassers verhindert wird. Pumpen reichen nicht mehr ins Wasser.

Die Folge dieser Grundwassersenkung war, daß beispielsweise im vergangenen Sommer in einzelnen Gebieten, hauptsächlich im Sauerland und im Bergischen Land, die Wasserförderung sehr stark zurückging, weil die Pumpensaugrohre nicht mehr bis unter den Grundwasserspiegel hinab reichten. Ein Wasserwerk in Duisburg, das früher etwa 70 000 Kubikmeter Wasser täglich förderte, konnte nur noch 49 000 Kubikmeter abpumpen.

### Milliarden müßten investiert werden

Um der Gefahr einer ernsthaften Wasserverknappung in einzelnen Gebieten vorzubeugen, müsse man Milliarden für den Bau neuer Wasserwerke investieren, oder wieder zur Oberflächen-Wassergewinnung zurückkehren. Eine Verlängerung der Pumprohre würde nicht genügen, da man auf undurchlässige Erd- und Gesteinschichten stoßen würde. Als erste Maßnahme prüft der Verband der kommunalen Unternehmungen gegenwärtig die Möglichkeit einer Wasserverbundwirtschaft. Mehrere Städte würden danach die Wasserversorgung gemeinschaftlich lenken, so daß Ortschaften, die sich nicht aus eigener Kraft versorgen können, von den Nachbarstädten mitversorgt würden. Weiter ist an den Bau von Wasserfernleitungen gedacht, um auch bisher noch nicht erschlossene Gebiete für die Wassergewinnnung nutzbar zu machen. Die Verwirklichung dieser Projekte ist jedoch von der Bereitstellung großer Geldmittel abhängig. Von der Wasserwirtschaft wird, wie Direktor Ost bemerkte, im Hinblick auf die großen bevorstehenden Aufgaben allgemein bedauert, daß sie bei der Verteilung von ERP-Mitteln bisher nicht berücksichtigt wurde.

## Mutter wollte Familie vergiften

**Hof.** Die Bayreuther Kriminalpolizei ist gegenwärtig mit der Aufklärung eines Giftmordanschlags beschäftigt, der sich in der Wohnung des Eisenbahnrottenführers Georg Weiß abspielte. Die Täterin, die Ehefrau Therese Weiß, hat der Nürnberger Polizei am gleichen Tag ein Geständnis abgelegt. Die Kriminalkommission, die sich in die Wohnung des Weiß begab, fand den Mann und die drei Kinder bewußtlos in den Betten.

Sie wurden in das Krankenhaus übergeführt, wo nach einigen Stunden das jüngste Kind, der neunjährige Karl, starb, während der Vater und die zwei übrigen Kinder durch Magenauspumpen gerettet werden konnten. Aus der Vernehmung der inzwischen verhafteten Mutter ging hervor, daß sie an dem betreffenden Tage in allen Bayreuther Apotheken acht Packungen der verschiedensten Schlafmittel zusammengekauft und sie dann in Wasser aufgelöst der Familie als Nachtischkaffee gereicht hatte. Dem Ehemann sagte sie, daß eines der Kinder an spinaler Kinderlähmung erkrankt sei und daher wegen Ansteckungsgefahr alle von diesem vom Arzt verschriebenen Mittel einnehmen müßten. Sie selbst habe ihre Dosis sofort erbrochen.

Sie habe aus Verzweiflung gehandelt und wollte selbst schon seit langem aus dem Leben scheiden, weil ihr Mann zu streng und zu jähzornig gewesen sei. Der gleichfalls vernommene Ehemann konnte jedoch bisher noch keinen triftigen Grund für die Tat seiner Frau angeben.

## Auf Eisbärjagd im Eismeer

**Unser Mitarbeiter hatte in den letzten Tagen Gelegenheit, mit einem Mitglied der Leitung des Zirkus Harry Williams zu sprechen und konnte bei dieser Gelegenheit interessante Einzelheiten erfahren, die die NGZ ihren Lesern nicht vorenthalten möchte.**

„Als besondere Attraktion wollen wir unseren Besuchern ein großes römisches Wagenrennen in naturgetreuer und prunkvoller Aufmachung bieten. Es ist eine ausgesprochene Zirkus-Sensation", führte der Sprecher des Zirkus weiter aus, „die in Deutschland erstmalig am 11. März in Wuppertal beginnt. Wir haben zu diesem Zwecke ein ovales Rennbahnzirkuszelt in einer Ausdehnung von 60x40 Metern und einem Fassungsvermögen von 5000 Personen anfertigen lassen, mit dem wir auf Reise gehen. Unter den 200 mitgeführten Tieren befinden sich außer 90 Pferden, 13 Löwen, 12 Eisbären, 11 Braunbären und 14 Elefanten." Um den Tierpark des Zirkus weiter auszufüllen, will Zirkus Williams sich an einer Tierfangexpedition einer norwegischen Firma im Eismeer beteiligen. „Wir werden wahrscheinlich im Mai von Tromsö aus mit der Expedition starten. Wir sind vor allem an Eisbären interessiert." Wie der Zirkus-Vertreter weiter bekanntgab, kann jetzt mit höheren Tierexporten nach Deutschland gerechnet werden. „So sind für das Jahr 1950 etwa 50 000 Dollar für Importe aus Indien und kleinere Kontingente für Importe aus Norwegen, Chile und Belgisch-Kongo bewilligt worden.

„Aber wir werden nicht nur unseren Tierpark weiter internationalisieren können, sondern wir rechnen auch mit der Aufhebung der Auftrittssperre der deutschen Artisten in Zirkusunternehmen im Ausland, wodurch den Artisten Gelegenheit geboten wird, ihr Können dem der ausländischen Kollegen anzugleichen. Wir hoffen ferner, daß im März deutsche Zirkusunternehmen ohne größere Schwierigkeiten nach England einreisen können. Es ist damit zu rechnen, daß wir im nächsten Winter eine Tournee durch England unternehmen werden."

### Katastrophenschutz

**Mülheim/Ruhr.** Das meteorologische Amt in Mülheim/Ruhr wird zukünftig von bevorstehenden Wetterkatastrophen Warnmeldungen an die Regierungspräsidenten von Nordrhein-Westfalen und an den Chef der Polizei in Mülheim geben, der diese Meldungen an alle Polizeistationen des Landes fernschriftlich weiterleitet. Diese Maßnahme ist durch den Innenminister von Nordrhein-Westfalen veranlaßt worden, um den Katastrophenschutz wirksamer und schneller zu gestalten. Der Katastrophenschutz wird außerdem von jetzt an auch zur Bekämpfung von Waldbränden eingesetzt werden.

### Kleiner Mann, ganz groß

**Herford.** In Spenge fiel der vierjährige Sohn eines Heuerlings in die Jauchegrube und hielt sich mit letzter Kraft am Rande fest, während der Körper bis zum Halse in der Jauche steckte. Sein fünfjähriger Spielgefährte zog den Jungen mit größter Anstrengung aus der Grube und rettete ihn so vor dem sicheren Tode des Ertrinkens.

### Verkehrsverbrecher bestraft

**Bielefeld.** Die Bielefelder Strafkammer hatte sich jetzt mit einem seltenen Fall von Roheit zu befassen. Der junge Autoschlosser Dieter Schmießing aus Bielefeld hatte im September vorigen Jahres das Pech, mit seinem Motorrad einen Invaliden anzufahren, dazu aber auch die Gemeinheit, den schwerverletzten Mann in seinen Schmerzen liegen zu lassen. Der Invalide erlag seinen Verletzungen im Krankenhaus. Die Strafkammer verurteilte Schmießing zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und verhaftete ihn im Gerichtssaal.

## Radioerfindung ohne Produzent

**Arnsberg.** Der Bastler Bernatzky aus Freienohl hat nach langen Erprobungen ein neues Radiogerät konstruiert, dessen besondere Schaltungsneuheit als Patent angemeldet wurde. Eine Anzahl Radiofabrikanten erkannten bereits die technischen und auch preislichen Vorteile dieses neuen Empfängers an. Bei der augenblicklichen Marktlage ist vorläufig jedoch niemand bereit, die Produktion dieses neuen Gerätes aufzunehmen. Die Vorzüge des neuen Empfängers sind seine völlige Antennenunabhängigkeit, höhere Empfindlichkeit, unbedingte Trennschärfe und rückstrahlungsfreie Entdämpfung. Dieses Empfangsgerät rückt in seiner Leistung gegenüber dem normalen Typ um eine ganze Klasse höher,

### Neuartige Landarbeiterkleidung

**Herford.** Eine Herforder Berufskleiderfabrik hat eine neue praktische Kleidung für Landarbeiter herausgegeben, die auf einem Lehrgut im Kreise Herford ausprobiert wird. Die Taschen sind nicht mehr auf der Jacke aufgesteppt, sondern innen eingesetzt, so daß man nicht mehr daran hängen bleiben kann. Die Hosenumschläge werden nun nicht mehr ausfransen, weil sie mit Leder besetzt sind und die Hosen kürzer getragen werden.

### Es geht ohne Interzonenpässe

**Arnsberg.** Entgegen Pressemeldungen, wonach in diesem Jahre zum Besuch der Leipziger Messe neben dem Messeausweis auch hier ein besonderer Interzonenpaß notwendig sei, erklärte der British Resident des Kreises Arnsberg, daß der Stempel des Besatzungsbevollmächtigten (British Resident) auf dem Messeausweis genüge, um die Zonengrenze zu überschreiten.

### Zweite Brandstiftung auf Kühlenhof

**M.Gladbach.** Auf dem Kühlenhof in M.Gladbach ist zwei Tage nach dem Schadenfeuer, bei dem Heu- und Strohvorräte im Werte von etwa 45 000 DM vernichtet wurden, ein zweiter Brand ausgebrochen. Diesmal gelang es der Feuerwehr, größeren Schaden zu verhindern. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermutet, doch hat die Polizei trotz eifriger Fahndung noch keinen Anhaltspunkt dafür, wer als Täter in Frage kommt.

### Deutsch-holländisches Schülertreffen

**Münster.** Der im Dezember vergangenen Jahres begonnene kulturelle Austausch zwischen deutschen und holländischen Schülern in Burgsteinfurt wird während der Osterferien fortgesetzt. Vom 11. bis 16. April werden je 15 Schüler höherer Schulen aus Holland und Deutschland in Burgsteinfurt zusammentreffen, um durch gegenseitigen Gedankenaustausch die Beziehungen zwischen den benachbarten Ländern zu vertiefen.

### „Von der Hand in den Mund"

**Düsseldorf.** Ueber keinerlei Rücklagen und Reserven verfügen nach einer Darstellung des Arbeitsministeriums von Nordrhein-Westfalen die Sozialversicherungen. Das Vermögen ist bei der Währungsreform bei allen Versicherungsträgern restlos verlorengegangen. Es würde heute noch nicht einmal ausreichen, um die Zahlungen eine halbe Woche aufrechtzuerhalten. Auch flüssige Mittel sind nur in geringem Umfange vorhanden. Sie würden nicht ausreichen, um eine Monatsleistung an Rentenzahlungen zu bestreiten. Die Sozalversicherungen leben, so wurde erklärt, buchstäblich „von der Hand in den Mund".

### Bettler mit 110,— DM Tagesverdienst

**Bonn.** Aus Gesprächen mit Bettlern, die im Caritas-Bunker übernachteten, berichtete Caritasdirektor Schleich, daß tägliche Einnahmen von 70,— D-Mark und mehr keine Seltenheit seien. In einem Falle breitete ein Bettler, der einen Tag lang am Rhein gesessen hatte, eine Tageseinnahme von 110,— DM vor seinen „Kollegen" aus. Der Caritasdirektor wies in diesem Zusammenhang auf die Wichtigkeit der Caritasgutschein hin, durch die derartige Mißbräuche unterbunden würden.

### 480 000 DM für Jugendlager

**Düsseldorf.** 480 000 DM an Beihilfen gab das Sozialministerium von Nordrhein-Westfalen im Jahre 1949 aus, um minderbemittelten Angehörigen der Jugendverbände die Teilnahme an Jugenderholungs-, Ferien- und Freizeitlagern zu ermöglichen. Außerdem wurden den Jugendgruppen 1500 Tonnen hochwertiger Lebensmittel aus der Hoover-Spende im Gesamtwert von 1 450 000 DM zur Verfügung gestellt. Die Jugendverbände in Nordrhein-Westfalen haben das Sozialministerium gebeten, die Beihilfen auch in diesem Jahre zu zahlen.

## *Düsseldorfer Theater-Spielplan*

### Opernhaus

Samstag, 19.30 Uhr: Carmen. Sonntag, 19 Uhr: Hamlet. Montag, 19.30 Uhr: Cavalleria rusticana / Der Bajazzo. Dienstag, 19.30 Uhr: Eugen Onegin (Abon. 14). Mittwoch, 19.30 Uhr: Madame Butterfly (Abon. 15). Donnerstag, 19 Uhr: Hamlet (Abon. 9). Sonntag, 19 Uhr: Cavalleria rusticana / Der Bajazzo. Montag, 19.30 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer (Abon. 1).

### Neues Theater

Samstag und Sonntag, 19.30 Uhr, Gastspiel Fritz Kortner: Der Vater. Montag, 19.30 Uhr: Der Fall Winslow (Abon. A). Dienstag, 19.30 Uhr: Weh dem, der lügt! (Abon. B). Mittwoch, 19.30 Uhr: Der zerbrochene Krug. Donnerstag, 19.30 Uhr: Saison in Salzburg. Freitag, 19.30 Uhr: Zu treuen Händen (Abon. E). Samstag, 19.30 Uhr: Der zerbrochene Krug. Sonntag, 19 Uhr: Nina. Montag, 19.30 Uhr: Der zerbrochene Krug (Abon. G).

### Kammerspiele

Samstag, 19.30 Uhr: Der Familientag. Sonntag, 19 Uhr: Nina. Montag, 19.30 Uhr: Was kam denn da ins Haus? (Abon. 13). Dienstag: Sonderveranstaltung. Mittwoch, 19.30 Uhr: Familientag (Abon. C). Donnerstag, 19.30 Uhr: Nina. Freitag: Sonderveranstaltung. Samstag, 19.30 Uhr: Der Familientag. Sonntag, 19 Uhr: Der Familientag. Montag, 19.30 Uhr, zum 1. Male: Geisterkomödie.

## *Endlich Schalker Auswärtssieg?*

### Abstiegskampf im Westen vorherrschend

Es ist nicht zu erwarten, daß sich Borussia Dortmund gegen Alemannia Aachen einen Seitensprung leistet. Die Mannschaft des West-Meisters wird am besten selbst wissen, was ihr der knappe Vorsprung wert ist. Spielerisch ist eine Ueberlegenheit ohne weiteres gegeben und schließlich ist ein 2:2 aus der ersten Serie wettzumachen.

Vielleicht gibt es sogar einen doppelten Gewinn für Borussia; denn der STV Horst hat gegen Erkenschwick noch nicht gewonnen. Gerade die stabile Abwehr der Jürissen-Elf wird für den etwas verspielten Horster Sturm eine schwere Hürde sein!

Der Abstieg steht weiter im Vordergrund, wenn auch die neue Lage in der deutschen Meisterschaft die Plätze überaus wichtig macht. Der Kampf um die letzten vier Plätze verspricht noch sehr interessant zu werden, wenn auch Duisburg 08 und Arminia Bielefeld kaum an dem Weg in die zweite Division vorbeikommen dürften.

Vohwinkel 80 kann gegen Rotweiß Essen zu wertvollen Punkten kommen, zumal der Gast am Vortage bereits ein Spiel gegen die Newells Old Boys austrägt. Gerade im Wuppertaler Stadion wird Vohwinkel alles daran setzen, einen Sieg herauszuholen, der in der augenblicklichen Situation sehr wertvoll wäre. — Preußen Münster ist wieder im Kommen. Die Mannschaft wird ihre spielerische Ueberlegenheit gegen den Duisburger SpV zweifellos zu einer Revanche für das 2:5 in der ersten Serie ausnutzen. Kommt der Angriff in Fahrt, kann es sogar ein klares Ergebnis geben. — Rhenania Würselen hat auf eigenem Platz bisher so gut abgeschnitten, daß ein Sieg gegen Arminia Bielefeld außer Frage steht. Die Westfalen werden Hasse Mittelläufer spielen lassen und haben Ebke für das Tor wieder zur Verfügung. — Wenn der 1. FC Köln in Duisburg sein Spiel spielt, vor allem die Flügel gut einsetzt, wird es einen weiteren Erfolg geben, zumal Duisburg 08 außer großem Kampfgeist doch nicht die Qualitäten mitbringt, die in einer so schweren Oberliga-Spielzeit Voraussetzung für ein gutes Abschneiden sind. — Ob Rotweiß Oberhausen sich erfolgreich gegen den drohenden Abstieg wehren kann? Ein Sieg über Hamborn 07 wäre eine gute Grundlage. Allerdings ist die stabile Hamborner Abwehr für Oberhausens Angriff eine schwere Hürde. — Schalke 04 ist auswärts „außer Kurs" und so erwartet man auch in Köln einen Sieg von Preußen Dellbrück, obwohl die Mannschaft auch leicht nachgelassen hat.

### *Jagd auf Fürth*

**Vier Großkämpfe in der Oberliga Süd**

**Frankfurt.** Die Fürther Faschingssensation ist in ihrer Bedeutung noch kaum richtig abzuschätzen, aber fest steht wohl, daß das Verfolgerfeld nun eine Chance wittert und damit eine Jagd entfesselt wird, die aufregend und erbittert zugleich zu werden verspricht. Fürth scheint leicht „angeschlagen" zu sein, während die Konkurrenz aus Mannheim, Offenbach und Stuttgart einen deutlichen Formanstieg erkennen läßt und anscheinend alle Kräfte für den nun beginnenden Endkampf aufgespart hat. Fürth könnte schon am Sonntag in Waldhof eine neue „Panne" erleben, aber von größter Bedeutung sind auch die Begegnungen in Frankfurt, Augsburg und Schweinfurt, wo mit dem VfR Mannheim, den Kickers Offenbach und VfB Stuttgart jene Mannschaften antreten, die neben Waldhof die aussichtsreichsten Anwärter auf einen der vorderen Plätze sind.

Die übrigen Begegnungen stehen im Schatten dieser vier Großkämpfe. Bayern München hat gegen den BC Augsburg die Möglichkeit, etwas verlorenen Boden gutzumachen. Eintracht Frankfurt wird es in Regensburg schwer haben, ihre gute Position im Vordertreffen zu behaupten. Ob die Stuttgarter Kickers mit ihrer überalterten Elf gegen Mühlburg bestehen können, ist sehr fraglich. Nürnberg müßte dagegen mit den Münchner „Löwen" sicher fertig werden.

### *Acht Spiele im Norden*

**Blickpunkt: Eimsbüttel gegen HSV**

**Hamburg.** In der norddeutschen Fußball-Meisterschaft ist es so gut wie sicher, daß für den Titel nur HSV und St. Pauli in Frage kommen. Nach der Eimsbütteler Niederlage in Osnabrück ist der Abstand gegenüber allen Verfolgern eindeutig. Interessant dürfte jedoch das Rennen um den dritten Platz werden, da nach dem neuen Plan des DFB-Spiel-Ausschusses drei norddeutsche Mannschaften an den Endspielen um die deutsche Meisterschaft teilnehmen. Für das kommende Wochenende lautet der Spielplan:

St. Pauli — Bremer SV Sbd.) (2:0), Eimsbüttel — HSV (1:1), VfB Lübeck — Harburger Tbd. (0:2), Eintr. Braunschweig — Concordia (0:3), Werder Bremen — Holstein (0:1), Hannover 96 — VfB Oldenburg 3:2), VfL Osnabrück — Arminia Hannover (0:2), Göttingen 05 — Bremerhaven 93 (1:4).

### Worms sinnt auf Revanche

**Koblenz.** Bis auf TuS Neuendorf und Mainz 05 treten nach einem Ruhetag die Bewerber in der Nord-Gruppe von Südwest wieder zum Punktekampf an. Spitzenreiter Wormatia Worms hat durch den FV Engers nichts zu befürchten. Ebenso ist die Walter-Elf gegen den VfL Neustadt ungefährdet, auch wenn Fritz Walter noch nicht wieder mitmachen kann. Der Rest kommt für den Titel nicht mehr in Frage.

•

Einen bisher einmaligen Toto-Rekord erzielte ein Ehepaar aus Ludwigshafen-Oggersheim, das am 19 Februar in Württemberg-Baden mit je einem Schein in den I. Rang kam und so in „Gütergemeinschaft" den Gewinn auf über 50 000 DM verdoppelte.

## Blickpunkt: Fortuna - Rheydter SV

### Zweite Division mit großen Spielen

**Düsseldorf.** Von vorentscheidender Bedeutung sind vor allem die Spiele der Gruppe 1 in der zweiten Division am letzten Februar-Sonntag. Rheydter SpV besucht Fortuna Düsseldorf, die ihn im Vorspiel 2:1 schlug, und der SSV Wuppertal hat den schweren Gang zu Schwarz-Weiß Essen anzutreten, der in Wuppertal 1:1 ausging. Diese vier Mannschaften, dazu noch Bayer Leverkusen (die es in Witten ebenfalls schwer haben wird), bilden eine Spitzengruppe mit kaum nennenswerten Punktunterschieden.

In der Gruppe 2 sind nach der Katernberger Niederlage in Benrath die Verfolger wieder herangekommen, so daß auch hier noch mehrere Bewerber die besten Aussichten haben. Katernberg darf auch am Lindenbruch den VfL Bochum nicht unterschätzen, nachdem dieser in Bottrop so eindrucksvoll gewann. Auch CSV/Union Krefeld hat gegen die auf eigenem Platz noch ungeschlagene Ohligser Union-Elf noch nicht gewonnen. Leichter haben es dagegen Borussia M.Gladbach mit Tura Essen (zumal Streich nicht mitspielen darf), der SC West Köln beim Tabellenletzten Bonner FV, und auch der Meidericher SpV dürfte sich daheim gegen die SpVg Herten durchsetzen.

•

### Wird Rheinhausen noch Zweiter?

Durch die Kettwiger Heimniederlage gegen Fortuna Düsseldorf kann der letzte noch fehlende Teilnehmer für die Endrunde um die westdeutsche Handballmeisterschaft schon am Sonntag ermittelt werden. Bedingung hierfür ist allerdings ein Sieg von Tus Rheinhausen über den TV Kettwig. Tus Rheinhausen blieb in der zweiten Serie ohne Niederlage, die Hasselbeck-Elf aber verlor in den letzten fünf Spielen nicht weniger als acht Punkte!

Der Mittelrhein, der es auch in den Vorjahren immer besonders eilig hatte, beendet mit den Begegnungen VfL Gummersbach — SG Eschweiler und ASV 06 Aachen — Polizei Köln die Punktespiele. Die Gummersbacher sollten gegen den Vorletzten der Tabelle erneut einen hohen Sieg erzielen und damit neue westdeutsche Oberliga-Rekorde aufstellen, denn einmal gelangen bisher keiner westdeutschen Handball-Elf der Spitzenklasse bisher 17 Siege hintereinander, darüber hinaus aber blieb selbst dem deutschen Meister RSV Mülheim noch in jedem Jahr eine Niederlage nicht erspart. Die Oberbergischen sind so die erste Elf, die eine Oberliga-Spielzeit ohne Niederlage übersteht.

Wie im Vorjahre, so hat Rheinhausen auch in diesem Jahre in der zweiten Serie weit besser abgeschnitten als in der Herbstserie. Lediglich Fortuna Düsseldorf (3:3) und Tuspi Viersen (4:4) gelang dort ein Unentschieden. Der TV Kettwig aber hat seine große Form doch nicht ganz halten können. Eine hervorragende Abwehr kann es eben allein auch beck wieder den Sturm führen, vielleicht ernicht schaffen. Allerdings wird Willi Hasselhöht das die Durchschlagskraft des Kettwiger Sturmes doch noch entscheidend.

Die unbewegliche Abwehr des TV Stoppenberg wird dem deutschen Meister RSV Mülheim sicherlich einen Sieg erlauben müssen. Dennoch ist es zu unverkennbar, daß die Kosmalla-Schüler zur Zeit in einer Formkrise stecken, die bis zum 19. März überwunden sein muß, denn dann geht es in die „Westdeutsche".

### *Rosario doch noch in Essen*

Rotweiß Essen hat die Mannschaft für Samstag verpflichtet. Wenn es der Elf gelingt, die Newells Old Boys zur Hergabe ihres großen Könnens zu zwingen, wird man an der Hafenstraße in Essen sehr viel sehen.

# Jagd auf die Spitzenmannschaften

## In der Bezirksklasse geht es mit vollem Programm weiter

**In der Bezirksklasse werden die Verfolger für neue Ueberraschungen sorgen. Nach einer kurzen Pause geht es nun mit vollem Programm weiter, und langsam tritt die Meisterschaftsrunde in ein entscheidenderes Stadium. Noch hat jede Mannschaft Sorgen, denn die obenstehenden wollen die Meisterschaft erringen und die untenstehenden nicht absteigen. Mit einem Wort: Auf- und Abstieg ist akut. Sechs Sonntage hintereinander rollt nun das Leder, und wir sind gewiß, daß man sich nach dieser Zeit ein klareres Bild von den Auf- und Abstiegkandidaten machen kann. Der morgige Sonntag bringt einige sehr reizvolle Paarungen, und es ist kaum damit zu rechnen, daß sich alle Favoriten durchsetzen.**

### Weißenberg ist stärker

**SpV Weißenberg — ViR Büttgen**

Dieser Meisterschaftskampf kommt einem Lokalschlager gleich, und wir sind davon überzeugt, daß sich die Anhänger beider Vereine in großer Zahl im Nordpark einfinden werden. Im Hinspiel gelang es den Rasensportlern, den Neußer Blau-Weißen ein Unentschieden abzuringen. In der Zwischenzeit hat sich das Kräfteverhältnis jedoch merklich verschoben, denn Weißenberg gelang es auf Grund verschiedener schöner Erfolge, bis zum 7. Tabellenplatz vorzustoßen, wogegen Büttgen nach wie vor einen guten Mittelplatz behauptet. Den letzten Meisterschaftssonntag beendeten die Nordstädter bei Rheydt 08 mit einem ganz klaren 6:2-Sieg, wogegen es den Rasensportlern vorbehalten war, den Spitzenreiter Dormagen von seiner stolzen Höhe zu stürzen. Diese Siege beweisen, daß beide Mannschaften noch rechtzeitig ihre gute Form wiedergefunden haben. Vor allem bei Weißenberg ist ein Formanstieg nicht zu verkennen. Die Mannschaft zählt zu den technisch reifsten Einheiten der Gruppe, spielt einen gepflegten Fußball und ist kämpferisch nicht zu unterschätzen. Ihre Stärke ist die Hintermannschaft mit der ausgezeichneten Läuferreihe Behr I, Schillings und Behr II. Während die Nordstädter sehr beständig sind, sind die Büttgener großen Schwankungen unterworfen. Schuld daran tragen in etwa die vielen Verletzungen, wodurch die Elf vollkommen umgestellt werden mußte. Die Mannschaft ist sehr wuchtig und von einem unbeugsamen Kampfgeist beseelt.

Auf Grund der reiferen Spielweise und des Platzvorteils erwarten wir nach Kampf einen Sieg der Weißenberger. — Spielbeginn 11 Uhr Stadion Neuß.

### Hat Glehn sich gefangen?

**SV Glehn — SC Grimlinghausen**

Im morgigen Kampf muß Glehn beweisen, daß die Mannschaft sich gefangen hat und es nicht mehr weiter bergab geht. Zum wenigsten auf eigenem Platz müssen noch Punkte geholt werden, andernfalls die Mannschaft leicht noch in einen Strudel gerät, aus dem es kein Entweichen mehr gibt. Vier Vereine müssen den harten Weg nach unten gehen, und für manchen Verein ist das Wort Abstieg schicksalsschwer. Noch ist es Zeit für Glehn, trotz der schweren Punktverluste in den letzten Wochen. Notwendig ist jedoch, daß die Mannschaft ihren alten Zusammenhang und das Selbstvertrauen wiederfindet. In dem Moment, wo sich wieder alle Spieler von der ersten bis letzten Minute restlos einsetzen, und der alte Kampfgeist wieder einzieht, werden sich auch wieder Erfolge einstellen, die notwendig sind, um nicht vollkommen abzufallen. Von einem anderen Holz ist Grimlinghausen. Der sich Mitte der ersten Saison zeigende Formrückgang gehört der Vergangenheit an. Die Mannschaft hat sich wieder gefunden und schlug im letzten Kampf Grevenbroich 4:2. Da der Erfolg auf des Gegners Platz errungen wurde, ist dieser doppelt hoch zu bewerten. Die Stärke der Elf ist die gute Hintermannschaft, die es neben ihrer Abwehrarbeit immer wieder versteht, den eigenen schnellen Sturm derart anzukurbeln, daß Tore zwangsläufig fallen müssen. Da für beide Mannschaften gleich viel auf dem Spiel steht, wird es zu einem Kampf auf Biegen und Brechen kommen, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein wird.

### Für Grevenbroich sehr schwer

**SV Dohr — Tus Grevenbroich**

Der Tabellenvierte, Tus Grevenbroich, fährt morgen zu der in den letzten Wochen äußerst erfolgreichen Mannschaft des SV Dohr. Seit Wochen ist die Dohrer Elf ungeschlagen und holte vor allem auf eigenem Platz manch überraschenden Erfolg heraus. Aber auch Grevenbroich zählt zu den besten Vertretungen der Gruppe und konnte selbst auf des Gegners Platz dem Spitzenreiter Neuwerk ein Unentschieden abtrotzen. Sieg auf Sieg wurde erzielt, und die erste Saison mit einem schönen 4. Tabellenplatz abgeschlossen. Dann kam aber die neue Serie und damit postwendend eine überraschend klare 4:2-Niederlage auf eigenem Platz gegen Grimlinghausen. Gewiß war an diesem Sonntag Grimlinghausen gut, aber umgekehrt waren die Kreisstädter beängstigend schwach, und es wäre nur zu wünschen, daß sich die Mannschaft wieder gefangen hat. Das gilt vor allem für den Sturm, der scheinbar vor lauter Schönspielerei nicht ans Schießen denkt. Die Hintermannschaft ist stabil und schlagsicher und hat im Mittelläufer Prümmer, der auch gegen Grimlinghausen die Tore schoß, einen ausgezeichneten Strafstoßspezialisten.

Im morgigen Kampf steht für beide Mannschaften gleichviel auf dem Spiel. Beide sind aus dem Mittelfeld in die Spitzengruppe vorgestoßen, und nun gilt es, die Chance zu wahren. Beide Einheiten kennen sich, und deshalb ist bei ihrer Gleichwertigkeit ein Unentschieden nicht ausgeschlossen.

### Auch für Dormagen nicht leicht

**VfB Hochneukirch — SC Dormagen**

Den Dormagenern gelang es im Hinspiel, Hochneukirch mit 5:0 zu überfahren. Wer dieses Ergebnis auch für den morgigen Kampf als Maßstab nehmen will, dürfte sehr im Irrtum sein. Auf eigenem Gelände sind die Ballspieler aus Hochneukirch doppelt stark und mancher Gegner mußte hier schon Federn lassen. Andererseits ist die Mannschaft in den letzten Wochen sehr zurückgefallen und erreicht keinesfalls mehr die Form der Vorjahre. Aber auch Dormagen ist in den letzten Wochen weit von der Form der ersten Serie entfernt und es dürfte noch zu mancher Ueberraschung kommen, wenn die Elf sich nicht bald findet. Es ist schon fast ein Kuriosum, daß diese Mannschaft ausgerechnet dann, wenn es darauf ankommt, die errungene Spitzenposition zu halten oder zu festigen, versagt. So war es in den vorherigen Jahren, und es scheint jetzt nicht anders zu kommen. Das ist ein sehr bedauerliches Vorzeichen, denn diesmal hat Dormagen die große Chance, die Meisterschaft und damit den Aufstieg zu erringen. Grundbedingung ist jedoch, daß bessere Leistungen gezeigt werden als im letzten Spiel gegen Büttgen. Die von dort mitgenommene Niederlage war vollkommen unnötig und ist nur auf das leichtfertige Spiel in der Hintermannschaft zurückzuführen. Gewiß, Meister werden ist schwer, trotzdem kann die Mannschaft es dann schaffen, wenn jeder Kampf ernst genommen und mit letztem Einsatz gestritten wird. Das erwarten wir von Dormagen bereits morgen in Hochneukirch, und der Erfolg wird ein Sieg und damit der Gewinn zweier wichtiger Punkte sein.

Weitere Spiele: SC Gladbach — Rheydt 08, Odenkirchen — Neuwerk, Korschenbroich — Giesenkirchen, Viktoria Rheydt — Eintracht Gladbach.

### Tura in Gerresheim

**Gerresheim 08 — Tura Büderich**

In diesem Spiel haben die Büdericher etwas gutzumachen, denn im 1. Durchgang siegten die Violetten mit, sage und schreibe, 6:0. Das war die höchste Niederlage, die Büderich je bezog und ganz bestimmt auf eigenem Platz. Die Tura-Mannschaft hatte damals einen rabenschwarzen Tag erwischt, und wir können uns gut vorstellen, daß jeder einzelne Spieler darauf hinzielt, dieses Ergebnis zu korrigieren. Büderich erkämpfte sich durch die schönen Erfolge an den letzten Sonntagen die 7. Tabellenstelle und steht somit an der Spitze des Mittelfeldes. Es ist erstaunlich, daß die Elf als Neuling in der Düsseldorfer Bezirksklasse bis jetzt alle bergischen Vereine hinter sich lassen konnte und auch Mannschaften wie DSC 99, Victoria Wersten 04, VfB Eintracht usw. noch unter Büderich rangieren. Das ist ein schöner Erfolg, und es wäre nur zu sehr zu wünschen, daß dieser Stand gehalten wird.

Im morgigen Kampf hat es die Tura mit Gerresheim zu tun, einer Elf, die zur Spitzengruppe zählt und noch berechtigte Aussichten hat, Meister zu werden. Büderich muß sich also auf einen erbitterten Kampf gefaßt machen. Beide Mannschaften haben nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen. Auch 08 ist verwundbar, das bewies die kürzliche Niederlage gegen den Letzten, Höhscheid. Mit kompletter Elf trauen wir der Tura ein Unentschieden zu.

# Neuß erwartet VfR-Sieg

## Aber die Aufgabe gegen Essen-West 81 ist sehr schwer

Vor einigen Wochen zogen sich über dem bis dahin immerhin in der Tabellenmitte, zeitweise sogar im ersten Drittel rangierenden Neußer Amateurligisten recht bedrohliche Wolken zusammen. Es zeigte sich, daß auf die Dauer mit den etlichen Unentschieden allein das Rennen in dieser Klasse nicht zu machen war, weil ohne eigene volle Spielgewinne verlorene Spiele allzuschwer ins Gewicht fallen. Woran es immer wieder scheiterte, war das mangelnde Vermögen des Sturms, sich erfolgreich durchzusetzen. Mit wenigen Ausnahmen hat die Hintermannschaft noch in jedem Treffen voll ihre Pflicht getan und ließ nur wenige „feindliche" Zähler, oft auch gar keine zu. Vergebens wartete sie aber darauf, daß die vorderen Fünf mit ihren darüber hinaus reichlich nach vorn gegebenen Vorlagen etwas Brauchbares anfing. Das soll nun anders werden.

Erstmalig in Wuppertal erprobte man einen neuen Dirigenten der Stürmerreihe. Zwar führte auch das nicht gleich zu zählbaren Ergebnissen, doch lag das mehr an dem Können der grünweißen Abwehr als an dem sonst gewohnten gründlichen Versieben aller gebotenen Möglichkeiten. Es zeigte sich ohne Zweifel eine ganz andere Linie und das darf zu der Annahme berechtigen, daß die Rasensportler gegen nicht so starke Hintermannschaften jetzt auch schon ihre Tore machen werden.

Nach dem 0:0 gegen den Meisterschaftsfavoriten Wuppertal erwartet der große Neußer Fußballanhang von seinem Amateurligavertreter jetzt Siege. Sicherlich ist die Aufgabe gegen Essen-West 81 sehr schwer, aber durchaus nicht unlösbar. In vielen Spielen wurde offenbar, daß die 81er, die zu Beginn der Spielzeit ebenfalls als ernsthafte Anwärter auf Meisterehren galten, verwundbar sind. Neben bemerkenswert klaren Siegen stehen ebenso bedenklich stimmende schwache Ergebnisse. Das im letzten Spiel der ersten Serie erzielte 7:0 sagt allerdings, daß die Neußer Hintermannschaft, finden die Besucher ihr Spiel, ein schönes Stück Arbeit bekommen wird. Auf der anderen Seite bedeutet das für den VfR-Sturm, daß er auf alle Fälle Tore wird schießen müssen — und zwar mehr als eins —, um Aussicht auf den vollen Punktgewinn zu haben.

Der VfR bringt für das zweite Spiel des zweiten Durchgangs, das zugleich das erste auf eigenem Boden ist, dieselbe Mannschaft auf den Rasen, die sich in Wuppertal so wacker geschlagen hat. Das sollte ein gutes Omen sein, daß die so wichtigen Zähler in Neuß bleiben, die gerade im jetzigen Zeitpunkt eine erhebliche Rückenstärkung darstellen und die Grünhemden sofort wieder aus der wenig angenehmen Position im unteren Drittel der Rangliste wegbringen würden. — An Anklang sollte es diesem Auftakt der entscheidenden Abschnitte der Meisterschaft nicht fehlen, und wenn nicht alles täuscht, sollte sich der Besuch auf alle Fälle verlohnen. Vor allem natürli„ dann, wenn die Rasensportler das erfüllen, was man von ihnen erwartet: Endlich ein klares und mit allem zu Gebote stehenden Einsatz durchgeführtes Spiel und am Ende einen ebenso überzeugenden Sieg!

# Keine Ueberraschungen fällig

## in den beiden Gruppen der ersten Kreisklasse

**Die erste Gruppe der ersten Kreisklasse sieht morgen die Spitzenmannschaften zu Hause vor nicht allzuschweren Aufgaben. Der Verfolger SV Gierath hat lediglich in Jackerath einen sehr schweren Stand. — In Gruppe 2 ist erstmalig Spitzenreiter VfL Rheinkraft Neuß dabei, der in Weckhoven zu beiden Punkten kommen sollte. Von den anderen Begegnungen verdient besonders das Spiel Delhoven gegen Stürzelberg hervorgehoben zu werden.**

**Gruppe 1**

**SV Jackerath — SVg Gierath**

Man wird auch in Gierath wissen, daß mit dem SV Jackerath eine Mannschaft zu bezwingen ist, die es verstanden hat, in letzter Zeit recht achtbare Ergebnisse zu erzielen. Es wäre durchaus keine Ueberraschung, wenn die Spielvereinigung beide Punkte verlieren würde.

**FC Orken — SV Neuenhausen**

Durch die letzte Jüchener Niederlage sind die Chancen des FC wieder stark gestiegen. Die Mannschaft ist erster Mitanwärter auf die Meisterschaft. Sie wird sich gegen Neuenhausen, trotz dessen vermutlich starkem Widerstand, nichts vormachen lassen und so spielen, daß beide Punkte zu Hause bleiben.

**Viktoria Jüchen — FC Frimmersdorf**

Noch einmal wird sich die Viktoria keinen Schnitzer erlauben dürfen, wenn sie es mit der Meisterschaft noch ernst vor hat. Gegen den FC sollte es diesmal wieder klappen. Das erste Spiel ging knapp 3:2 für Jüchen aus.

**VfB Gindorf — BV Wevelinghoven**

Hier sollten dem VfB die besseren Aussichten auf Sieg winken. Schon das erste Spiel in Wevelinghoven ging knapp mit 2:1 an die Gindorfer. Der BV wird noch nicht so stark sein, um hier eine Ueberraschung zu schaffen.

**SV Neurath — BC Nolthausen**

Diese Einheiten sind spielerisch ziemlich gleichwertig und werden sich einen ausgeglichenen Kampf liefern. Vielleicht nutzen die Neurather den Platzvorteil zu einem knappen Sieg aus.

**Gruppe 2**

**BV Weckhoven — VfL Rheinkraft Neuß**

Die Kampfkraft des BV hat nachgelassen und es wird gegen den Spitzenreiter schwer sein, auch nur einen Punkt zu Hause zu behalten. Die Rheinkraftler sind augenblicklich wieder gut in Fahrt und wir halten es durchaus für möglich, daß sie die hohe 4:0-Torspanne des ersten Spieles wiederholen könnten.

**SV Uedesheim — Tus Reuschenberg**

Im ersten Spiel zwangen die Uedesheimer den Siedlungsleuten ein Unentschieden (2:2) ab. Der SV hat seitdem etwas nachgelassen und er wird schon ganz aus sich herausgehen müssen, um gegen die Rotweißen abermals zu einem Teilerfolg zu kommen.

**FC Zons — Germania Grefrath**

Zu Hause sollte es dem FC gelingen, diesmal zu beiden Punkten zu kommen. Die „Germanen" könnten lediglich durch ihren riesigen Kampfeseifer die Niederlage in gemäßigten Grenzen halten.

**Sportfr. Delhoven — SV Stürzelberg**

Hier wird es einen harten Positionskampf geben, denn so gut wie Delhoven will auch Stürzelberg seinen guten Tabellenplatz halten. Hier einer Mannschaft den Sieg im voraus zu geben, wäre sehr gewagt. Mit einem Unentschieden-Tip kommt man am besten hin.

**Sportklub Kapellen — FC Hülchrath**

Eine Art Lokalkampf steigt in Kapellen, wo man den Sportklubleuten die besseren Aussichten geben muß. Wir glauben, daß die Mannen um Weitz hier einen eindeutigen Sieg herausholen werden.

**Gruppe 2**

**Geistenbeck 07 — Kray 04**
**Grün-Weiß Wuppertal — Eller 04**
**Grün-Weiß Viersen — Adler Frintrop**
**Helene Essen — Tus Radevormwald**
**Karnap 07 — BV 04 Düsseldorf**
**SC Cronenberg — Spvgg Gräfrath**
**Preußen Essen — BVA Altenessen**

### Tg-Handballer im Pokalkampf

**Während die Handballer der 2. Kreisklasse mit vollem Programm am Sonntag die Meisterschaftsspiele fortsetzen, tragen die Handballer der 1. Klasse — soweit sie noch im Rennen liegen — die zweite Runde der westdeutschen Pokalspiele aus.**

**Agon 08 — Turngemeinde Neuß**

Die Turngemeinde, noch als letzte Neußer Mannschaft im Pokalrennen, steht im zweiten Durchgang der kampfstarken Düsseldorfer Mannschaft von Agon 08 gegenüber. Obwohl in der zweiten Kreisklasse spielend, ist die Elf von Agon 08, die den zweiten Tabellenplatz hinter dem SV Kaiserswerth innehat, nicht zu unterschätzen. Wenn die Turngemeinde in die nächste Runde gelangen will, muß sie schon in stärkster Besetzung antreten.

**Turngemeinde Res. — VfL Rheinkraft**

Im Neußer Stadion trifft um 11 Uhr die Reserve der Turngemeinde auf den VfL Rheinkraft, der das Treffen bei der augenblicklichen Spielstärke knapp gewinnen sollte.

**Jahn Oberkassel — TV Kapellen**

Auf eigenem Platz sind die Oberkasseler gegen den Tabellenletzten klare Favoriten und stehen vor einem leichten Sieg.

**Bilk 13 — Tura Büderich**

Der Tabellenführer Bilk 13, dem die Meisterschaft wohl kaum zu nehmen ist, sollte sich gegen Tura Büderich ohne Schwierigkeit durchsetzen.

# Zuschauer hinter dem Wassergraben

## Das größte Fußballstadion der Welt

**In Rio de Janeiro ist man eifrig bei der Arbeit, das größte Fußballstadion der Welt fertigzustellen, das den kommenden Weltmeisterschaften vom 29. Juni bis 16. Juli einen würdigen Rahmen bieten soll. Die Anlage wird aber schon vorher, am 28. Mai, durch ein großes Wettspiel der beiden besten Mannschaften von Rio und Sao Paulo eingeweiht und erprobt werden.**

**Rio de Janeiro.** Seit 20 Monaten laufen die Arbeiten an dem größten Fußballstadion der Welt in Rio de Janeiro, einem mächtigen Bau, der insgesamt 155 250 Zuschauern von allen Plätzen aus einem durch keinerlei Säulen behinderten freien Blick auf das Spielfeld bieten wird. Gegenwärtig werden schon die Zufahrtsstraßen verbreitert. Es wird auch eine wenige Minuten vom Stadion entfernte Eisenbahnstation angelegt. Zunächst sollen nur die Fußballspielanlagen ausgebaut werden. Später werden ein Schwimmbad für Wettkämpfe mit einem Fassungsvermögen von 25 000 Zuschauern, eine Tennisanlage für 10 000 Besucher, ferner Spielfelder für Handball und Korbball, eine Radrennbahn und Schießstände, an denen 25 Schützen zugleich ihre Kunst zeigen können, errichtet. Hinzu kommen noch Uebungsfelder, und als besondere Einrichtung eine Musikmuschel für Massenchöre bis zu 10 000 Stimmen.

Folgende Zahlen geben einen rechten Begriff von den „überdimensionalen" Arbeiten: Von 500 000 Sack Zement sind bereits 350 000 verbaut, von 10 000 t Eisen 9000, von 600 000 cbm Brettern 560 000, ferner 50 000 Steine und 40 000 cbm Sand.

Das Fußballstadion wird mit allen modernen hygienischen Einrichtungen ausgestattet. Die Ehrentribüne für 700 Personen ist durch mächtige Aufzüge zu erreichen. Der höchste Platz für Zuschauer liegt 24 m über dem Spielfeld. Die Spieler gelangen von ihren unter der Erde gelegenen Umkleideräumen zum Rasen durch unterirdische Gänge. Auch die Duschanlagen und Restaurationen sind unterirdisch. Zur Sicherung der Spieler vor dem Temperament der allzu hitzigen Cariocas ist das Fußballfeld von einem 3 m breiten und 2,5 m tiefen Wassergraben umgeben.

Die Presse erhält nach den Plänen der Erbauer ausgezeichnete Arbeitsmöglichkeiten. U. a. sind 31 Radiokabinen eingebaut worden. Das Publikum erreicht die Plätze über vier große Rampen. Da die einzelnen Ränge durch 20 m breite Gänge voneinander getrennt sind, soll die Räumung des Stadions innerhalb 20 Minuten möglich sein.

Die gesamten Arbeiten wurden mit 180 000 Cruzeiro (rd. 40 Millionen DM) veranschlagt, doch ist der Betrag infolge der Teuerung bereits auf 230 Millionen erhöht. Die Fußballanlage sollte 120 Millionen kosten, steht heute aber schon mit 130 Millionen zu Buch. Durch eine besondere Finanzierungsmethode hofft die Präfektur von Rio de Janeiro große Mittel flüssig zu machen. Man hat rd. 30 000 Plätze auf fünf Jahre im voraus verkauft und will dadurch 150 Millionen kassieren. Außerdem glaubt man 2000 Sitzplätze auf Lebenszeit an den Mann zu bringen, was weitere 40 Millionen bedeutet. Für diesen „ewigen" Platz werden rund 20 000 Cruzeiro genommen. 80 Millionen sind bereits für die Fünf-Jahre-Plätze zu erwarten, da 16 000 von ihnen verkauft wurden. Bisher gingen 14 Millionen nach einem Abzahlungssystem ein. Für die „ewigen" Plätze fanden sich auch schon 100 Liebhaber.

Bleibt nur noch eine gewisse Streitfrage zu klären. Bei den internationalen Meisterschaften gehört nämlich ein Teil der Einnahmen der veranstaltenden Weltorganisation, der FIFA, die diese vorverkauften Plätze als gewöhnliche Plätze ansieht und ihren Prozentsatz beansprucht. Aber man hofft sich auch in diesem Punkt zu einigen, denn wenn es sich um Fußball handelt, pflegen alle Fragen in Brasilien leicht entschieden zu werden.

### Erstes Neußer Rundstreckenrennen

Im Bezirk Düsseldorf eröffnet der Neußer Radsportverein 1888 am Sonntag als erster schon frühzeitig die Radsportsaison. Es wird ein Rundstreckenrennen „Querfeldein" gefahren. Das Umkleide- und Startlokal befindet sich bei Konnerfz (Mentzen) auf der Neußerfurth, Kaarster Straße. Von diesem Startplatz aus führt die Strecke über die verlängerte Kaarster Straße, Kaarster Brücke bis zur Lauvenburg, dann links am Eggenhof vorbei zur Kaarster Heide. Bei jeder Runde ist am Eggenhof ein Hindernis zu nehmen. Auswärtige Teilnehmer haben in stattlicher Anzahl gemeldet, so daß die Neußer Fahrer, die sich schon am vergangenen Sonntag durch fleißiges Training mit den Eigenheiten der Strecke vertraut gemacht hatten, scharfe Konkurrenz zu erwarten haben.

Folgende Startfolge ist vorgesehen: Um 10 Uhr eröffnen die 14—16jährigen den Reigen über fünf Runden. Anschließend starten die 16- bis 18jährigen über zehn Runden. Hier haben die Düsseldorfer die besseren Aussichten. Dann folgen die Hauptklasse und die Altersfahrer über 15 Runden.

**Boxen**

Die Faustkämpfer 24 Neuß treten am Sonntag zu einem Klubkampf beim BC Kohlscheid an.

**Tischtennis**

**Herren:** 1. Neußer TTC — Blau-Rot Viersen. — Die Neußer haben berechtigte Aussichten, auch im Rückspiel einen Sieg davonzutragen. — Polizei Borussia Düsseldorf III — Blau-Weiß Grevenbroich. Da sich die Mannschaft der Grevenbroicher verbessert hat, ist mit einem weiteren Sieg zu rechnen.

**Damen:** 1. Neußer TTC — SpVg. Weißenberg. — Dieser Lokalschlager wird seine Anziehungskraft auf die Tischtennisfreunde nicht verfehlen.

# Zweite Kreisklasse - ohne Höhepunkte

**In der zweiten Kreisklasse sind spannende Spiele zu erwarten. Eigentliche Höhepunkte gibt es aber nicht. In beiden Gruppen werden die Tabellenführer Garzweiler und Büttgen-Vorst weiterhin in Front erwartet. Ueberraschungen in den restlichen Spielen sind durchaus möglich. Drohende Abstiegssorgen werden verschiedene Vereine zwingen, nunmehr alles auf eine Karte zu setzen.**

**Gruppe 1**

**Dürselen — Elfgen (1:4).** Auf eigenem Platz ist Dürselen äußerst spielstark. Die Mannschaft wird dort für jeden Gegner gefährlich bleiben. Elfgen wird sich demnach auf einen harten Widerstand gefaßt machen müssen. Der klare Sieg der ersten Serie wird sich wahrscheinlich nicht wiederholen. Vielleicht teilen sich beide Vereine in die Punkte.

**Hemmerden — Stessen-Bedburdyck (0:2).** Einen ausgesprochenen Favoriten gibt es in diesem Spiel nicht. Das Hinspiel verlor Hemmerden knapp, ohne selbst ein einziges Mal erfolgreich gewesen zu sein. Inzwischen hat sich hier aber manches geändert. Es ist durchaus mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Sieg und Punkte diesmal in Hemmerden bleiben.

**Ramrath — Gustorf (3:3).** Ramrath hat große Abstiegssorgen. Diese Tatsache könnte bei einem Kampfeinsatz bis auf des Messers Schneide morgen ausschlaggebend sein. In Gustorf gefiel die Ramrather Einheit damals gut. Das Unentschieden bedeutete eine Ueberraschung. Warum sollte sich das Unentschieden morgen nicht wiederholen können? Das Ende wird auf alle Fälle knapp sein.

**Kapellen Res. — Garzweiler (0:6).** Die Kapellener Reserven brachten am letzten Spielsonntag ein Meisterstück fertig, indem sie die stark favorisierten Grevenbroicher Reserven nach einer schneidigen Leistung besiegten. Der eindeutige Sieg aus der ersten Serie wird dem Tabellenführer so leicht nicht wieder gelingen. Die bessere Kondition spricht für einen knappen Sieg der Gäste.

**Allrath — Widdeshoven (1:4).** Gegen den Tabellenletzten wird Widdeshoven mit doppelter Vorsicht in den Kampf gehen müssen. Rein spielerisch gesehen, haben die Gäste Vorteile aufzuweisen, gegen die Allrath nur unter Aufbietung aller verfügbaren Kräfte ein günstiges Ergebnis herausholen kann. Eine Ueberraschung scheint es in diesem Spiel nicht zu geben.

**Gruppe 2**

**Kaarst — ViR 06 Neuß Res. (1:2).** Auf eigenem Platz haben die Kaarster die beste Gelegenheit, die Niederlage aus dem ersten Spiel wettzumachen. Damit ist umso mehr zu rechnen, weil die Neußer Reserven in ihren Leistungen recht unterschiedlich sind. Ihr Angriff müßte schon eine überdurchschnittliche Leistung zeigen, wenn die Punkte mit nach Neuß genommen werden sollen.

**Dormagen Res. — Norf (3:5).** Durch den Sieg über die Büttgener VfR-Reserven ist die Dormagener Reservemannschaft vom Tabellenende weggekommen. Nun gilt es, die eben erst errungene Tabellenstellung weiter auszubauen. Gegen Siegfried Norf wird das zwar nicht einfach sein, der Versuch muß aber unternommen werden. Nach einem harten Kampfe erwarten wir die Gäste knapp in Front.

**Büttgen-Vorst — Nievenheim (3:0).** Ein aufsteigender Formanstieg ist bei den Nievenheimer Sportfreunden unverkennbar. Der Sieg über die Neußer VfR-Reserven hat gezeigt, daß Nievenheim in der zweiten Serie einen stärkeren Gegner abgeben wird. Wenn auch gegen den Tabellenführer in Vorst kein Sieg herausspringen wird, so bleibt Nievenheim in Zukunft mehr zu beachten.

**Delrath — Hoisten (2:2).** In diesem Pflichtgesellschaftsspiel sind die besten Voraussetzungen zu einem erneuten Unentschieden gegeben. Von Delrath hatte man in der ersten Serie allgemein mehr erwartet, aber die Mannschaft hat die Spielstärke früherer Jahre noch nicht wiedererlangt. Gegen Hoisten sollte dennoch ein knapper Sieg herausspringen.

**Weißenberg — Straberg (4:1).** Weißenbergs Reserven haben in diesem Meisterschaftsspiel nichts zu befürchten. Der Tabellenletzte Straberg ist zu schwach, um den Weißenbergern gefährlich werden zu können. Der Sieg könnte unter Umständen diesmal noch höher ausfallen als im Hinspiel.

**Rosellen — VfL Rheinkraft Res. (3:4).** Das knappe Ergebnis der ersten Auseinandersetzung deutet schon darauf hin, daß sich die Neußer diesmal in Rosellen mächtig auf die Hinterbeine setzen müssen, wenn sie auch aus diesem Spiel beide Punkte entführen wollen. Rosellen hat in Horrem bewiesen, daß vor allem der Angriff einen wesentlichen Formanstieg zu verzeichnen hat. Dieser sollte auch morgen den Ausschlag für einen knappen Rosellener Sieg geben.

**Neukirchen — ViR Büttgen Res. (6:4).** Die Büttgener Reserven sind in den letzten Spielen mehr und mehr abgefallen. Es bestehen im morgigen Kampf keinerlei Aussichten, auch nur einen einzigen Punkt zu retten. Neukirchen will den Anschluß an die Spitzengruppe nicht verlieren.

Für die uns anläßlich des
**goldenen Geschäftsjubiläums**
erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sprechen wir allen Kunden, Freunden und Bekannten unseren tief empfundenen Dank aus.

Bäckerei und Konditorei
Nicolaus Lentzen
Inhaber: Heinrich Lentzen

**Neuß, Kapitelstraße 17.** im Februar 1950.

Das feierliche Jahrgedächtnis für

## Karl Nover

findet am Samstag, dem 25. Februar, um 8 Uhr, in der Dreikönigenkirche statt.
Es ladet ein: **Frau Wwe. Karl Nover und Kinder**

**Danksagung.**

Als nach Jahren härtester Prüfungen nun ein tragisches Geschick uns unser Liebstes entriß, meinen stets treu besorgten Lebensgefährten, meinen unvergeßlichen lieben Vater und Schwiegersohn, den Herrn Lehrer

**Max Winkler**

da gingen uns aus allen Kreisen der Bevölkerung so überzeugende Beweise der Treue, Anhänglichkeit und des Trostes zu, daß es uns fast unmöglich ist, jedem persönlich von Herzen zu danken. Und so sagen wir auf diesem Wege ein herzliches „Vergelt's Gott!" der Stadtverwaltung, dem Herrn Schulrat, der hochw. Geistlichkeit von St. Quirin, St. Dreikönigen und St. Elisabeth, dem Lehrerkollegium von Neuß-Grimlinghausen, der Münsterschule und ganz besonders dem Lehrerkollegium von Neuß-Reuschenberg, dem kath. Lehrerverband und den vielen Schülern und Schülerinnen für ehrendes Geleit, die herrlichen Kranz- und Blumenspenden und die vielen Trostspenden in Wort und Schrift. Tausend Dank auch allen, die den lieben Verstorbenen während seiner langen Leidenszeit durch ihren Besuch erfreuten.

**Johanna Winkler**
**Helmut Winkler**
**Christian Büchel**

**Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters, in so reichlichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, insbesondere dem Herrn Oberpfarrer für die teilnahmsvollen und tröstenden Worte am Grabe des lieben Verstorbenen und auch der Nachbarschaft unseren tiefempfundenen Dank aus.**

**Familie Josef Abels**

**Orken, Düsseldorfer Straße 101.**

## E.-Schweißerlehrgang

Abendkursus, für Schlosser, Handwerker, Lehrlinge. Beginn nach Vereinbarung. Anmeldung: Montags, dienstags, mittwochs von 17.00 bis 19.00 Uhr.

**Neußer Schweißwerkstätten**
**Neuß, Rheydter Straße 74.**

## Geübte Sackstopferinnen

**für sofort gesucht.**

Solche, die bereits bei mir gearbeitet haben, werden bevorzugt eingestellt.

**Richard Kemperdick,**
**Sack- und Plantafabrik,**
**Neuß, Telefon 2543**

### Geschäftsanzeigen

**Alle Reparaturen,** Waschmaschinen werden prompt und billig ausgeführt. C. Steinfort, Neuß, Josefstraße 20, Tel. 2164.

**Altpapier** kauft unter Garantie des sofortigen Einstampfens J. Clemen, Neuß, Geulenstr., Tel. 3739.

**Besen,** Bürsten, Bohnerbesen werden in eigener Werkstatt angefertigt. Bürstenmacher Peter Schmitz, Neuß, Dreikönigenstr. 8

**Eisenschrott,** Lumpen und Metall kauft laufend und holt ab. F. L. Hassels, Neuß, Berghäuschensweg 38.

**Möhrensaft** fördert den Aufbau, das Wachstum und die Widerstandsfähigkeit bei Säuglingen und Kleinkindern. **Reformhaus Bekker,** Neuß, Breite Str. 50.

**Metallbett** m. 4teil. Wollaufl. DM 59,50; Runder Klapptisch, Eiche, DM 68,—; Doppelbettcouch DM 325,—. Möbellager Erben, Friedrichstr. 30 (Hof Oldenkott).

**Achtung!** Zahle d. höchsten Preise für Metalle, Schrott und Lumpen und hole ab. Karl Hausweiler, Rheinwallstraße 2.

**Deutschlands größte** und **älteste** Bausparkasse „Wüstenrot" finanzierte je Arbeitstag 7 Wohnhäuser m. 13 Wohnungen. Wir übernehmen die volle Finanzierung bei nur **25 Proz.** eigenem Kapital. Fordern Sie Prospekte durch Bezirksvertreter Paul Peters, Neuß, Düsseldorfer Str. 4b.

### Stellenmarkt

**Bezirksinspektor** für Neuß gesucht. Herren, die auch zu persönlicher Werbung befähigt sind, werden um schriftliche Bewerbung mit Erfolgsnachweisen gebeten. Betätigung in Leben — Kranken u. Sach. Geboten werden Gehalt, Spesen, Abschluß- und Leistungsvergütung und bei Bewährung Altersversorgung. Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Filialdirektion Düsseldorf, Grafenberger Allee 128.

**Perfekte Büglerin** f. Dauerstellung gesucht. Wäscherei Krahwinkel, Neuß, Further Str. 93, Tel. 2244

**Zeitungsbote** für Rommerskirchen, Vanikum, Elvekum gesucht. Boten, die schon getrag. haben, bevorzugt. Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Neuß, Niederstr. 46.

**Haushälterin,** 42 Jahre, kath., mit allen vorkommenden Hausarbeiten vertraut, sucht Stellung bei alleinstehendem älterem Herrn oder Dame zum 1. April 1950. Langjährige gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Angeb. 7574 NGZ, Niederstr. 46.

**Tüchtige Schneiderin** für einige Tage ins Haus gesucht. Angeb. 7553 NGZ, Niederstr 46.

**Sohn** achtbarer Eltern in die Lehre gesucht. Grob- und Feinbäckerei Carl Schmitz, Neuß, Büttger Str. 8

**Weibl. Invalide,** der ein gutes Heim sucht, bei 3 älteren Leuten in kleiner Landwirtschaft gesucht. Angeb. 7567 NGZ, Niederstr. 46.

**Vertreter gesucht** für den Stadtbezirk Neuß und Umgebung. Stammes und Sohns, Papiergroßhandlung, Neuß a. Rh., Promenadenstraße 39 a — c.

**Vertreter** zum Verkauf von Waschmaschinen aller Art an Private in Stadt- und Landkreis gesucht. Angeb. 7569 NGZ, Niederstr. 46

**Ehrliches, sauberes Halbtagsmädchen** von 15 bis 17 Jahren für Hausarbeit sofort gesucht. Holzheim, Bahnhofstr. 49.

**Gelernter Autoschlosser und Kraftfahrer,** 19 Jahre, Führerschein II, sucht Stelle als Kraftfahrer. Angeb. 7584 NGZ, Niederstr. 46.

**Wir suchen** für unser Tapeten-, Linoleum-, Teppich- und Farben-Fachgeschäft 1 männl. Verkaufslehrling. Für unser Büro 1 weibliches Bürolehrling. Gust. Wolff, Neuß. Vorstellungen vormittags erwünscht.

**Schlosser,** der elektr. schweißen kann, gesucht. Ang. 7571 NGZ, Niederstraße 46.

**Zuverlässige, saubere Hausgehilfin** für Privathaushalt für dreiviertel Tage gesucht. Tilmes, Salzstr. 15.

**Junge,** nicht unter 20 Jahre, welcher selbständig mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht. Angeb. 7576 NGZ, Niederstr. 46.

Für die Blumenspenden und Geschenke anläßl. unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen unseren herzl. Dank, insbesondere den Arbeitskameraden der Farbenwerke Bayer Dormagen.

**Hans Tils und Frau Maria**
geb. Meyer
Dorm.-Horrem, Im roten Driesch 9

**Ärzteverein Neuß**
Ich bin zu den Ersatzkassen zugelassen
**Dr. med. G. Gotzes**
**Facharzt für innere Krankheit.**
**Neuß, Breite Str. 30**
Sprechzeit: 9–11 und 15–17 Uhr und nach Vereinbarung. Telefon 3781.
Privatwohnung: Lörickstraße 31.

**Ärzteverein Neuß**
Ich bin zu den Ersatzkassen zugelassen
**Dr. med. Maria Lichtschlag**
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Neuß, Schwannstraße 4. Telefon 2985
Sprechzeit: 9 — 11 und 15 — 16 Uhr
sowie nach Vereinbarung.
Privat: Mittelstraße 1

**Lisa Detemple**
Ihr **Korsettspezialgeschäft**
Maßanfertigung - Reparaturen
**Neuß,** Neustraße 11, Ruf 3974

**Moderne Gartengestaltung**
übernimmt
**F. E. Vetter, Norf**
**Forst- u. Gehölzbaumschulen**
Udesheimer Straße 15
Verlangen Sie bitte kostenlosen Besuch und Beratung

**MARKISEN**
Schaufensteranlagen in Eisen, Bronze und Leichtmetall liefert schnellstens
**Willy Kraus jr.**
**Neuß**
**Schillerstr. 42, Tel. 2729**

**Hausgehilfin,** perfekt im Haushalt und Kochen gesucht. Grimlinghausen, Rheinuferstr. 94.

**Saubere, zuverläss. Hausgehilfin** für dreiviertel Tage für kleinen Geschäftshaushalt gesucht. Sonntags frei. Keine große Wäsche. Berger, Deutschestr. 16.

**Gute Kraft** als Wasch- und Putzhilfe für zwei ½ Tage in der Woche ges. Frau Becker, Neuß, Fichtestr. 3, am Stadion.

**Saubere, kath. Hausgehilfin** für dreiviertel Tage per sofort gesucht. Druckerei Heckhausen, Selikumer Str. 1b

**Kinderl. katholische Hausgehilfin**
an selbständig. Arbeiten gewöhnt, mit nur guten Empfehlungen gesucht. Wasch- und Putzhilfe vorhanden. Ang. 7515 NGZ, Niederstr.

Gesucht wird für Stadt- und Landkreis Neuß-Grevenbroich
**Vertreter**
für Oele, Farben und chemische Produkte. Angeb. 7551 NGZ, Niederstraße 46.

### Wohnungen/Grundstücke

**Zweizimmerwohnung** in Weckhoven geboten, Vier- bis Fünfzimmerwohnung in Neuß od. Umgebung sofort gesucht. Angeb unt. Nr. 7387 NGZ, Niederstraße 46.

**Büroraum,** Stadtmitte, Telefonanschlußmöglichkeit bei Uebernahme aller Büroarbeiten abzugeben. Angeb. 7572 NGZ, Niederstr. 46.

**Lagerplatz,** 1500 bis 2000 qm, mit oder ohne Gebäude, in Neuß zu kaufen gesucht. Eilangebote 7575 NGZ, Niederstr. 46.

**Baugrundstück** (Geschäftslage) 891 qm, 15 m Front, in der Nordstadt, Neußerfurth, gelegen, zum Preise von 3,— pro qm zu verkaufen. Angeb. 7477 NGZ, Niederstr. 46.

**Ladenlokal** im Zentrum der Stadt für gut eingeführtes Spezialgeschäft gesucht. Angeb. 7560 NGZ, Niederstr. 46.

**Berufstätiger Herr** sucht möbl. Zimmer. Angeb. 7570 NGZ, Niederstraße 46.

**Gut möbl. Zimmer** zum 1. 3. 1950 zu vermieten. Angeb. 75 63 NGZ, Niederstr. 46.

**Möbl. oder leeres Zimmer** von berufstätiger Frau gesucht. Angeb. 7530 NGZ, Niederstr. 46.

**Berufstätige Dame sucht möbl. od. Leerzimmer.** Angeb. 7585 NGZ, Niederstr. 46.

**Lager- oder Werkstattraum,** ca 50 qm mit Kraftstromanlage und Telefon sofort zu vermieten. Ang. 7516 NGZ, Niederstr. 46.

**Suche** für vorübergehend 1 möbl. Zimmer. Frau Erna Röhrig, z. Z. Krefeld-Linn, Rheinbabenstr. 66

**Garage** zu vermiet., Preußenstr. 24

**Möbl. Zimmer** gesucht. Angeb. Nr. 7583 NGZ, Niederstr. 46.

**Ladenlokal,** Neubau, Büttger Str. 5, gegen Mietvorauszahlung zu vermieten. Angeb. 7578 NGZ, Niederstraße 46.

**Abgeschl. Neubau-Wohn.,** 3 Zimmer, Kochnische, Bad, geg. Baukostenzuschuß zu vermieten. Angebote 7577 NGZ, Niederstr. 46.

**Etagenhaus,** umständehalber zu verk. Angeb. 7579 NGZ, Neuß.

**Zweizimmerwohnung** in Neuß geboten, desgleichen in Düsseldorf gesucht. Angeb. 7580 NGZ, Niederstr. 46.

**Ausstellungsleitung**
sucht mehrere
**möbl. Einzelzimmer**
für Herren. Eilangeb. sind zu richten an
**Ausstellungsleitung zwischen Kohle und Korn**
Friedrichstraße 40

Ca. 30 qm
**gewerbl. Raum**
geeignet für Büro, Lager od. Werkstatt, Stadtmitte, baldigst zu vermieten. Angeb. 7557 NGZ, Niederstr. 46.

### Verkäufe — Kaufgesuche

**2 Betten mit Auflage,** Waschtisch, Nachtkonsole, Sofa verkauft. Schmitz, Alt Heerdt 45.

**Saat-Sommergerste** hat abzugeben Jak. Berrisch, Kaarst, Mankartzhof.

**2 Wasserbadkessel** a 200 Liter, 1 Glyzerinkessel 150 Liter und 2 Gleichstrommotoren 1 PS zu verkaufen. Heinrich Blinken, Neuß, Düsseldorfer Str. 20.

**Fast neuer Korbkinderwagen** zu verkaufen. Josten-Allee 13 ptr.

**1 weißer Kochherd,** gut erhalten, 1 Fileldecke für rd. Tisch billig abzugeben. Angeb. 7568 NGZ, Niederstr. 46.

**Schöner Küchenschrank** abzugeben. Krämerstr. 1.

**60 Legehühner** zu verkaufen, Stück 6 DM. Neuß-Grimlinghausen, am Röttgen 126.

**Opel,** Olympia, 1,5 Liter, in allerbestem Zustand zu verkaufen. Konrad Linzbach, Sittarderhof b. Widdeshoven.

**Plateauwagen,** Kippwagen, Schlagkarren und Pferdegeschirr zu verkaufen. Sturm, Aachener Allee 2, Schokoladenfabrik.

**Gelegenheitskauf.** Neuer Sealmantel, Gr. 44 bis 46, mod. Form, von Privat äußerst preiswert abzugeben. Angeb. 7556 NGZ, Niederstr. 46.

**2 Ladenregale,** 1 Theke und Glasaufsatz, sowie Ausstellkasten preiswert zu verkaufen. Angeb. 7561 NGZ, Niederstr. 46.

**Guterhaltener Kinderwagen** für 25 DM zu verkaufen. Angeb. 7564, Niederstr. 46.

**5-PS-Motor,** neu, Milchzentrifuge, Herrenfahrrad, Karre mit Erntevorrichtung, Mähmaschine (Kormig) mit Handablage, Hackmaschine, Hundepflug, Grubber und Eggenschleife sehr billig zu verkaufen. Weckhoven, Hauptstr. 27

**Tonner Hansa Lloyd,** 1 Pkw-Anhänger zu verkaufen. Angebote **Nr.** 530 Geschäftsstelle Floeren, **Grevenbroich.**



**Es singt sich so schön**

mit einer Laute vom Funkberater. Er führt aber auch Blockflöten, Mundharmonikas, Akkordeons, Streich-, Zupf- und Blas-Instrumente. Ausprobieren kostet nichts.

INGENIEUR
**KURT SCHNEIDER**
Neuß - Krefelder Straße 44
**Ihr Funkberater**
macht das Zahlen leicht!

**Alle Waschmaschinen sind von geprüfter Güte**
und volkstümlicher Billigkeit
bei
**MOSES AM MARKT**
NEUSS

**Rollgitter**
**Scherengitter**
**Schaufensterschutzgitter**
liefert schnellstens
**Willy Kraus jr.**
Neuß, Schillerstraße 42
Telefon 2719

**Schlüssel**
**aller Art**
liefert in wenigen Stunden
**W. Jansen** o. H. G.
**NEUSS,**
**Krefelder Str. 54 - Tel. 2133**

Hierdurch gebe ich die
**Wiedereröffnung**
unserer Gaststätte
**„Rheinschlößchen"**
bekannt. Um gütigen Zuspruch bitten
**Johann Kronen und Frau**
Neuß-Grimlinghausen

**Schwerhörige**

**Wieder hören - ein neues Leben. Amerik. und engl. Miniatur-Röhren-Hörgerät, die neuesten Modelle 1950, mit unsichtbarem Hörer und Radio-Zusatzgerät.** Nach 45jähr. Entwicklung in Leistung unerreicht. Störungsfrei bei größter Fernwirkung. Korrekturmöglichkeit bei sich ändernd. Schwerhörigkeit. Hörhilfen bei kompliz. Grenzfällen nach Gehörmessung. Spezialeinstellung u. individ. Ohrmulde nach Gipsabdruck. WENDTON, Zentrale Hamburg. **Vorführung** in **Grevenbroich** im Hotel „Zur Traube", Bahnstr., am **Montag, dem 27. Februar,** von 14 bis 18 Uhr. **Bez.-Vertr.:** Düsseldorf, Erasmusstraße 20, Tel. 26501. (Anzeige ausschneiden).

**Sehr preiswert!**
**Oberbett**
130/200, gefüllt mit 5 Pfd. Halbdaunen **75.- DM**
**Kopfkissen**
80/80, gefüllt mit 2 Pfd. Federn **20.- DM**
**Bettkattun**
130 breit . . Mtr. **4.50 DM**
**Bettsatin**
130 breit . . Mtr. **4.60 DM**
160 breit . . Mtr. **5.80 DM**
*Betten-Merkur*
**Wäschehaus**
Inh.: Heinz Ballinger, Neuß
Krefelder Straße 85

**Werbe-Leistung!**
Echt eich. Schlafzimmer mit 2 tür. Kleiderschrank **495.- DM**
mit 3 tür. Kleiderschrank **525.- DM**
Nußbaum-Esche Kirschbaumf.
**Küchen!!!**
**195,- 245,- 295,- 345,- DM**
Wohnzimmer, 180 cm breit, **mit gewellten** Nußbaumtüren **395,— DM**
Kleiderschrank . . . . 165,— DM
Couch . . . . . 175,— DM
Sessel . . . . . 45,— DM
Auf Wunsch Teilzahlung!
Lieferung frei Haus! ca. 100 Einrichtungen Auswahl
**Möbel - Krückels**
Neuß
Erftstr. 20 Ruf 2003

**Apfelbüsche und Spindel** zu günstigen Preisen hat abzugeben. Willi Lepper, Baumschulen, Grevenbroich-Orken.

**Gebrauchter Schreibtisch** billigst abzugeben. Angeb. 7573 NGZ, Niederstr. 46.

**Guterhaltener Bücherschrank** f. DM 50,— zu verkaufen. Leostr. 2, I.

**Gebrauchtes Wohn- od. Eßzimmer,** auch Einzelmöbel und Bettauflagen gesucht. Preisangebote mit näherer Bezeichnung an Kurt Erdmann, Glehn bei Neuß.

**Eintagsküken 0,80 DM**
**Entenküken 1,30 DM**
Bruteier und Junghennen zu billigsten Tagespreisen. Großabnehmer und Wiederverkäufer Rabatt. Vorbestellung erbeten.
**Josef Wagner,**
**Rosellerheide**
**Stat. Norf, Telefon Norf 213**
Anerkannte Vermehrungszucht für schwere weiße Leghorn und amerikanische Pekingenten.

**DKW-Meisterklasse**
neuwertig zu verkaufen.
**Adolf Lauff**
Kraftfahrzeuge
**Neuß, Mühlenstr. 36, Tel. 2362**

### Verschiedenes

**Wer erteilt Unterricht** in Schreibmaschine? Angeb. 7550 NGZ, Niederstraße 46

**Einzelne ruhige Herren** in Kost u. Logis gesucht. Angeb. Nr. 7581 NGZ, Niederstr. 46.

**Berufstätige Herren** für Kost und Logis gesucht. Angeb. Nr. 7582 NGZ, Niederstraße 46.

**Verloren!** Handgewebt. Wollschal, buntkariert auf weißem Grund, nach dem Rosenmontagszug in Grevenbr. vor Metzgerei Wallrath verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei von Kodz, Elsen, Richard-Wagner-Str. 20.

**Nähunterricht**
Ab 1. März beginnen wieder neue Kurse im Anfertigen eigener Garderobe und Wäsche. Nähstunden 9—12 und 14—18 Uhr. **Grete Mösgen, Schneidermeisterin, Neuß, Kapitelstraße 47.**

### Heirat

**Dr. chem.,** 44 J., wünscht Heirat durch **Frau ROMBA,** Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstr. 183, Tel. 64686.

**Die Neusser Kino's zeigen heute:**

| | |
|---|---|
| **Atlantik** | Bis einschließlich Sonntag 1. Teil **Tarzan's neueste Filmabenteuer** Ab Montag, 27. 2. 1950 II. Teil **Das Geheimnis der grünen Göttin** Täglich 14.30, 17 und 19.45 Uhr |
| **GLORIA** | **Mädchen hinter Gittern** mit Petra Peters und Richard Häussler Samstag und Sonntag: 11, 14, 16, 18.30 und 21 Uhr. Tel. 2419 |
| **Kammer-Spiele** | **Der Verräter** — ein sensationeller Film von unheimlicher Wucht und Spannung. Anfangszeiten: 14.00, 16.30, 19.30, 21.15 Sonntag 11 Uhr ermäßigte Preise. Vorverkauf von 10–12 Uhr. Jugendfrei. |
| **ADLER** | **Der Untergang von Pompeji** Ein Meisterwerk der Regie u. Schauspielkunst — Jugendfrei — Achtung! Geänderte Anfangsz.: 11, 14, 17 u. 20 Uhr. Sonnt. 11 Uhr ermäßigte Preise. Vorverk. tägl. ab 10 Uhr. |
| **APOLLO** | **2,30 5,00 8,00 Uhr** **Frauenarzt Dr. Prätorius** ein Filmlustspiel von und mit Kurt Goetz Vorverk. 10 bis 12 u. a. d. Tagesk. Tel. 3481 |
| **APOLLO** | Sonntag vormittag 9.15 und 11.15 Uhr **Märchenvorstellungen** **Schneeweißchen und Rosenrot** |

**Wir warnen jeden**
vor Nachlässigkeit bei Stuhlverstopfung! Hier helfen sicher und mild die seit Jahren bewährten »Burchards Perlen«, jetzt wieder in Friedensqualität, zum Friedenspreis:
Drogerie Bernhard Walge, Niederstraße 17

**REI** *putzt Fenster ohne Leder!*

## Verzeichnis

der im Bereich des Hengsthaltungsvereins Grevenbroich während der Deckzeit 1950 aufgestellten Vereinshengste.

| Standort | Name u. Nr. des Hengstes | | Deckgeld Mitglieder | Deckgeld Nichtmitglieder |
|---|---|---|---|---|
| Station Stolzenberg | Panzer v. d. Lotterbeck | (H)2799 | 70,— | 80,— |
| „ „ | Cyras | (H)1926 | 70,— | 80,— |
| „ „ | Ulli v. Holtumerhof | (H)3040 | 40,— | 45,— |
| „ Schelsen | Lottweiler | (H)2785 | 50,— | 60,— |
| „ Noithausen (Schiffer) | Fahrpreis | (H)3277 | 40,— | 50,— |
| „ Haus Kamp | Tannaro | (H)2198 | 50,— | 60,— |
| „ „ | Favora | (H)3606 | 60,— | 70,— |
| „ Neuhöfchen | Gamander v. Hofacker | (H)3734 | 80,— | 100,— |

**Der Vorsitzende:**
Velder

## Amtliche Bekanntmachungen

**Bekanntmachung.**

Unter dem Hühnerbestand der Hühnerhalter F. Thiesbürger und B. Friebau, beide Leostraße 67, ist die Hühnerpest amtstierärztlich festgestellt worden.

Neuß, den 24. 2. 1950 Der Oberstadtdirektor: Ordnungsamt

**Verdingung.**

Für den Wiederaufbau des „Alten Gymnasiums" (Zeughaus), sind die **Außenputzarbeiten** zu vergeben. Auskunft wird auf dem Städt. Hochbauamt, (Zimmer Nr. 228), erteilt, wo die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Unterlagen sind auf Zimmer 230, erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Anschrift versehen, bis Montag, den 6. März 1950, 12.00 Uhr, dem Hochbauamt, Rathaus (Zimmer 228), erteilt, wo die Zeichn. eingehende Angebote können nicht mehr berücksichtigt werden.

Neuß, den 21. Februar 1950. Der Oberstadtdirektor: Städt. Hochbauamt

**Amtsgericht Neuß.**
**Handelsregister.**

Für die Eintragungen in ( ) keine Gewähr.

**Neueintragungen.**

2. 2. 1950, HRB 170. **Delrather Ziegelei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nievenheim, Post Delrath,** (Zonser Weg 10a). Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Ziegelei, Herstellung von Ziegeleierzeugnissen und deren Vertrieb. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. 3. 1949 festgestellt. Stammkapital: 25 000,— DM. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder Geschäftsführer alleinvertretungsberechtigt mit Ausnahme von Grundstückserwerb. Geschäftsführer: Kaufmann Hans Fliegenschmidt, Düsseldorf, Ingenieur Arthur Meyer, Dortmund-Mengede.

6. 2. 1950, HRA 687. **Theo Hütten, Neuß,** Kaufmann Theo Hütten, Neuß.

8. 2. 1950, HRA 680. **Wirtschaftsverlag Wilhelm Rohscheid, Neuß. — Zweigniederlassung der unter der gleichen Firma in Soltau bestehenden Hauptniederlassung —.** (Neuß, Fringsstraße 13). Verleger Wilhelm Rohscheid, Soltau.

9. 2. 1950, HRA 688. **Süßwaren-Großhandlung Käthe Jungmann, Neuß.** (Saarbrücker Straße 10. Großhandel in Zuckerwaren einschl. Schokoladen und Gebäck). Kauffrau Käthe Jungmann geborene Barth, Neuß.

10. 2. 1950, HRA 689. **Hans Nover, Baustoffgroßhandlung, Neuß,** (Büttger Straße 18a —. Handel mit Baustoffen sowie Ausführung von Platten- und Stuckarbeiten). Stukkateurmeister Hans Nover. Neuß. Ehefrau Sabine No er geborene Filz ist Einzelprokurist.

**Veränderungen.**

20. 1. 1950, HRA 260. **Chr. Pet. Adolphs, Neuß.** Durch Tod des Gesellschafter Jean Adolphs ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Mitgesellschafter Karl Adolphs führt nach Uebernahme das Handelsgeschäft als Alleininhaber unter unveränderter Firma fort.

3. 2. 1950, HRA 237. **Gebr. Koenen, Neuß,** Josef Koenen ist verstorben. Das auf die Witwe Gertrud Koenen geborene Heckhausen, Kauffrau, Neuß, im Wege der Erbfolge übergegangene Handelsgeschäft wird unter unveränderter Firma fortgeführt.

**Löschungen.**

3. 2. 1950, HRA 451. **Apollo-Theater Erich Winkels Neuß.** Die Firma ist erloschen.

9. 2. 1950, HRA 557. **Wwe. Emma Bayer, Buchhandlung, Zeitschriften — Engros-Detail, Neuß.** Die Firma ist erloschen.

**Beschluß.**

Die Gesellschafter der nicht eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Doetsch & Brüster, Papierverarbeitung, früher Korschenbroich jetzt Neuß, nämlich der Kaufmann Wilhelm Doetsch in Neuß, Kanalstraße 79, und der Kaufmann Theodor Brüster in Neuß, Krurstraße 32, haben am 30. Januar 1950 die Eröffnung des Vergleichsverfahrens über das Gesellschaftsvermögen beantragt. Zum vorläufigen Verwalter ist der Diplom-Kaufmann Dr. Wilhelm Berger in Neuß, Breite Straße 94, bestellt.

Zugleich wird heute am 22. Februar 1950, 12 Uhr, ein allgemeines Veräußerungsverbot erlassen. Zahlungen sind von den Schuldnern der Gesellschaft an den vorläufigen Verwalter zu leisten. Zahlungen an die Gesellschafter dürfen nicht mehr erfolgen.

Neuß, den 22. Februar 1950 Amtsgericht.

**BLUMENZWIEBELN UND STAUDEN FÜR DEN SOMMERGARTEN**
**50 grossblumige Gladiolen in Regenbogenmischung, 50 Anemonen in bunten Farben, 25 herrliche Montbretien, 10 königliche Lilien, 10 grossblumige Dahlien in den besten Schnittsorten und 15 reichblühende Gartenstauden, welche eine Menge herrlicher Schnittblumen erzeugen werden.**
*Verlangen Sie bitte unsere farbige illustrierte Preisliste!*
**160 Stück für nur DM. 19.50**
**Doppelte Menge DM. 37.50**
**Halbe Menge DM. 11.-**
*Versand frei ins Haus gegen Nachnahme*
**P. BAKKER**
**HILLEGOM 16 (Holland)**